

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 111 (1966)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

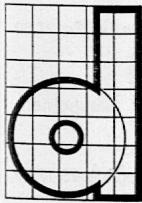
24

111. Jahrgang

Seiten 709 bis 756

Zürich, den 17. Juni 1966

Erscheint freitags



Basel ist eine über 2000 Jahre alte Stadt. Sie unterhält die älteste, 1460 gegründete Universität der Schweiz, besitzt neben dem hochragenden Münster über dem Rhein und einer herrlichen Altstadt 15 Museen von zum Teil internationalem Ruf und ist stolz auf einen der berühmtesten zoologischen Gärten Europas. Vom 24. bis 28. Juni beherbergt Basel in den Hallen der Schweizer Mustermesse die 8. DIDACTA, die Europäische Lehrmittelmesse. Eine Reise nach Basel wird sich lohnen.

Inhalt

Naturkundliche Studie: Geum rivale L.
Die 8. Didacta
Vom Schweizerischen Schulwandbilderwerk SSW
Bildungsaufgaben unserer Zeit
Lasst hören aus alten Zeiten . . .
Zum ersten Band des neuen Schweizer Lesebuchs
Ein Gang durch die Ausstellung
Berichte und Hinweise

Redaktion

Dr. Paul E. Müller, Davos-Platz; Paul Binkert, Wettingen
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon (051) 46 83 03

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Tel. (051) 26 11 05
Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telefon 28 55 33
Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92
Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Hans Künzli, Ackersteinstrasse 93, 8049 Zürich, Tel. 42 52 26
«Unterricht», Schulpraktische Beilage (1- oder 2mal monatlich)
Redaktion der «Schweiz. Lehrerzeitung», Postfach 189, 8057 Zürich

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich, Morgenstrasse 29, Telefon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Montagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Zürich. Montag, den 27. Juni, 18 bis 20 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli, Halle A. Leitung: W. Kuhn. Springen: Weitsprung (Hangtechnik). Fussball.

Lehrerinnenturnverein Zürich. 28. Juni. Leichte Bodenakrobatik. Leitung: R. U. Weber.

Lehrerturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 1. Juli, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turnhalle Berghalden, Horgen. Hochsprung: von der Sprungschulung zur Leistung.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 1. Juli, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turnhalle Herzogenmühle. Leitung: E. Brandenberger. Lektion 3. Stufe Mädchen (eventuell Schwimmen).

Lehrerturnverein Limmattal. 4. Juli, 17.30 Uhr, Kappeli. Leitung: H. Pletscher. Ausmarsch (Badzeug mitnehmen). Bei schlechtem Wetter: persönliche Turnfertigkeit, Spiel.

Lehrerturnverein Uster. Montag, 4. Juli, 17.50 bis 19.35 Uhr, Rheinschwimmen, Ellikon (bei schlechtem Wetter Spiel, Uster, Krämeracker).

Mitteilung der Administration

Der Sondernummer «Didacta» wird in der Mitte des Heftes ein Prospekt der Firma Kümmerly & Frey AG, Bern, beigeheftet.

Europäische Lehrmittelmesse – 8. DIDACTA in Basel

Halle 23 – Parterre – Stand Nr. 2361

Auf über 350 m² Ausstellungsfläche zeigen wir Ihnen als erstes schweizerisches Fachhaus auf dem Sektor Anschauungs- und Demonstrationsmaterial einen Querschnitt unseres Verkaufsprogramms. Unsere Mitarbeiter halten sich in den verschiedenen Abteilungen für objektive Beratung und Entgegennahme Ihrer Wünsche gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Und noch etwas zu Ihrem Vorteil!

Immer mehr Schulen decken ihren Bedarf an Schulwandkarten zur Geographie, Geschichte, Religion, Astronomie, Geologie usw. bei uns. Günstige Schulpreise – interessante Mengenrabatte – bewährte Qualitätsausführung.

20 Jahre

Lehrmittel AG Basel

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für Mitglieder des SLV	{ jährlich halbjährlich	Fr. 20.– Fr. 10.50	Fr. 25.– Fr. 13.–
Für Nichtmitglieder	{ jährlich halbjährlich	Fr. 25.– Fr. 13.–	Fr. 30.– Fr. 16.–

Einzelnummer Fr. –,70

Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ**, Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. Postcheckkonto der Administration: 80 – 1351.

Insertionspreise:

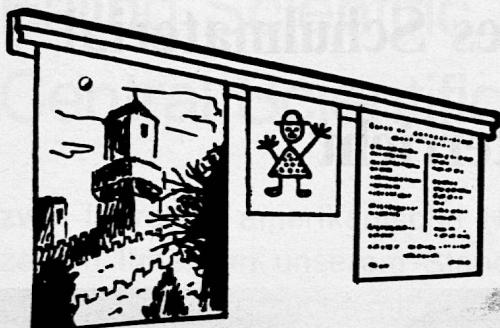
Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 140.– 1/8 Seite Fr. 71.50 1/16 Seite Fr. 37.50

Bei Wiederholungen Rabatt

Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.

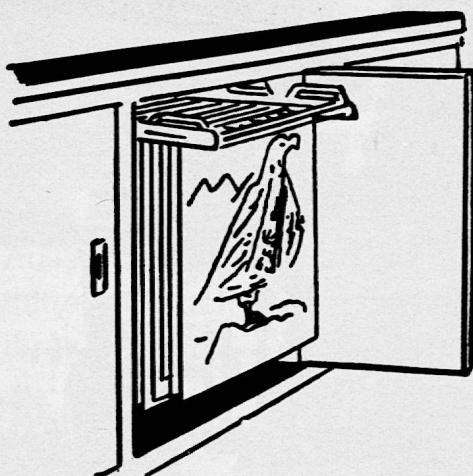
Inseratenannahme:

Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, Tel. (051) 25 17 90



HEBI

Die Original-Leiste für Schulbilder, Zeichnungen und Tabellen, aus Antikorodal. Standardlängen: 60, 85, 100, 120, 150, 200, 250 cm, oder in Speziallängen.



PLANOPEND

Die Bild-Registratur für übersichtliche Ordnung. Schutz gegen Beschädigung und Staub. Einfach bedienbar.

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen.

AGEPA

AGEPA AG
8008 ZÜRICH, Dufourstrasse 56
Telephon (051) 34 29 26

warum dieser unvergleichliche Erfolg des neuen Pelikano?

Er hat eine grosse elastische Feder, die den Schüler zu gelöstem Schreiben führt. Passende Spitzen für jedes Schulalter, einfach auszuwechseln, machen den Pelikano zum Füllhalter für die ganze Schulzeit.

Das Füllen mit Tintenpatronen ist für den Schüler ideal. Schulhefte, Tische und Kleider bleiben sauber. Keine Störung des Unterrichtes durch Hantieren mit dem Tintenfass.

Eine Patrone reicht für mehr als ein Schulheft. Besonders vorteilhafte Packungen für Schulen.



Dank dem pat. thermic-Tintenregler ist der Pelikano absolut kleckssicher.

Praktische Griff- rillen erleichtern die pädagogisch richtige Schreibhaltung.

Das Kontrollfenster zeigt den Tintenstand an.

Aus dem Reparaturkasten ersetzt der Lehrer Einzelteile (Ersatzfedern!) leicht und preiswert.

Die moderne, robuste Steckkappe schliesst die Feder luftdicht ab: der Pelikano schreibt immer sofort an.

der *neue* Pelikano

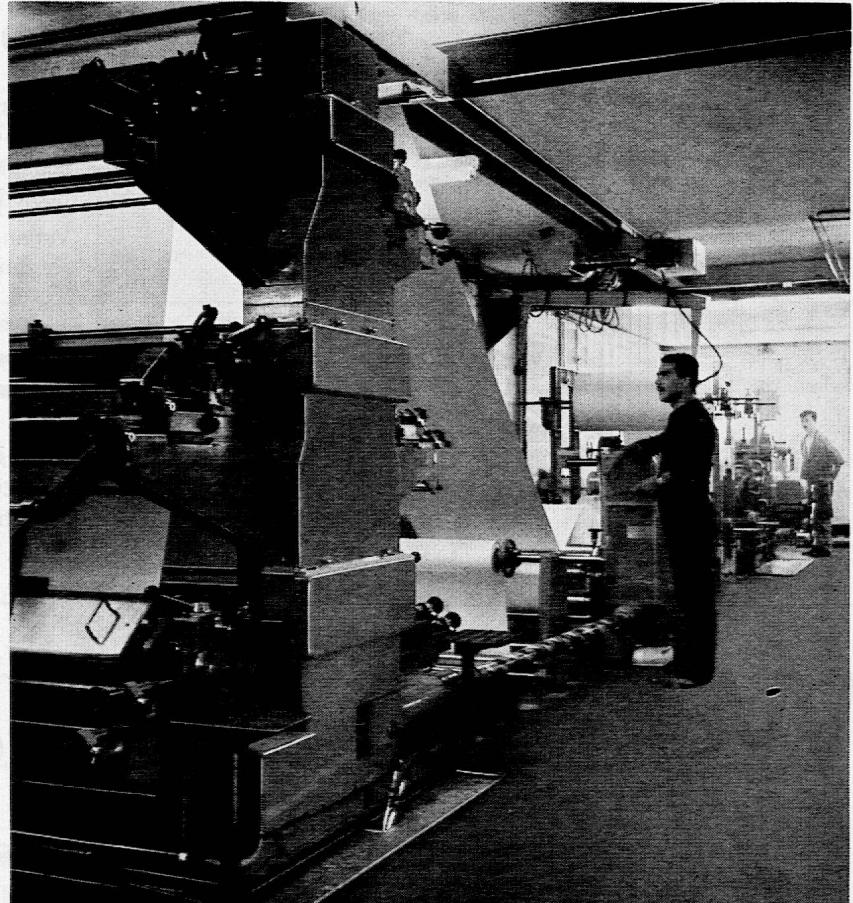
Besuchen Sie uns am Pelikan-Stand an der DIDACTA

Ein modernes Schweizer Unternehmen schafft preisgünstigeres Schulmaterial für den Unterricht

Die Firma iba in Bern ist bereits seit vielen Jahren als Hersteller und Grosshändler von Büromaterial, z.B. Carbon-Papiere, Farbbänder, sämtliche Schreib- und Büropapiere (Vervielfältigungs-, Umdruck-, Offset- und Durchschlagpapiere), Briefordner etc., bekannt.

«Hohe Auflagen und rationellste Produktionsmethoden ermöglichen günstigere Verkaufspreise», war hier die Devise. Die Verwirklichung dieses Ziels verlangte einen modern eingerichteten Betrieb, eine weitgehende Rationalisierung und Automatisierung.

1965 begann sich die iba auch mit der Herstellung von Schulmaterial zu befassen. Eine Untersuchung zeigte nämlich, dass sich gerade in dieser Branche eine wirkliche Grossproduktion bisher kaum durchzusetzen vermochte. Die Preise für Schulmaterial (verglichen



mit denen für Büromaterial) waren allgemein relativ hoch. Eine Produktion in grossen Auflagen, wie sie von der iba nun realisiert ist, musste sich entsprechend stark auf die Preise auswirken. Eine weit

günstigere Kalkulation musste sich zwangsläufig ergeben.

Die Rechnung erwies sich als richtig. Das Resultat zeigt sich in den Verkaufspreisen des iba-Schulmaterials. Im Durchschnitt kostet es nämlich ungefähr 20 % weniger als anderes Schulmaterial.

Interessenten können die Dokumentation und die Preisliste verlangen bei: **iba bern ag,**
Abt. Schulmaterial,
Schläfistrasse 17, 3000 Bern,
Telefon (031) 41 27 55



Ealing Scientific Ltd. Central Scientific Co.

zwei führende amerikanische Herstellerfirmen physikalischer Lehrmittel zeigen Ihnen an unserem Stand 2267, Halle 22, während der DIDACTA verschiedene Versuche mit neuesten Apparaten, z. B.

Neongas-Laser

NMR + ESR-Spektrometer

(Nuclear magnetic and electron spin resonance)

Reibungslose Luftkissen-Fahrbahn

Ausserdem finden Sie bei uns eine grosse Auswahl in weiteren Lehrmitteln für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

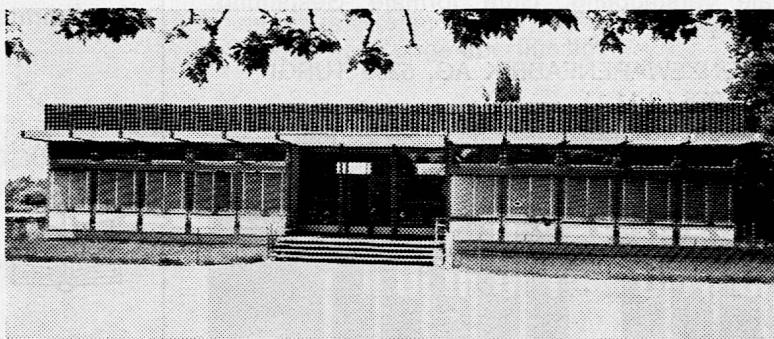
Ziegelfeld 23 Telephon 062/5 84 60 **Awyco AG, Olten**

Entreprise François Duret

VILLETTE - GENÈVE

Vorfabrizierte Pavillons für

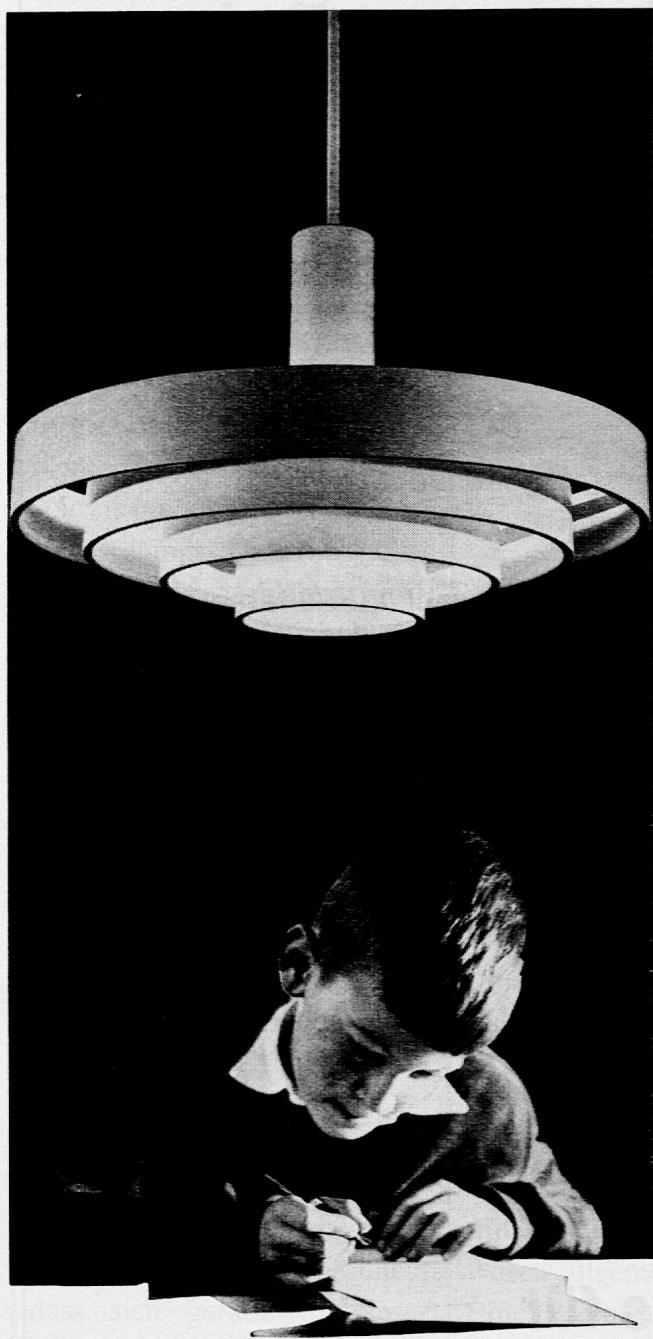
Schulen Büros Ateliers Kapellen Wohnhäuser



Louis DURET Nachfolger

**Sägerei
Zimmerei
Schreinerei**

Gegründet 1871



Unsere Schulzimmer-Ringleuchte zeichnet sich aus durch hohen Wirkungsgrad. Gute Verteilung des direkten und indirekten Lichtes. Blendungsfreiheit. Minimale Verstaubung. Gute formale Gestaltung. Günstiger Preis.

BAG BRONZEWARENFABRIK AG, 5300 TURGI
Telephon 056 / 31111

Filiale Zürich, Konradstrasse 58, 8023 Zürich
Telephon 051 / 445844

BAG **TURGI**

Neuausgabe Unterrichtsgestaltung in der Volksschule

viertes bis sechstes Schuljahr.

**Von Heinrich Roth, Werner Hörler,
Louis Kessely, Alfred Roth und
Hans Stricker.**

Band 1: Naturkunde.

2. Auflage 1966 Fr. 9.80

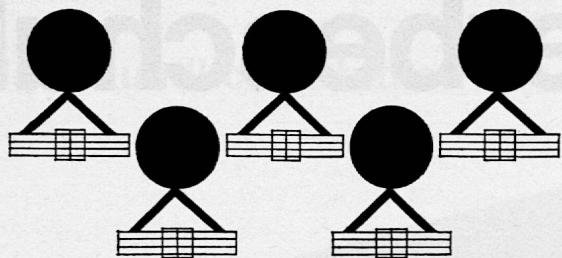
Der Einband wurde von Walter Grieder gestaltet.

Die Bände 2: Geographie, 3: Sprache, 4: Geschichte erscheinen in Kürze auch mit einer neuen Einbandgestaltung von Walter Grieder.

Mit «Unterrichtsgestaltung in der Volksschule» wird dem Lehrer eine Methodik in die Hand gegeben, die ihm wertvolle Vorschläge über Stoffauswahl und Arbeitsformen gibt. Sie hilft ihm bei der Planung und beim Aufbau des Unterrichts in einem bestimmten Fach.



**Verlag
Sauerländer
Aarau**



Für Höhere Schulen
und Fachschulen den
Castell Schul-D-Stab 52/82
mit 3 LL-Skalen

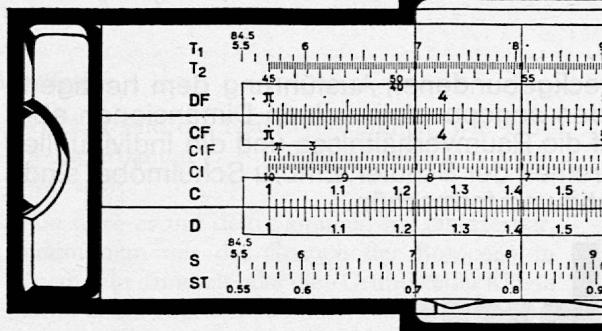
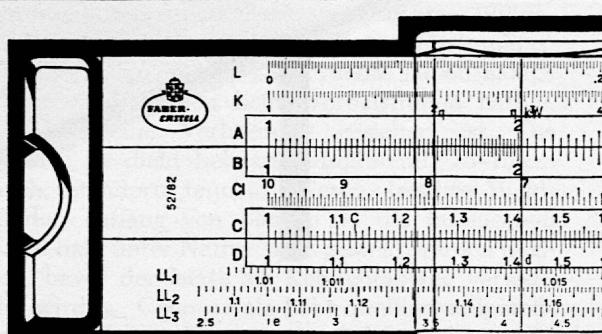
DIDACTA

Europäische
Lehrmittelmesse
24.–28. Juni 1966

Basel

Mustermessegebäude
Halle 25, 2. Obergeschoss
Stand Nr. 2550

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch



Zweiteilige Tangensskala zum Direktablesen der
Tangenswerte bis $84,5^\circ$.

Läufermarke 36 erleichtert viele Umrechnungen:
Tage in Jahre, Sekunden in Stunden, m/s in
km/std, usw.

Hauptskalen mit hellgrünen augenschonenden
Farbstreifen.

Jeder Castell Schul-D-Stab in stabilem Kunst-
stoff-Etui. Weitere Unterlagen senden wir gern!

Seine besonderen Vorteile:

Drei Exponentialskalen LL₁, LL₂, LL₃.

π -versetzte Skalen CF, DF, CIF machen Durch-
schieben der Zunge überflüssig.

prinzipiell ... Faber-Castell

A.W. Faber-Castell Stein bei Nürnberg und Grabs (St. Gallen)



Generalvertretung: Helmut Fischer AG

8008 Zürich

Falkenstrasse 23

Telephon (051) 32 0116



ein neuer Tisch für Mittel und Gewerbeschulen



In seiner zweckgebundenen Ausführung dem heutigen Formempfinden angepasst, in seinen Dimensionen abgestimmt auf die Raumverhältnisse und die individuelle Bewegungsfreiheit der Schüler. Embru Schulmöbel sind funktionsrichtig und formschön.

embru

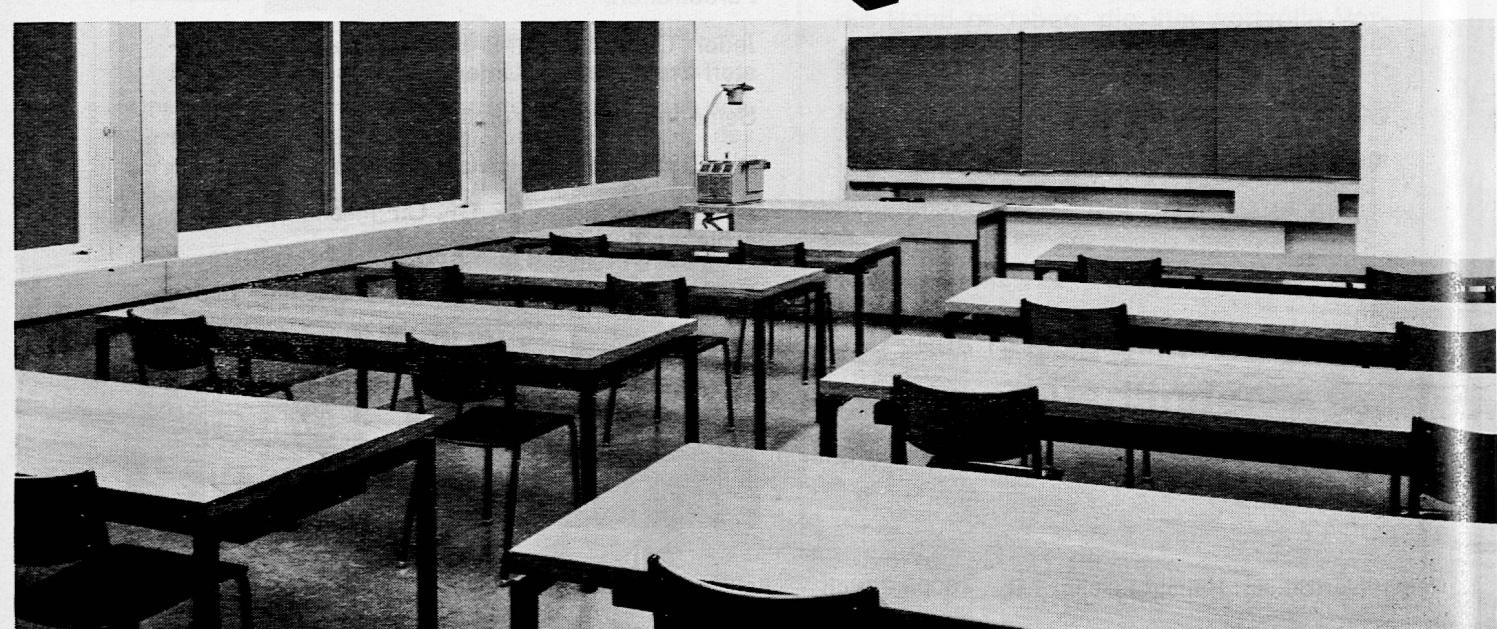
Embru-Werke, 8630 Rüti, ☎ 055/44 8 44

DIDACTA

**Europäische
Lehrmittelmesse, Basel
24.-28. 6. 1966**

Halle 22, Stand 2228

Agence de Lausanne
Chemin de Vermont, ☎ 021/26 60 79



Ausführung Tisch, Modell 4633: Standardgrösse 180x75 cm, in Eiche, mit Kunstharz- oder Pressholzbelag. Einfaches Tablar mit Mappen-haken. Normalhöhe 74 cm. Gestell in Stahlrohr, glanzverzinkt oder schwarz einbrennlackiert.

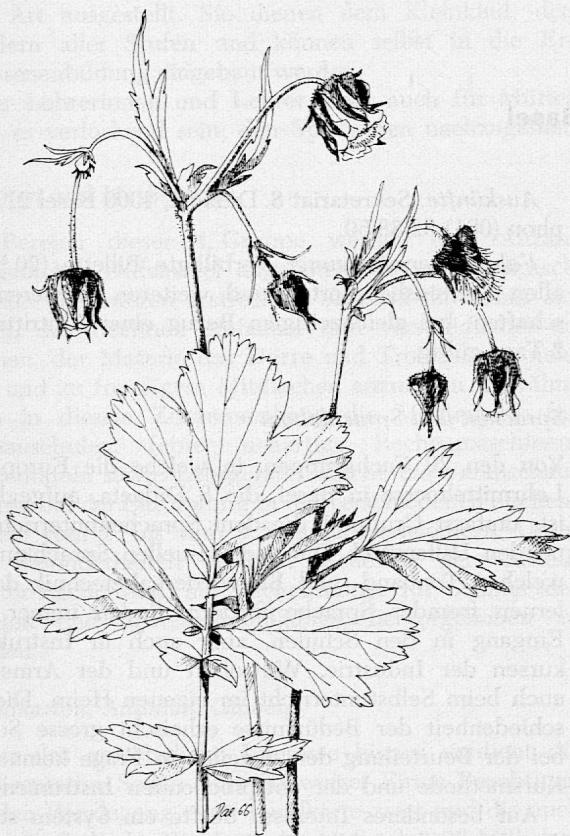
Stuhl, Modell 1275: Holzteile in Buche, Gestell Stahlrohr, glanzverzinkt oder schwarz einbrennlackiert.

Abbildung: neue Gewerbeschule Schaffhausen

SM4633-11/65

Naturkundliche Studie:

Geum rivale L.



1439

Geum rivale L.

Bachnelkwurz (Blutströpfchen)

Gehört zu den Rosengewächsen – Rosaceae

Man glaubt, in die Blumenmärchenwelt eines Ernst Kreidolf versetzt zu sein, wenn man dieses entzückende Pflänzchen an einem Bachrand findet. Der Name «Geum rivale, Nelkenwurz» ist vielleicht abzuleiten von schnecken, ich koste, denn die Pflanze hat eine gewürznelkenartig riechende Wurzel.

Die Blüten hängen in endständigen, langgestielten, rispenartigen oder trugdoldigen Wickeln. Die Blüten sind glockig, 5zählig, mit 5 rotbraunen grösseren, spitzen Kelchblättern, unter denen die vom zarten Gelb bis Rosa angehauchten Blütenblätter liegen, die die vielen Staubgefässe umfassen. Wer zählt diese? Die Früchte haben hakige Griffel und bleiben beim Vorbeistreifen haften, wodurch eine Verbreitung gesichert ist. Die Pflanze ist dicht behaart, ausdauernd, 15–75 cm hoch. Standort: feuchte Wiesen, feuchte Waldränder, entlang von Bächen... die in unserem Land bald unter Naturschutz gestellt werden müssen, bevor der letzte als Kehrichtablage verwendet wird... *Geum rivale* liebt quellige, nährstoffreiche Böden und ist von der Talebene bis in die subalpine Stufe zu finden, in wärmeren Niederungen teils fehlend. Blüht vom April bis in den Herbst.

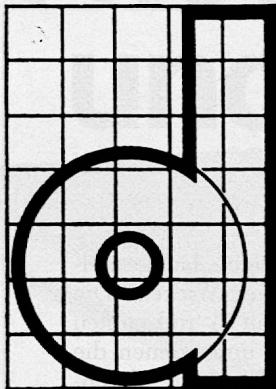
Arbeiten:

1. Welches sind die Nächstverwandten, wie 1438 *Geum urbanum L.* – Gemeine Nelkwurz, 1440, 1441 usw.
2. Wie wäre es mit dem Sammeln für ein Herbar, indem man nur die Gruppe der Rosaceen in einem Jahr sammelt oder eine Gruppe oder Klasse damit beauftragt? Obstbäume, Brombeeren, Erdbeeren, Fingerkräuter, Frauenmäntel, Rosen, Kirsch- und Pflaumenbäume... alles Rosaceen. Es gibt in der Schweiz 140 Arten.
3. Was für Pflanzen wachsen meistens in der Gesellschaft von *Geum rivale*? Flatterbinse, Dotterblume, Sumpfbaldrian, Schachtelhalme, Kuckuckslichtnelke, Brunnenkresse, eisenhutblättriger Hahnenfuss usw., dies schult das Auge für die Standorte und Pflanzengesellschaften.
4. Auch ein Herbar nach diesem Gesichtspunkt ist interessant, oder das Photographieren der einzelnen Pflanzen und Gruppen.

Verwendete Literatur:

Taschenatlas der Schweizer Flora, Ed. Thommen (die Nummern im Text beziehen sich auf diesen Atlas, über dessen Verwendung in einer weiteren Folge berichtet wird); Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz, Dr. A. Binz (ausgezeichnete Ergänzung zum vorherigen Bilderatlas); Winters naturwissenschaftliche Taschenbücher, Nr. 8 = Sumpf- und Wasserpflanzen, Nr. 5 = Waldblumen und Farne.

Text und Zeichnung: Ed. H. Daeniker



Sonderheft zur DIDACTA

Die 8. Europäische Lehrmittelmesse findet vom 24.—28.Juni 1966
in den Hallen der Schweizer Mustermesse Basel statt.

Titelbild: Hans Domenig, 7260 Davos-Dorf

Hauptbeiträge: Dr. Martin Trottmann, Pressechef der Schweizer Mustermesse
Dr. Martin Simmen, Rhynauerstrasse 8, 6000 Luzern
Dr. Ernst Müller, Klimmweg, 8805 Dietlikon
Dr. René Salathé, Rosenmattstrasse 28, 4133 Pratteln
Ed. H. Daeniker, 5736 Burg AG

Die 8. Didacta

Europäische Lehrmittelmesse 24.—28.Juni 1966, Basel

Die 8. Europäische Lehrmittelmesse «Didacta» umfasst vom 24. bis 28. Juni 1966 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel eine für den Laien ungeahnte und auch für den Fachmann in solcher Konzentration erstaunliche Vielfalt von Lehr- und Lernmitteln für den Unterricht aller Fachgebiete und aller Schulstufen sowie für das weite Feld der Erwachsenenbildung. Die nahezu 500 Firmen, welche die «Didacta» beschicken, belegen eine Ausstellungsfläche von rund 35 000 Quadratmetern und zeigen Angebote aus 15 Ländern: aus Belgien, Dänemark, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Italien, dem Fürstentum Liechtenstein, Norwegen, Portugal, Schweden, der Schweiz, Spanien, Jugoslawien und den USA.

Träger dieser 8. Europäischen Lehrmittelmesse ist der Europäische Lehrmittelverband «Eurodidac»; seinem Vorstand gehören unter dem Präsidium von Walter Kümmeler (Schweiz) namhafte Persönlichkeiten führender Firmen der Lehrmittelbranche aus verschiedenen Ländern Europas an. Seit der ersten, vor 15 Jahren durchgeführten «Didacta» hat sich diese Veranstaltung von Messe zu Messe entwickelt. Insgesamt haben seither rund 200 000 Pädagogen, Verleger und Fabrikanten aus mehr als 70 Ländern diese jeweils auf den jüngsten Stand der Entwicklung gebrachten Manifestationen besucht. Heute ist die «Didacta» die grösste Schulungsausstellung der Welt.

Die alte Universitäts- und Messestadt am Rhein freut sich auf die Besucher aus aller Welt und entbietet ihnen herzlichen Willkomm.

Oeffnungszeiten: 24.—28. Juni 1966 (Freitag—Dienstag) täglich 9—18 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarten Fr. 2.50, Dauerkarten Fr. 7.50.

Messekatalog: Umfang über 360 Seiten, erscheint Mitte Juni. Preis Fr. 3.—. Vorversand für die Schweiz ab Basel gegen Voreinsendung von Fr. 4.— (inkl. Porto und Verpackung) auf Postcheckkonto 40—2810, Schweizer Mustermesse, Basel, mit Vermerk «Katalog Didacta».

Unterkunft: Quartierbüro für Kongresse und Fachmessen, 4000 Basel 21, Telefon (061) 32 20 80, Telex 62 685 fairs.

Auskünfte: Sekretariat 8. Didacta, 4000 Basel 21, Telefon (061) 32 38 50.

Fahrpreisermässigung: Verbilligte Billette (20 %) ab allen Kantonshauptorten und weiteren grösseren Ortschaften, bei gleichzeitigem Bezug einer Eintrittskarte, 2 Tage gültig.

Sprachen und Sprachlabors

Von den 20 Fachgruppen, in welche die Europäische Lehrmittelmesse in Basel, die 8. Didacta, aufgegliedert ist, umfasst Gruppe 1 die dem Sprachenunterricht dienenden Hilfsmittel. Die audio-visuellen Sprachkurse, in welchen Tonband- und Bildwiedergabetechnik das Erlernen fremder Sprache fördern, finden immer mehr Eingang in den Schulen, aber auch in Instruktionskursen der Industrie, Wirtschaft und der Armee wie auch beim Selbstunterricht im eigenen Heim. Die Verschiedenheit der Bedürfnisse erheischt grosse Sorgfalt bei der Beurteilung der zuweilen in Frage kommenden Kursmethode und der entsprechenden Instrumente.

Auf besonderes Interesse dürfte ein System stoßen, das das Auslösen aller Funktionen vom Steuerpult des Lehrer aus ermöglicht und das verschiedene Varianten zulässt, wie z. B. das Uebertragen von zwei von einander unabhängigen Lehrprogrammen. Bemerkenswert umfangreich ist ferner die Auswahl an Schallplattensprachkursen; einzelne Firmen zeigen in dieser Sparte überraschend vielfältige Möglichkeiten, die vor allem auch auf die Zeiteinteilung des Schülers Rücksicht nehmen.

Lehr- und Lernmaschinen, programmiert Unterricht

Die 2. Fachgruppe der Didacta ist auf Lehr- und Lernmaschinen und auf den programmierten Unterricht ausgerichtet. Es gibt heute Lehrmaschinen für alle Wissenschaftsgebiete, ferner Planungshilfen und -kontrollen, die die Vorbereitung des Unterrichts erleichtern und allen Besonderheiten Rechnung tragen.

Ein programmiertes Lehrgang für Elektrotechnik fußt auf einer neuen Entwicklung, dem sogenannten «Practic-book» mit selbstregistrierender Matrix, so dass die zugehörigen Mess-Strom-Spannungs- und Frequenzver-

sorgungsgeräte gleichzeitig demonstriert werden können. Auch Ausbildungsunterlagen und Demonstrationsmittel für die betriebliche Berufsausbildung werden gezeigt und auch eine graphische Darstellung, welche die Ausbildung kaufmännischer Angestellter erläutert. Auf Beachtung dürfte ferner der «Instructomat» stossen, eine Anlernmaschine mit Bild und Ton – ein Gerät von besonders aktueller Bedeutung, das beim Anlernen von Arbeitskräften in der Industrie erstaunlich viele Anwendungsmöglichkeiten zulässt.

Arbeitsmittel, Beschäftigungsmittel, Spiele

In der 3. Fachgruppe der Lehrmittelschau sind Aussteller aus fast allen an der Didacta vertretenen Ländern vereinigt.

In grosser Zahl sind Beschäftigungsmittel und Spiele aller Art ausgestellt. Sie dienen dem Kleinkind, den Schülern aller Stufen und können selbst in die Erwachsenenbildung eingebaut werden.

Für Lehrerinnen und Lehrer, aber auch für Mütter muss es verlockend sein, den Spielwaren nachzugehen.

Rechnen und Mathematik

Im Bereich dieser 4. Gruppe werden eine Anzahl neuzeitlicher Hilfsmittel angeboten, die sich praktisch auf alle Schulstufen erstrecken. Sie sind daraufhin angelegt, das Rechnen einfacher und verständlicher zu machen, der Materie das Dürre und Trockene zu nehmen und zu freudigem Mitmachen anzuregen. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang die Mathematik für Aufbauschulen, ferner neuartige Rechenmaschinen, Rechentafeln sowie Lehrgeräte, welche die Veranschaulichung bei der Einführung in die verschiedenen Rechengebiete vom 1. bis zum 9. Schuljahr erleichtern. Unter den Besonderheiten verdient vielleicht der Castell-Mentor-Rechenstab, ein Rechentrainer für Schüler des zweiten und dritten Schuljahres, hervorgehoben zu werden.

Wandkarten, Atlanten, Globen

Ueber das gewöhnliche Interesse hinaus verdient die repräsentative Schau einer Schweizer Firma Beachtung, die den Werdegang einer Landkarte zeigt und die auch eine physikalische Weltkarte im Maßstab 1:23 Millionen ausstellt, deren Reliefdarstellung mit Schräglichtschummerung von der Schönheit zeugt, die ein Kartenbild ausstrahlen kann.

Hervorgehoben seien im übrigen die reiche Auswahl an Landkarten aller Art, die Hilfsmittel zur Belebung des Geographieunterrichts, die besonderen Fachgebieten gewidmeten Schulkarten sowie die mannigfaltigen Atlanten und Globen. Ihnen zur Seite stellen sich die Karten, die den Geschichtsunterricht veranschaulichen und die Entwicklung der Länder in grösserem Zusammenhang zeitraffer-ähnlich zusammenfassen.

Wandbilder und Lehrtafeln

Zum eisernen Bestand des Schulunterrichts zählen die Wandbilder und Lehrtafeln. Sie waren bis jetzt auch an jeder Didacta vertreten und haben sich auch in der Schule nicht oder nur in unwesentlichem Ausmass verdrängen lassen. Thematisch umfassen die Wandbilder und Lehrtafeln alle Gebiete, die sich für bildliche Darstellung eignen.

Wenn sie auch von der Art her traditionell und wohlvertraut sind, überraschen diese Bilder und Tafeln, die in reichem Angebot vertreten sind, doch durch die den heutigen technischen Fortschritten entsprechenden verblüffend schönen Druckverfahren und die gepflegte Farbgebung. Papier- und Wiedergabequalität entsprechen durchwegs den hohen Ansprüchen, die heute an solche Lehrmittel gestellt werden. Grosse Sorgfalt wurde auch den Ausführungen auf Leinwand und den Aufhängevorrichtungen beigemessen. Die verschiedenen Sortimente und Tabellenwerke sind meist durch ausführliche Legendenhefte ergänzt.

Diapositive, Filmstreifen

Beachtung dürften in dieser Sparte die neuen Dia-Sichtschränke finden, ferner die durch Schulbücher ergänzten Dia-Bildreihen. Zu Neuerscheinungen, die bisher noch nie an Messen gezeigt worden sind, zählen u. a. Dias über die Sozialgeographie der UdSSR und Chinas, über Sternhaufen und galaktische Nebel, See- und Strandvögel und über das Steinkohlenbergwerk.

Gerade die Fachgruppe Diapositive und Filmstreifen behält ihre Bedeutung über die Messetage hinaus, sofern sich der Besucher eingehend beraten lässt und sich der Kataloge bedient, die von verschiedenen Firmen abgegeben werden und die Aufgabe dauernder Berater erfüllen. Eine Firma empfiehlt ihren Gesamtkatalog, in welchem rund 7000 Farbdias einzeln angezeigt sind.

Mikroskopie, Optik, Projektion

Neuentwicklungen und Besonderheiten sind auf diesem an Variationsmöglichkeiten reichen Sektor in besonderer Fülle anzutreffen. Dieses Angebot, das in der Fachgruppe 8 zusammengefasst ist, sprengt den Rahmen vergangener Lehrmittelmessen deutlich. Auffallend stark sind hier die Produzenten aus den Vereinigten Staaten vertreten; sie führen eine Anzahl von Neuheiten vor.

Als Neuheit wird neben anderen Entwicklungen auch ein Transparentprogramm für die Overhead-Projektion vorgestellt. Es handelt sich um farbige Transparente, die in einem speziellen Kopierverfahren hergestellt wurden und als «Overlays» montiert sind.

Beachtlich ist auch das Angebot an Schüler-, Stab- und Kleinkinoskopien, während als aktuelle Neuheit Lehrplanetarien vorgeführt werden, dank derer man die Zusammenhänge zwischen Erdbewegung, Sternenhimmel und Raumfahrt beobachten kann. Bemerkenswert reich ist schliesslich die Auswahl an Schreib- und Zeichenprojektoren sowie an Episkopen.

Physik, Chemie, Technik

Von Wissenschaftlern entwickelte Experimentierkästen für den Physikunterricht sind von besonderer Aktualität, ebenso ein Aufbaugerät, das anschaulich die Grundbegriffe der Elektronik vermittelt. Zusammenstellungen werden angeboten für die Fachgruppen Elektromagnetismus und elektromagnetische Induktion, elektrische Maschinen, Messgeräte und Transformatoren. Auf Interesse dürften auch die Lehrbausätze zum Selbststudium stossen. Eine Firma zeigt ein komplettes elektronisches Praktikum, das auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelt wurde und 16 Geräte umfasst, mit welchen eine fast unbegrenzte Zahl von Versuchen verschiedenster Art durchgeführt werden kann.

Wie bei den anderen Ausstellungsgruppen treten auch in dieser Abteilung die Fachverlage stark in Erscheinung; sie zeigen ein umfangreiches, übersichtlich geordnetes Sortiment von Lehr- und Fachliteratur.

Anthropologie, Botanik, Zoologie

Die modernste Präparationsmethode auf den Gebieten der Zoologie und der Botanik stellt das Konservierungsverfahren in glasklarem Kunststoff dar. Skelette von zarter Struktur, wie z. B. dasjenige einer Fledermaus, werden in eine blendungsfrei durchsichtige Kunststoffmasse eingegossen und durch verschiedene Zusätze ausgehärtet. Aber nicht nur Skelette und Skelett-Teile, auch andere Gebilde aus der Zoologie und auch aus der Botanik eignen sich für den Einschluss in Kunstharz, ein Verfahren, das – wenn wir an die Bernsteineneinschlüsse denken – letztlich der Natur abgelauscht worden ist.

Beachtung verdient auch ein Stand, der 66 Lehrtafeln und 170 darauf abgestimmte Arbeitsstempel für den naturwissenschaftlichen Unterricht zeigt. Die Auswahl an Modellen verschiedenster Art sowie an Lehrgeräten, die einen konstruktiven Erfinderreichthum verraten, überrascht in dieser Abteilung durch ihre Reichhaltigkeit.

Wetterkunde

Dieses Spezialgebiet des Unterrichts, das als Fachgruppe 11 aufgeführt ist, spielt in verschiedene andere Schulfächer hinein und ist sowohl in etlichen Werken der Fachliteratur wie auch unter den Karten und anderem Anschauungsmaterial vertreten.

Verkehrserziehung

Dem heute im Lehrplan fast aller Volksschulen eingebauten Fach «Verkehrserziehung» sind die in Gruppe 12 zusammengefassten Lehrmittel gewidmet.

Kunsterziehung, Zeichnen, Werkunterricht

Zahlreiche Möglichkeiten anregender Unterrichtsgestaltung finden sich an dieser in Gruppe 13 zusammengestellten Schau. Anschauungsmaterial für die Kunsterziehung, Farbreproduktionen von verblüffender Farbreue und ein vielfältiges Literaturangebot sind ein wesentliches Merkmal der hier zusammengetragenen Hilfsmittel.

Beachtlich umfangreich und instruktiv ist das Angebot auf dem Gebiet des Werkunterrichts. Angefangen bei den einzelnen Werkzeugen bis zur Ausstattung ganzer Werkräume sind neben den in der Praxis erprobten auch neue Hilfsmittel anzutreffen. Sie ermöglichen die Bearbeitung von Holz und Metall in lebensnahem Unterricht.

Handarbeit, Hauswirtschaft

Bei nahezu allen Firmen, die in der Fachgruppe «Werkunterricht» ausstellen, finden sich auch Lehrmittel, Anleitungen und Werkstoffe für die in Gruppe 14 zusammengefassten Handarbeitsutensilien.

Unter anderem werden hier auch eine Lehrküche und ein Bügelzimmer gezeigt; in verwandten Fachgruppen ist Lehr- und Anschauungsmaterial dieses Unterrichts zweiges ebenfalls anzutreffen.

Gesang, Musik

Besonderes Interesse verdienen das Orffsche Schulwerk sowie ein neuartiges Schulpiano.

Leibeserziehung

Unter dem Motto «Spielend turnen und turnend spielen» entwickelte eine Firma ein umfassendes Programm, das auf die Altersgruppen der Kinder von 2 bis 14 Jahren abgestimmt ist und kombinierte Geräte, einen Kletterturm und eine neuartige Schaukelbrücke zeigt. Reich ist die Auswahl an Turngeräten besonderer Konstruktion, wie Pferde und Böcke aus Aluminium, Stufenbarren mit Holmen aus Polyester-Glasfiber, und schliesslich ist auch eine fahrbare «Fold-up-Basketball»-Vorrichtung mit Oeldruckbedienung zu sehen.

Schulbücher, pädagogische Werke

Diese Gruppe 17 zählt mit zum Rückgrat der Didacta. Die bedeutenden Schulbücher- und Lehrmittelverlage zahlreicher Länder zeigen ihr in den letzten Jahren ausserordentlich stark gewachsenes Angebot an Unterrichtsliteratur aller Sparten. Die vielfältige Auswahl reicht vom Kinderbuch bis zu den wissenschaftlichen Werken für Studenten aller Fakultäten und für Hochschullehrer. So steht diese Fachgruppe in ergänzender Beziehung zu den 19 anderen Gruppen, wobei neben eigentlichen Schulbüchern auch solche zum Bemalen und Ausschneiden, ja selbst zusammenlegbare Globen aus Karton anzutreffen sind.

Auffallend ist das grosse Angebot an pädagogischen Werken, an Nachschlagewerken und Stichwortbüchern; neu sind die für Lehrer ausgearbeiteten Zensierhilfen, welche dazu beitragen, die willkürliche oder unterschiedliche Notengebung bei Schülerarbeiten zu vermeiden.

Weisen wir noch auf die bis zu 30 Bände umfassenden Enzyklopädien verschiedener Länder und der Geisteswissenschaften hin sowie auf die Lehrbücher, die durch Schallplatten ergänzt sind, auf erdkundliche Unterrichtswerke, Sprachführer und -lehrbücher sowie auf die Fachzeitschriften.

Schallplatten, Plattenspieler, Tonbandgeräte

Anregende Einblicke in das Gebiet der akustischen Lehrhilfen bilden die in Gruppe 18 ausgestellten Schallplatten, Plattenspieler und Tonbandgeräte.

Schulmöbel, Schultafeln, Ausstattungsgegenstände

Zu den seit der ersten europäischen Lehrmittelmesse vertretenen Ausstellern zählen die in der Fachgruppe 19 zusammengefassten Firmen mit ihrem reichen Angebot vorab an Schulmöbeln. Zur reichen Auswahl dieser Fachgruppe zählen ferner Sprachlabor-Kojen, Laborische, Hörsaalbestuhlungen, Normschränke, elektrisch schaltbare Wandtafeln für den Unterricht, eigens konstruierte Schülertische, Zeichen- und Handarbeitstische sowie Kindergartenmöbel. Die verwendeten Materialien sind Stahlrohr, Leichtmetall, Pressholz, Kunststoff und die herkömmlichen Holzarten.

Erleichtert wird die Uebersicht in dieser Fachgruppe durch die ausgestellten Pläne, Modelle, Materialmuster und grossformatigen Bilddarstellungen moderner Schulhaus- und Kindergarten-Pavillons, die sowohl als Provisorien wie als Dauerlösungen dienen können.

Sonstige Lehrmittel und Schulbedarf

In dieser 20. und letzten Fachgruppe präsentiert sich die Fülle der praktischen Ergänzungen und Zubehörteile im Bereich der verschiedensten Lehrhilfen. Eine praktische Bildertruhe dient der übersichtlichen Aufbewahrung von 300 Schulwandbildern oder Lehrbildern bis zum Format von 88 x 125 cm. Beachtung verdient auch ein neues synthetisches Papier von verblüffender Strapazierfähigkeit, das sich für aufrollbare Schulwandkarten, Wandbilder und Lehrtafeln, Schülerkarten, Einbände, Zeugnishefte und Ausweise, Diplome und Urkunden aller Art sowie als Projektionswand eignet.

Der Hygiene und der Sauberkeit in den Schulen wird grösste Aufmerksamkeit geschenkt; die Bodenpflege- und Reinigungsmaschinen, welche in dieser Fachgruppe ausgestellt sind, helfen vor allem auch mit, den Mangel an Arbeitskräften für Schulhaus- und Büorreinigung zu beheben.

Katalog

Wir verweisen außerdem auf das Warenverzeichnis mit Firmennachweis, das im offiziellen Katalog auf Seite 217 beginnt und innerhalb der analogen 20 Fachgruppen dieser Vorschau eine Firmenübersicht der einzelnen Sachgebiete enthält.

Ort und Zeit der Europäischen Lehrmittelmesse (DIDACTA)

1. Europäische Lehrmittelmesse, 1.–4. September 1951, Langen bei Frankfurt a. Main, Deutschland.

2. Europäische Lehrmittelmesse, 30. August bis 7. September 1952, Recklinghausen, Deutschland.
3. Europäische Lehrmittelmesse, 12.–16. September 1954, Ludwigsburg, Deutschland.
4. Europäische Lehrmittelmesse, 8.–13. September 1956, Bremen, Deutschland.
5. Europäische Lehrmittelmesse, 16.–20. September 1959, Darmstadt, Deutschland.
6. Europäische Lehrmittelmesse, 25.–29. März 1961, Strasbourg, Frankreich.
7. Europäische Lehrmittelmesse, 7.–11. Juni 1963, Nürnberg, Deutschland.
8. Europäische Lehrmittelmesse, 24.–28. Juni 1966, Basel, Schweiz.

Pressedienst Didacta

Wichtige Hinweise

Der *Schweizerische Lehrerverein* stellt an der Didacta in der Halle 25, Stand 2526, aus.

Der *Schweizerische Lehrerverein* hält seine Präsidentenversammlung am 26. Juni in Basel ab. Ein gemeinsamer Besuch der Didacta ist vorgesehen.

Die *Interkantonale Mittelstufenkonferenz* und der *Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer* veranstalten am 24. und 25. Juni einen Kurs über Begabtenauslese und Begabtenbetreuung. Ein Rundgang durch die Ausstellung ist ins Programm aufgenommen. Auskunft erteilen die beiden Organisationen: IMK und VSG. *PEM*

Vom Schweizerischen Schulwandbilderwerk SSW

Im Sommer 1933 wurde anlässlich der Jahresversammlung des *Schweizerischen Lehrervereins* eine mit 10 Mitgliedern – später 12 – besetzte «Kommission für interkantonale Schulfragen» installiert.

Der SLV folgte damit einer Anregung der periodisch stattfindenden «Schweizerischen Lehrertage». Ein solcher wurde im Jahre 1931 in Basel veranstaltet. Sein Thema betraf den Gedanken der Koordination innerhalb der Vielfalt des schweizerischen Schulwesens.

Die ersten Sitzungen der KOFISCH behandelten schweizerische Koordinationsfragen im Bereich der Lehrmittel der Primar- und Sekundarschulen. Wegen der kantonalen Unterschiede des Grundschulalters und der Lehrpläne kam man nicht weit. Mit Erfolg verlegte man sich daher auf die Schaffung von Unterrichtsmitteln, deren Verwendung nicht an die Lehrpläne gebunden ist. Der *Automobilclub der Schweiz* – ACS – und die *Direktorenkonferenz der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaften* nahmen Kontakt mit der KOFISCH auf, und bald entstanden 5 Bilder, die sozusagen das Lehrstück für das SSW wurden. Hugo Laubi und Eduard Hartung, zwei ausgezeichnete Zürcher Maler, schufen ein vortreffliches Lehrmittel für den Verkehrsunterricht in 5 Tafeln im Format des künftigen SSW. Es wurde gratis an die Schulen abgegeben.

Bevor nun aber von den von der KOFISCH selbst bzw. dem SLV herausgegebenen oder von privaten Fir-

men edierten *Schulwandbildern* die Rede sei, soll der weitere Arbeitsumfang der KOFISCH in freier Reihe kurz angedeutet werden – also das, was *ausserhalb des SSW* zurzeit bearbeitet wird: Die KOFISCH beschäftigt sich durch ihre *Studiengruppen* mit den *Schweizerischen Pädagogischen Schriften* (Verlag Huber, Frauenfeld); mit *Bilderalben* für Geschichte (Sauerländer), für Geographie (Sauerländer); mit *Lichtbildserien* (Lehrmittel AG, Basel); mit *Originalgrafik* als Schulraumschmuck (SLV); mit einem *Apparateverzeichnis* für Physikunterricht (SLV); eine Studiengruppe prüft *Unterrichtsliteratur* (SLV), eine andere *Biologielichtbilder*, eine weitere beschäftigt sich mit der Bereitstellung von *Quellen über den Geschichtsunterricht* im Bereich der Pflichtschulen usw.

Sinn und Organisation des SSW

Das Werk will den schweizerischen Schülern das mannigfache Bild der Heimat vermitteln und dem Lehrer dazu die geeigneten anschaulichen, einheimischen, von Schweizer Künstlern geschaffenen, würdigen Lehrmittel wohlfeil zur Verfügung stellen.

Es wird mit Unterstützung des Eidgenössischen Departements des Innern und unter Mitwirkung einer Delegation der Eidgenössischen Kunstkommision, der Pädagogischen Kommission für das SSW und der Kommission für interkantonale Schulfragen vom Schweizerischen Lehrerverein herausgegeben.

Der Bund finanziert aus dem Eidg. Kunstkredit die Entwürfe der Maler und honoriert die druckfertigen Bilder, welche die von der Eidgenössischen Jury für das SSW beauftragten Künstler abliefern.

Die erwähnte, vom Eidgenössischen Departement des Innern ernannte Jury besteht aus vier Mitgliedern aus der Eidgenössischen Kunstkommision oder anderen Vertretern der Maler und aus vier Pädagogen, welche von der Pädagogischen Kommission für das SSW der Wahlbehörde vorgeschlagen werden. Die Jury bestimmt unter der Oberleitung des *Sekretärs des Departements des Innern*, präsidiert vom Präsident der Eidg. Kunstkommision, die definitiv zur Auszeichnung gelangenden Bildmotive, die Liste der einzuladenden Künstler und schliesslich die zur Ausführung freigegebenen Entwürfe.

Eine aus einer grösseren Zahl namhafter Pädagogen aus allen Landesteilen und Fachexperten bestehende *Pädagogische Kommission für das Schulwandbilderwerk* (in welcher die Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweizerischen Lehrervereins als organisatorische Basis gesamthaft mitwirkt und das Präsidium führt) prüft die prämierten Entwürfe auf ihre pädagogische Verwertbarkeit und stellt eventuell Abänderungsanträge. Nach Eingang der definitiv bereinigten Originale nimmt die Pädagogische Kommission für das SSW die Wahl der Jahresbildfolgen vor.

Den rein geschäftlichen Teil, das heisst die Druckverträge und den Vertrieb, besorgt auf *eigene Rechnung und Gefahr* eine Schulmaterialfirma (s. u.). Sie wird von oben genannten Instanzen in bezug auf die Preisbestimmung, die Auswahl der Offizinen und die Druckausführung kontrolliert. Die Ausarbeitung der Bildbeschriebe für das planvoll angelegte Anschauungswerk, die Pressepropaganda und die Herstellung der Kommentare ist Aufgabe der Kommission für interkantonale Schulfragen und ihrer Organe.

Dazu mögen noch folgende Angaben dienlich sein. Es erweist sich in der Regel als praktisch, genaue Angaben zur Verfügung zu haben. Solche werden hier zusammengefasst weitergegeben, auf die Gefahr hin, Bekanntes zu wiederholen.

Bis zum Herbst 1967 werden in 32 Jahresbildfolgen (zu 8, dann zu 4 Bildern) insgesamt 136 Mehrfarbentafeln erschienen sein. (Die Bildnummern 129–132 kommen 1966 heraus; 133–136 1967.) Bildgrösse 594×840 mm, Blattgrösse 654×900 mm. *Verlag des SSW*: Schweiz. Lehrerverein (SLV), Ringstrasse 54, Postfach, 8057 Zürich. *Herausgeber*: Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweizerischen Lehrervereins (KOFISCH), erweitert zur Pädagogischen Kommission für das SSW. *Künstlerische Mitwirkung*: Eidg. Jury für das SSW (4 Mitglieder der Eidg. Kunstkommision, delegiert vom Eidg. Departement des Innern, und 4 Vertreter aus der Pädagogischen Kommission für das SSW). *Vertriebsstelle*: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee. Bei dieser Vertriebsstelle können die Bilder einzeln oder im Jahresbezug (im Abonnement) bezogen werden. Abonnement zu 4 Bildern (inbegriffen Wust) im Jahr Fr. 24.– (Einzelpreis Fr. 6.–), Einzelbezug für Nichtabonnenten Fr. 7.50 (inbegriffen Wust). *Kommentare zum SSW*: Monographische Texte zu jedem Bild separat in Broschüren von 2 bis 6 Bogen; illustriert; verfasst von Fach- und Schulmännern, redigiert von Dr. Martin Simmen, Luzern (1933 bis 1963 Redaktor der «Schweiz. Lehrerzeitung»). Die mehr als 100 Hefte sind eine für den unmittelbaren Schulgebrauch bereitgestellte Realienbibliothek zu 132 Bildmotiven. Preis pro Kommentar Fr. 2.–, seit Bild 109 Fr. 2.60, seit Bild 129 (1966) Fr. 3.–. Bezug der Kommentare: *Schweizerischer Lehrerverein* (Anschrift siehe oben) und bei *Ernst Ingold & Co.*, Vertriebsstelle des SSW, 3360 Herzogenbuchsee, Bern.

Kurzer Rückblick auf die Entstehungszeit und einige Erinnerungen dazu

Von Anfang an wurden der Herausgabeplan und das Verfahren gründlich überlegt. Diese Tätigkeit lag vor allem

den 4 Pädagogen in der Eidg. Jury ob: dem KOFISCH-Präsidenten, Reallehrer *G. Gerhard*, Primarlehrer *Heinrich Hardmeier*, Gymnasiallehrer *A. Steiner-Baltzer* und dem Vertreter der Société pédagogique romande, *Charles Grec*, Redaktor des «Educateur et Bulletin de la SPR», Vevey.

Im weiteren beschäftigte sich mit dem SSW im besondern Redaktor *Dr. M. Simmen* von der *Schweizerischen Lehrerzeitung*, der in Zusammenhang mit dem Organ des SLV oft Berichte und Protokolle über die Beratungen der KOFISCH verfasste, auch Mitteilungen an die Pädagogische Presse, und vor allem und ununterbrochen bis heute die *Kommentare* zu den herausgegebenen Bildern redigierte, dies in Zusammenarbeit mit den thematisch gegebenen Fachleuten. Die Kommentare der ersten 6 Bildfolgen kamen in Sammelheften heraus; nachher erschienen stets Einzelhefte: kleine Monographien zur Unterrichtsvorbereitung. Nachdem die Sammelkommentare vergriffen waren, wurden Zweitauflagen zumeist ebenfalls in Einzelheften nachgedruckt.

Dem Redaktor ist vom ZV vor einiger Zeit die Aufgabe gestellt worden, dafür zu sorgen, dass, sofern noch mindestens eine Anzahl von rund 500 Bildern bestehen, auch die entsprechenden vergriffenen Texte in Sonderheften bereitgestellt seien. Das auszuführen ist eine Aufgabe, die, angeregt durch den Zentralsekretär des SSW, im laufenden Jahre systematisch erfüllt werden soll.

Um gleich zu Beginn dem herauszugebenden Werk eine beachtliche Basis zu geben, kamen mit der ersten Bildfolge von 1936 gleich 8 Bilder heraus: Obsternte, Siedlung im Tessin, Hochdruckkraftwerk, Lawinen und Steinschlag, Alpendohlen, Murmeltiere, Söldnerzug, Romanischer Baustil. Nur drei dieser Themen sind heute noch vorrätig; die andern sind vergriffen oder durch neue Darstellungen ersetzt.

Auch die Bildfolge 1937 kam mit 8 Motiven heraus, mit Faltenjura, Igelfamilie, Alpfahrt, Weinernte im Waadtland, Gotik (Innenraum der Kathedrale von Lausanne), Rheinhafen, Saline, Gaswerk. (Gaswerk und Saline sind vergriffen oder bestehen nur in wenigen Exemplaren und werden nicht nachgedruckt. Alle andern erwähnten Motive erreichten Zweitauflagen.)

Von 1938 an wurden die Jahresbildfolgen auf 4 Themen beschränkt. Nachstehend wird die *31. Bildfolge* vorgeführt. Auch die Bildfolge des nächsten Jahres 1967 ist den Druckereien schon überwiesen worden. Sie bringt die Motive: Kröte, Auerhühner, Steinbruch, Nationalstrasse. Auch die Kommentare dazu konnten den Autoren schon zugeteilt werden.

Die Bildfolge 1968 (!) wird am 10. September 1966, anlässlich der regulären Berner Tagung der KOFISCH, bestimmt.

Etwa 80 Maler haben bisher Originale abgegeben, die zur Herausgabe freigegeben sind; ihrer rund 300 bis 400 haben den Einladungen zu den Wettbewerben Folge geleistet. (Die nicht zur Ausführung gelangenden Originale dienen als Wandschmuck in bundeseigenen oder vom Bund gemieteten Räumen; auf besondern Wunsch können sie auch Schulen zur Verfügung gestellt werden.)

Das Malerhonorar beträgt zurzeit mindestens Fr. 1000.– Es kann durch Preise von Fall zu Fall erhöht werden. Jedes von der Eidg. Jury zur Herausgabe freigegebene Bild wird mit Fr. 2000.– honoriert.

Die entscheidende Eidg. Jury besteht aus dem Departementssekretär, dem Präsidenten der Eidg. Kunstkommision, drei weitern Künstlern und vier Pädagogen: dem

Präsidenten der KOFISCH, dem Beauftragten für das SSW, dem in Bern wohnenden Mitglied der KOFISCH, – zurzeit ist es der Zentralpräsident des SLV, Seminarlehrer *Albert Althaus* –, und dem Vertreter der Société pédagogique romande, *M. J. P. Zaech*, Biel. Er ersetzte den früheren Direktor des Lehrerinnenseminar in Delémont, Dr. *Pierre Rebetez*.

Mitteilung zur Bildfolge 1966 des SSW an die Abonnenten.

Ein Brief an Stelle eines Berichts:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geschätzte Schulvorstände,

In üblicher Weise erhalten Sie die neue Bildfolge des SSW mit den regulären 4 Motiven. Es sind die Themen: Steinmarder, Bergmolch, Schweizer Söldner an der Beresina und Kakaoplantage.

Diese Bildfolge bietet Stoffe für verschiedene Stufen. Die bewegungsfreudigen Steinmarder werden die Unter- und Mittelstufe erfreuen. Der Bergmolch zielt auf den Abschluss der systematischen Gruppe der Lurche hin. Zum «Frosch» (1963) folgt nächstes Jahr ein hervorragend gestaltetes Bild über die Kröte. Druckbereit ist auch schon der Feuersalamander. Man hat uns empfohlen, den erfreulichen Umstand auszunützen, dass wir zurzeit über eine ganze Reihe ausgezeichneter Meister der Tierdarstellung verfügen. Auch Söldnerdienst ist (leider) heute wieder aktuell geworden. In der Geschichte der Schweiz fand er mit dem Russlandfeldzug einen harten Abschluss. Die Kakaoplantage bietet ein botanisch und industriell ungemein vielfältiges Arbeitsgebiet mit vielen erstaunlichen Ueberraschungen.

Die Abonnenten des SSW werden von der Reichhaltigkeit der diesjährigen Sendung überrascht sein: Sie enthält zu den 4 obligaten ein fünftes Bild mit einem besonders reich ausgestatteten Kommentar über ein wichtiges Industriegebiet, die Giesserei. Das frühere

Bild zu diesem Thema, eine damals ausgezeichnete Darstellung, ist seit einigen Jahren vergriffen. Die Vorbereitung zu einer Neuauflage ergab, dass aus technischen Gründen wegen der Fortschritte in dem Giessereiverfahren ein neues Bild nötig ist. Nach längeren Verhandlungen haben die schweizerischen Giessereiverbände unter Führung der Georg Fischer Aktiengesellschaft in Schaffhausen sich grosszügig, zu wärmstem Dank verpflichtend, bereit erklärt, den Schulen ein neues Bild zu schenken. Aeußerlich soll es dem SSW angepasst werden. Für dieses fünfte Bild und den reichhaltigen Kommentar liegen also keine Rechnungen vor, und es folgen keine. – Das neue Bild und sein Kommentar sollen – so lange der Vorrat reicht – auch neuen Abonnenten zukommen. Bildgestalter ist der im SSW wohlbekannte Schaffhauser Professor Werner Schaad.

Für die grosszügige Gabe dankt man am sinnvollsten, wenn man in der Schule bei guter Gelegenheit sich des Themas annimmt. Produkte der Giesserei sind Gegenstände unzähliger täglicher Begegnung und als solche wichtig, nützlich und lebensnah. Wenn junge Leute sich dem Giessereiberuf zuwenden, werden sie einen vielfältigen und aussichtsreichen Tätigkeitsbereich vorfinden.

Möge auch diese Bildfolge eine gute Aufnahme finden!

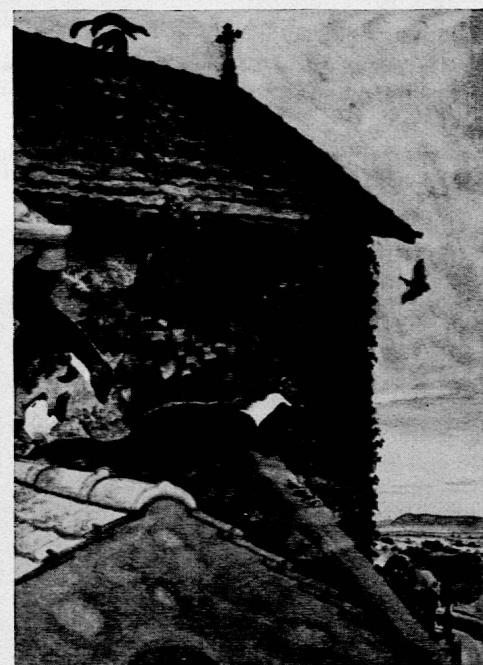
Das Schreiben unterzeichneten:

der Zentralpräsident des SLV, *Albert Althaus*, Bern;
der Zentralsekretär des SLV, *Theo Richner*, Zürich;
der Präsident der Kommission für interkantonale Schulfragen, *Prof. Dr. Willy Marti*, Solothurn;
der Beauftragte für das SSW, *Dr. Martin Simmen*, Luzern;
die Vertriebstelle des SSW, *Ernst Ingold & Co.*, Herzogenbuchsee;
der Verband Schweizerische Eisengiessereien;
der Verband Schweizerischer Metallgiessereien – beide: *Walchestrasse 27, 8006 Zürich*.



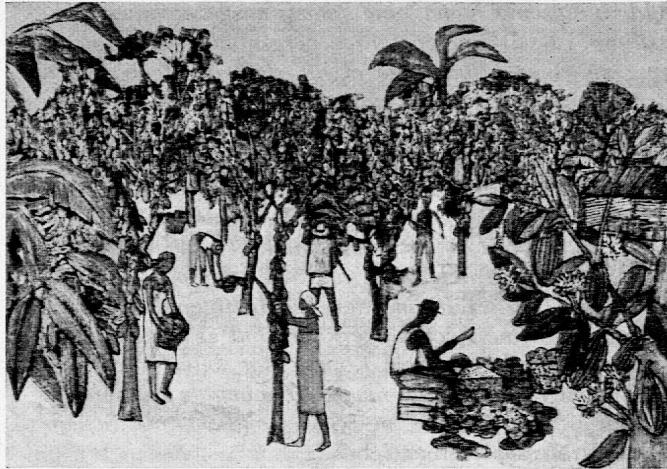
Nr. 129 – Bergmolch (*Triturus alpestris*). Maler: *Karl Schmid*, Zürich.

Kommentar: *Hans J. Bosshard*, Biologe, Gymnasiallehrer, 8044 Gockhausen, Dübendorf (32 Seiten)



Nr. 130 – Steinmarder. Maler: *Robert Hainard*, Bernex-Genève.

Kommentar: *Marder: Hans Zollinger*, Lehrer i. R., 8006 Zürich, Scheuchzerstrasse



Nr. 132 – *Kakaoplantage*. Maler: Georges Item, Biel.

Kommentar: Prof. Dr. Jakob Schlittler, 8803 Rüschlikon; Dr. M. Simmen (Anhang)



Nr. 5 – *Söldnerzug um 1500*. Maler: Mangold Burkhard.

Vor 30 Jahren erschien in der 1. Bildfolge schon ein Bild: «Söldnerzug». Kommentar-Autoren: Heinrich Hardmeier, Zürich, Eduard A. Gessler, Landesmuseum, Zürich †, und Christian Hatz, Lehrer, Chur †. Es ist schon zum dritten Male nachgedruckt worden.



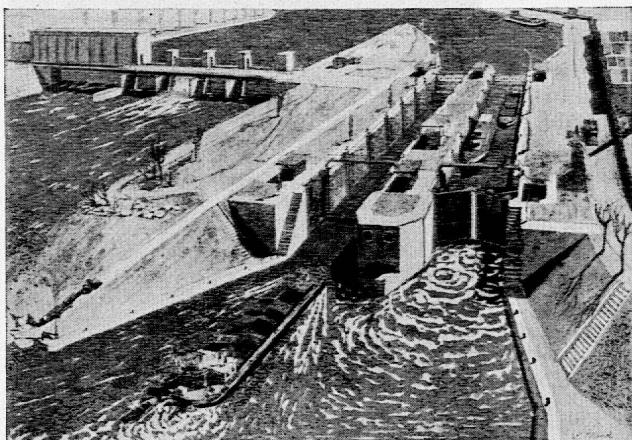
Nr. 131 – *Schweizer Söldner an der Beresina*. Maler: Felix Hoffmann, Aarau.

Kommentar: Adolf Haller, Schulinspektor, Schriftsteller, 5300 Turgi



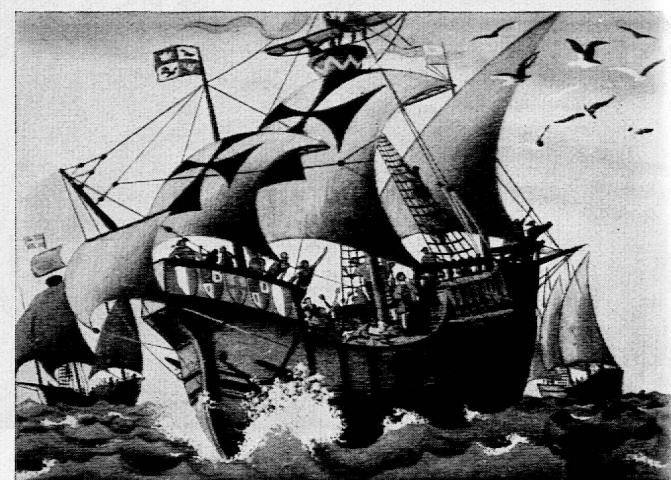
Nr. 124 – *Glasmalerwerkstätte*. Maler: Werner Schaad.

Kommentar: Paul Müller, Schleitheim



Nr. 95 – *Fluss-Schleuse*. Maler: Werner Schaad, Schaffhausen.

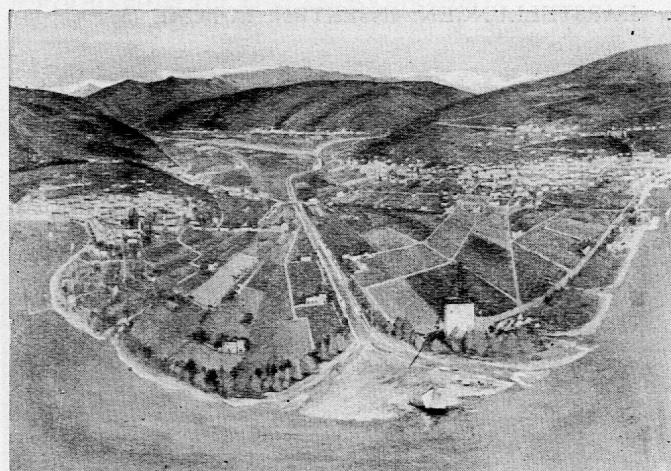
Kommentar: Ernst Erzinger



Nr. 99 – *Schiffe des Kolumbus*. Maler: Henri Meylan, Genf.

Kommentar: Albert Hakios, Zürich

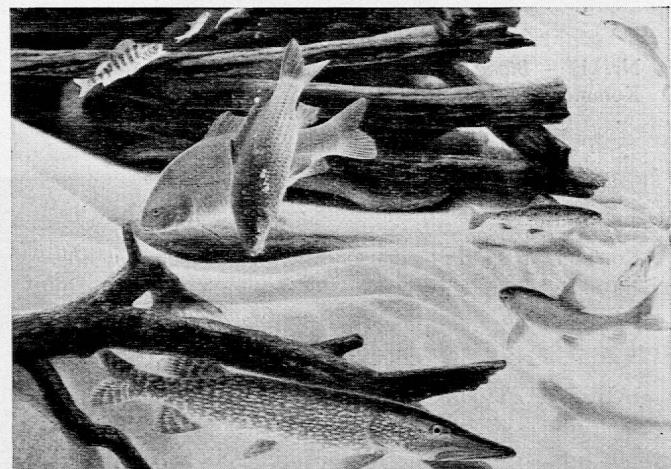
LANDSCHAFTEN (11)



Nr. 115 – Aventicum. Maler: *Serge Voisard*, Moutier
Kommentar: *Markus Fürstenberger*, Basel

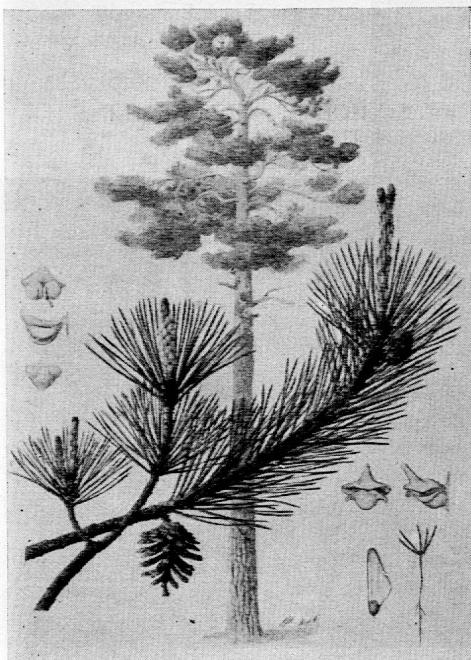
Nr. 67 – *Delta (Maggia)*. Maler: *Ugo Zaccheo*
Kommentar: *Hans Brunner*, Chur; *Irene Molinari*, Locarno;
Gerhard Simmen, Kloten

PFLANZEN UND TIERE IN IHREM LEBENSRAUM



Nr. 127 – Pest in alter Zeit. Malerin: *Ursula Fischer-Klemm*, Dottikon. Kommentar: *Markus Fürstenberger*, Basel

SYSTEMATISCHE BOTANISCHE SERIE — (6) VORLÄUFIG ABGESCHLOSSEN



Nr. 97 – *Föhre*. Malerin: *Marta Seitz*, Zürich.
Kommentar: *Jakob Schlittler*, Rüschlikon

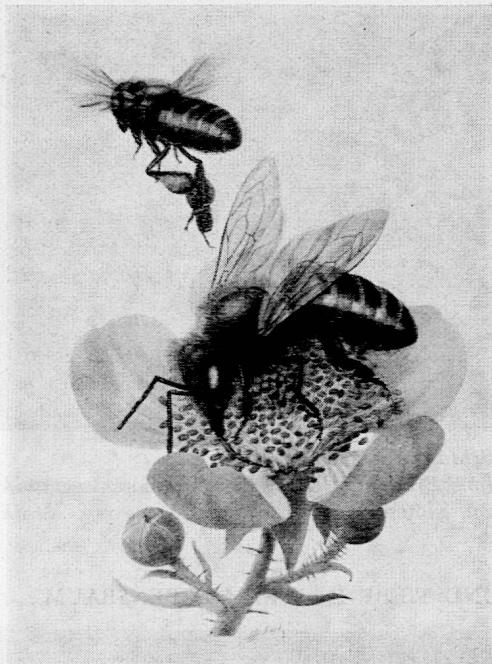
Nr. 121 – *Fische*. Maler: *Walter Lisenmaier*, Ebikon
Kommentar: *Hanspeter Woker*, Küsnacht ZH

DER MENSCH IN SEINER UMWELT – BODEN, ARBEIT (16)



Nr. 18 – *Fischerei am Bodensee (Untersee)*. Maler: *Hans Haefliger*. Kommentar: *Jakob Wahrenberger*, Rorschach; *Paul Steinmann*

SYSTEMATISCHE ZOOLOGISCHE SERIE – GROSS-DARSTELLUNGEN: INSEKTEN, LURCHE (5)



Nr. 117 – Biene. Malerin: Marta Seitz, Zürich.
Kommentar: Hans Graber

Nr. 70 – Dorfsmiede. Maler: Louis Georg-Lauresch †, Genf.
Kommentar: Pierre Gudit, Cossonay VD; Max Hänsenberger; Rorschacherberg; Vreni Schüepp, Zürich; Hans Stoll, Dübendorf

JAHRESZEITEN

KAMPF GEGEN DIE NATURGEWALTEN (3)



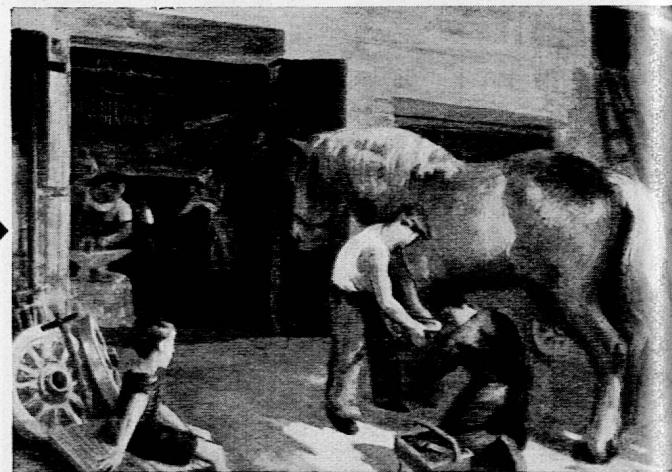
Nr. 20 – Wildbachverbauung. Maler: Victor Surbek, Bern.
Kommentar: E. Dasen, Franz Michel

BAUERNHÄUSER



Nr. 25 – Bauernhof (Nordschweiz). Maler: R. Kündig. Kommentar: Hilde Ribi-Brunner, Hch. Hedinger, Johs. Solenthaler

HANDWERK, TECHNIK, INDUSTRIELLE WERKE, VERKEHR (18)



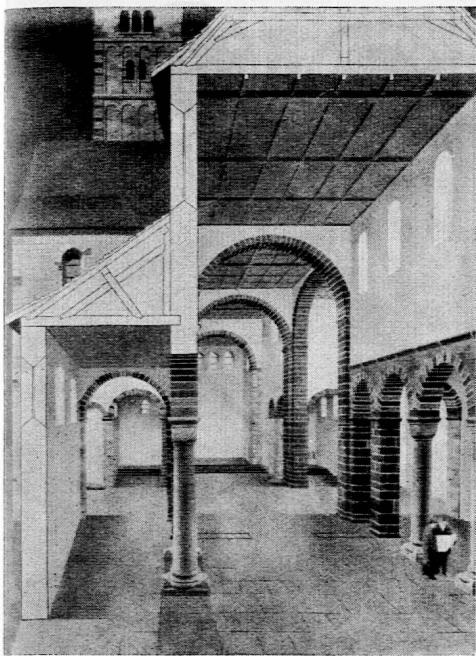
Nr. 70 – Dorfsmiede

MÄRCHEN – URGESCHICHTE — ALLGEMEINE UND SCHWEIZERGESCHICHTE (26)



Nr. 51 – Pfahlbauer. Maler: Paul Eichenberger, Beinwil a. S.
Kommentar: Reinhold Bosch, Seengen; Walter Drach, Nussbaumen

KLASSISCHE BAUSTILE (6)



Nr. 100 – *Romanischer Baustil* (Allerheiligen, Schaffhausen).
Maler: *Harry Buser*, Zürich. Kommentar: *Linus Birchler*

BILD EINER MODERNEN GIESSEREI

der Schule gestiftet von der schweizerischen Giesserei-industrie. Vermittlung durch das SSW; in die gewerblichen Fachschulen durch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) weitergeleitet.

Zum Bild gehört die Gratisbeilage eines hervorragend ausgestatteten Kommentars, verfasst von Fachleuten.

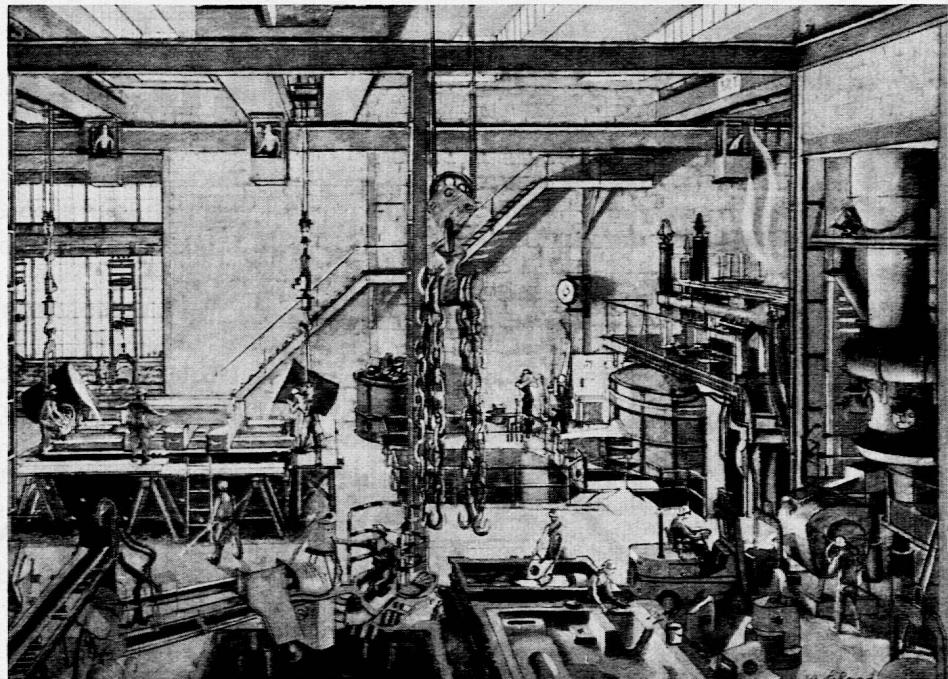
Maler: *Werner Schaad*,
Schaffhausen 8

Farbendruck: *Bender*,
Zollikon

ORBIS PICTUS – DIE GEMALTE WELT (GEOGRAPHISCHE AUSLANDSERIE) (10)



Nr. 84 – *Reisplantage*. Maler: *Georges Item*, Biel. Kommentar: *Werner Wolff*, Zürich



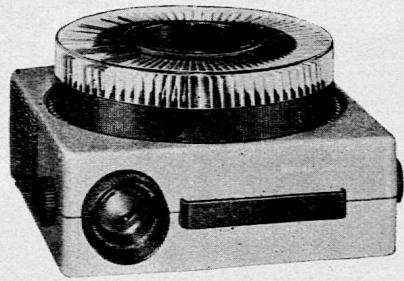
Rückblick

Gottfried Keller hat einmal geschrieben, *dass sich kleine Nationen nur durch Fleiss und Klugheit erhalten*. – Beides wird durch Erfahrung und Uebung, durch geeignete Aufgabenstellung und durch Vermittlung von vielerlei sinnvollen Kenntnissen entwickelt. Dazu sind vor allem gute Schulen geeignet, in denen der Bildungsstoff in didaktischer Weise vermittelt wird. Dabei sind neben andern methodischen Hilfen von jeher wohlge-

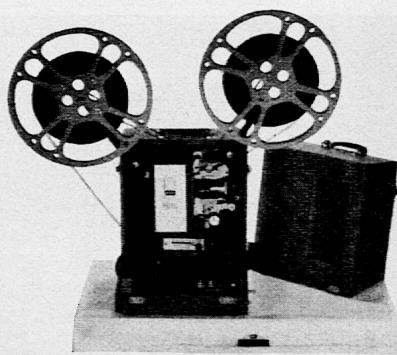
wählte, für den Lernvorgang durchdachte Bilder als nützliche Unterrichtsmittel erkannt worden. Illustrieren heißt erleuchten oder veranschaulichen: Pestalozzi hat die Anschauung als Fundament der Erkenntnis bezeichnet.

Es liegt in der Linie dieser Ueberlegung, wenn die Schulen mit systematisch bearbeiteten, grossformatigen, von erfahrenen und begabten Meistern geschaffenen, sachkundig beschriebenen Wandbildern in grosser Auswahl versehen werden.

M. Simmen



An
der
Spitze
des
Fortschritts
seit dem
letzten
Jahrhundert
hat



KODAK CAROUSEL S

Diaprojektor

Magazin für 80 Dias – Fern- oder Handsteuerung – Anschluss für Vertonung und automatische Projektion – Wechselobjektive

KODAK PAGEANT

16-mm-Tonprojektoren

Für Lichten oder für Magnet- und Lichten – Alles in einem Koffer – Beste Tonwiedergabe – Leicht

Und natürlich Filme von

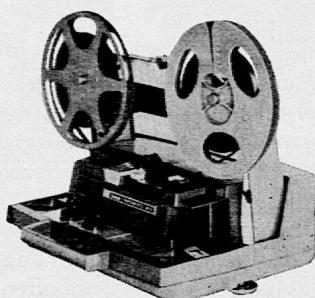
Kodak

für Ihre Aufnahmen!

**KODAK INSTAMATIC
SUPER 8**

Filmkassetten, Filmkameras und Filmprojektoren
Für lebendigeren Unterricht mit Ihren eigenen Filmen – 50 % grösseres Bild als Normal 8: schärfere Wiedergabe, brillantere Farben

**auch auf dem
audio-visuellen
Gebiet Apparate
die sich durch
Qualität, leichte
Bedienung und
beste Resultate
auszeichnen.**

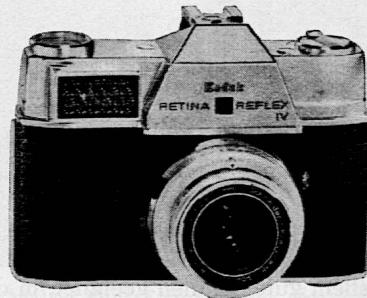


KODAK RETINA REFLEX IV

Für Aussen-, Innen-, Mikro-, Makro-, Blitzlicht- und alle anderen Aufnahmen – Mit dieser universellen und zuverlässigen Kamera stellen Sie Ihre eigenen Unterrichtsdiaserien her – Wechselobjektive – Reiches Zubehör

Besuchen Sie uns
vom 24.–28. Juni an
der
8. DIDACTA
in Basel, Stand 2535

Kodak
Société Anonyme
50, avenue de
Rhodanie
1000 Lausanne



modern unterrichten!

wie

zeigen wir Ihnen an unserem Stand

TELE-BEAM-Television Grossprojektion bis 3,60 m. Wirtschaftlich. Preislich interessant.

INSTRUCTOMAT Teaching machine.

TONBILDSCHAU- U. FILMPROJEKTOREN
für Tageslicht + Dunkelraum.

Neue und erprobte Hilfsmittel für Schulen aller Art, Internate, Universitäten etc.

Orientierung mittels Tonbildschau + praktischen Vorführungen.

schmid co

AG für Film- und Dia-Werbung
CH 8956 Killwangen
Tel. 056 3 62 62

Didacta Basel 24. 6. – 28. 6. 66
Halle 25 Stand 2652

Schubigers Unterrichtshilfen:

Rechnen: Rechenkästen Cuisenaire, Kern, Merz und Hilfsmittel für alle Methoden.

Lesen: Lesekästen, Hilfsmittel für den ganzheitlichen und synthetischen Leseunterricht.

Moltonhilfsmittel für alle Stufen und Fächer:
Rechnen, Sprache, Geschichte, Geographie, Ernährungslehre.

Für die Kartonagekurse: Alle Werkzeuge, Karton, Papier, Klebemittel.

Für das Werken und Gestalten: Stoffdruckfarben, Batikfarben, Emailfarben, Kerzenfarben, Emailbrennöfen, Werkzeuge.

Besuchen Sie meinen Stand an der Didacta
Basel 24.–28. Juni 1966



Franz Schubiger
8400 Winterthur

Lasst hören aus alten Zeiten ...

Bemerkungen zu deutschschweizerischen Schullesebüchern

«Die Menschen sind nicht zum dauernden Alleinsein geboren. Sie sind dafür da, einander zu helfen und zu dienen; so wird ihr Leben leichter und wertvoller. Jedes Kind gehört zu einem kleinen Kreis von Menschen, zu einer Familie. Vater und Mutter haben darin eine grosse und schöne Aufgabe zu lösen... Viele tüchtige und gesunde Familien sind das Glück und der Reichtum eines Landes. Aus ihnen gehen immer wieder die guten und brauchbaren Menschen hervor, die dem Lande Ordnung, Frieden und Wohlfahrt sichern.»

Dieser Text findet sich im Lesebuch für die 4. Klasse der aargauischen Gemeindeschulen, 1952. Das Beispiel steht keineswegs vereinzelt da. Wir stellen uns die entsprechende Schulklass vor: Ein Schüler liest vor, sehr monoton (aber wie könnte er anders in solch spannungsgeladenen Stücken), der Lehrer korrigiert zeitweilig die Aussprache, die Klasse döst in ihren Büchern, ab und zu wird eine Frage zum Text gestellt. Die Schüler brennen darauf, den nächsten Text kennenzulernen. Vielleicht bringt der endlich die ersehnte Geschichte von Buben und Mädchen, von Hunden und Katzen, von Streichen und Erlebnissen. Doch die meisten nächsten Texte sind ja von Schulmeistern für das Lesebuch geschrieben – man merkt die pädagogische Absicht, und der Schüler wird verstimmt.

«Eine Großstadtstrasse ist wie ein menschliches Gesicht: Sie kann ernst aussehen und mürrisch dreinschauen, sie kann aber auch lachen und ganz fröhliche Augen machen. Und manchmal kann sie sogar drollige Fratzen schneiden wie Kaspar im Kasperltheater... Bald aber hat die Strasse voll zu tun. Das geschäftliche Leben ist erwacht und flutet über ihre Bürgersteige... Ganz feierlich aber wird der Strasse zumute, wenn die Briefträger mit ihren vollgepfropften Taschen, vom Postamt kommend, um die Ecke schwanken und ihre Neuigkeiten in die Häuser tragen...» (Luzern, 4. Kl., 1952)

Wenn derartige Geschichten schon nicht in die Herzen der Kinder dringen, so werden sie wenigstens für dieses Alter geschrieben und konzipiert sein, unter Berücksichtigung aller psychologischen und pädagogischen Erkenntnisse, nimmt man zu Recht an.

Greifen wir als Beispiel den zehnjährigen Schüler heraus; wir kennen die sprachliche Leistungsfähigkeit des Viertklässlers einigermassen: Er braucht einen vorwiegend einfachen Satzbau, komplizierte Satzgefüge vermag er meist nicht zu überschauen. Sein Denkraum ist noch recht beschränkt und bewegt sich hauptsächlich in Zeit und Raum; Verknüpfungen und Begründungen weicht er gerne aus. Was er ausdrücken will, sagt er weitgehend mit Verb und Substantiv; Fremdwörter und Abstrakta erfasst er nur umrisshaft. An Adjektiven genügen ihm einfachere, wie sie das Märchen braucht.

Die nächsten Beispiele stammen aus verschiedenen Schweizer Lesebüchern für Viertklässler, sie zeigen, dass die genannten Kriterien zu wenig berücksichtigt sind:

«Die armen Leute wagten gar nicht erst, sich aufs Bitten zu verlegen, sondern nahmen schnell ihre Sachen auf, riefen der Schnecke durchs Schlüsselloch zu, dass sie mitkommen sollte, und als auch diese sich fertig gemacht hatte, zogen sie alle zusammen von dannen, voran das Johanniswürmchen, um auf dem Wege zu leuchten, dann der Käfer, dann die Ameise, dann die Grille und zuletzt die Schnecke.» /

«Aber als die Raupe sich bei ihm über den Zweck seines Daseins erkundigen wollte, . . .» /

«Der Pfarrer trat mit goldgestickter Stola auf die Kanzel. Alles war Jubel, Glanz, Schönheit. Auferstehung in der Natur und in der Seele! . . . »

Wenn Lesebuchautoren schreiben, sollten die Sätze wenigstens stilistisch einwandfrei sein. Ein paar Beispiele mögen diese Ansicht etwas ins Wanken bringen:

„Das war vor vielen, vielen Jahren, als es in unsern Bergen noch mehr Wild, aber weniger Jäger gab als jetzt. Da hatten die Tiere eine Welt für sich, ein Königreich voll Blumenpracht. Wie blaue Sterne blinkten die Enziane, wie Blut glühten die Rosen der Alpen, und weich und flaumig stand das Edelweiss an den Steinhalde. Die Felsgipfel ragten wie dunkle Burgen in den Himmel, und zwischen ihren Mauern ruhten die Firne . . .“ /

«Als das Wetter sich aufbesserte . . .» /

Von einem Raben wird berichtet: «Erst machte er ein Gesicht wie eine Kuh, die donnern hört..., ... schliesslich hüpfte er im Kreise und schlug mit den Flügeln wie eine verrückt gewordene Windmühle...» /

«Niko kam um die Ecke gesaust, den einen Fuss auf dem Pedal, den andern auf dem Asphalt schleifend . . .» /

«Quatsch gefälligst keinen Unsinn!» schnaubte der andere unwirsch. Dann setzte er sich in Schunkeltrab und batterte nach Hause . . . » /

«In den noch kahlen, alten Bäumen flöten die Amseln, und hundert Meisen singen dazwischen . . .» /

Das Anliegen, die Bücher kindertümlich zu gestalten und auf die kindliche Fassungskraft Rücksicht zu nehmen, ist durchaus richtig; die folgenden Beispiele zeigen aber, dass viele Autoren Kindertümlichkeit mit kindeligen Stil verwechseln:

«Wir... tauchen den aufgehäuften Löffel in den Milchkaffee, damit die nahrhafte, aber trockene Speise besser das rote Gässchen hinuntergleite...» /

«Der Nordwind kam durch das Ofenrohr in den Ofen herein. Huum – wie pfiff, und hihi – wie lachte er!...» / Ein Frosch quakt: «Ein hartes, rauhes Breck-kreck-kreck ertönt. Hinterher schallt ein dumpfes Mork-quork-moark-quoark...» Später lacht derselbe Frosch: «Hahaha, geht es –, hahahaha, hahahahahaha, hihahahaha, hohihahahaha, hihohohohoha, hai, hia, hiahahahaha...»

Halten wir als ein erstes Ergebnis fest: Unsere Lesebücher sind meist inhaltlich und sprachlich ungenügend; sie entstellen unsere Welt und unsere Geschichte. Vom pädagogischen Standpunkt aus ist ein Lesebuch abzulehnen, das dem Kind zu schmale Kost bietet und ihm, auch seelisch, nichts zumutet.

Aber wie sieht denn die Welt, beispielsweise wieder eines Viertklässlers, aus? Etwas vergröbernd, weil es in wenigen Zeilen nicht anders geht, sieht sein Reifeprofil so aus: Der Zehnjährige denkt meist durchaus real. Seine Begriffe sind noch stark konkret und tatsachen gebunden, sein Denken scheint sich hauptsächlich in Raum und Zeit zu bewegen. Kausales Denken bleibt noch sehr äusserlich. Der Zehnjährige ist ein ausgesprochener «Kurzdistanz-Denker», er misst oft nur das Naheliegende aus. Sein Erfahrungsbereich ist klein, hier und jetzt heisst das Motto dieses lebensbejahenden Alters. Für ihn ist das Leben im grossen ganzen glücklich; die Gefühle haben noch wenig Tiefgang. – Der Zehnjährige ist noch oft Spielkind, sein Spiel gilt der Welterfahrung und Weltbewältigung. Im Spiel erlebt er Gemeinschaft, Klubs aller Art entstehen. Alles und jedes ist interessant. Erfahren und unternehmen, das

will das Kind dieses Alters; und es möchte alles Erdenkliche versuchen und ausprobieren. So sammelt es auch mit Eifer alles Erreichbare, von Käfern bis zu Schachzehn. Langsam wächst jetzt das Kind hinein in ein sachlich-realistisches Weltbild.

Wie sieht das Weltbild unserer Bücher aus? Zum Vergleich ein paar Kapitelüberschriften:

ZH: Frühling / Tiere / Sommer / Im Walde / Am Wasser / Herbst / Winter / Haus und Familie / Heimat und Fremde / Verkehr / Sitten und Gebräuche / Krieg und vergangene Zeiten /

SG: Der Bauernhof als «Heimat» einer Familie / Das Dorf als Wohnsitz vieler Familien mit verschiedenem Gewerbe / Die Stadt als Markt- und Verkehrszentrum / Des Jahres schönste Feste / Sagen und Geschichten aus alter Zeit / Arbeitsaufgaben zur Heimat- und Naturkunde /

Schauen wir uns in den beiden Büchern die Kapitel etwas genauer an, in denen Probleme unserer Zeit an die Kinder herangetragen werden könnten:

Verkehr (ZH): «Am Kornplatz»: «Der Laternenanzünder kam... / Oben im ersten Stock war ein Kaffeesaal... / Zwei Herren mit Handkoffern gingen auf eine Droschke zu; der Kutscher nahm schnell die Decke vom Pferd und fuhr mit den Herren davon...» «Das Ungeheuer»: Beschreibung der Dampflokomotive. «Das Ungeheuer war sehr gross und trug etwas wie ein kleines Häuschen. Es war von Eisen, hatte einen runden schwarzen Leib und anstatt der Beine ganz breite Räder. Sein Hals war ein langes, aufrechtes Rohr, und oben kam der Rauch heraus...»

«Ein sonderbares Fahrzeug»: «Am 1. August 1817 erschien auf den Strassen der Stadt Mannheim der Oberförster Drais mit seinem neu erfundenen Fahrrad...»

«Ein sonderbares Fuhrwerk und was daraus geworden ist»: «... Auf einmal hörte er an der nahen Seefeldstrasse Pferdegetrampel und ein dumpfes Rollen. Er blickte auf. Ein sonderbares Fuhrwerk, von einem dicken Pferdchen gezogen, rollte daher. Es sah beinahe aus wie ein Häuschen auf Rädern...»

Damit ist das Kapitel «Verkehr» im zürcherischen Lesebuch abgeschlossen, das neueste Fahrzeug ist tatsächlich das Rösslitram. Gehört die Beschreibung nicht viel eher ins Verkehrshaus?

«Die Stadt als Markt- und Verkehrszentrum» (SG): Stadt- und Marktbeschreibungen von Jakob Stutz und Jeremias Gotthelf leiten das Kapitel ein. Dann wird gebaut, mit Schubkarren, Handaufzug, Dampfwalze, Pickel und Schaufel. Die neueste Strasse wird so gebaut: «Wieder vergingen ein paar Tage. Dann erfüllten Rauch und Gestank die Luft. Schwarze Kessel, unter denen ein Feuer flackerte, standen auf zwei Rädern. Sie wurden über die Strasse gefahren, und aus den Oeffnungen des Spritzenrohres ergoss sich der heisse Teer in den Sand. Arbeiter mit langstieligen Bürsten verteilten ihn, andere warfen Sand darüber. – Dann war die Strasse fertig und konnte befahren werden.» – Und was fährt über diese Strassen?: Fuhrwerke, der erste Radfahrer, aber kein Auto – im übrigen sollen die Kinder wandern. Etwas später fährt dann doch noch die erste Lokomotive durch die Landschaft, die neue Zeit wird immerhin erwähnt: «Heute surrt der elektrische Zug, wo einst die Lokomotive gekeucht. Wo früher in ihrem 'Stall' die Lokomotiven rauchten und ruhten, fahren in einer grossen Halle die elektrischen Maschinen aus und ein...»

Etwas resigniert ob soviel Romantik stösst man endlich (z. B. im Zürcher Lesebuch) zum Kapitel «Krieg» vor, jetzt wird doch das Kind vielleicht mit den Realitäten der Welt vertraut gemacht:

«Auf halber Höhe des Berges liegt das grosse Zürcher Krankenhaus. Mit seinen unzähligen Fenstern sieht es an der Hochschule vorbei in den Süden hinein. Ein grosser Garten liegt davor. In den noch kahlen, alten Bäumen flöten die Amseln, und hundert Meisen singen dazwischen... Die Kranken, die aus dem Bett entlassen worden, sassen vor der

Türe auf den Bänken unter den kahlen Bäumen. Da sassen auch allerlei Soldaten, ein deutscher Jäger... ein französischer Infanterist... Alle die Kranken, die Schmerz und Gefangenschaft hinter sich hatten, waren still und glücklich... Aber da war ein junger deutscher Infanterist; der machte seine ersten Gehversuche im Garten. Er hatte nur noch das linke Bein, das rechte fehlte ihm bis zur Hüfte. Er war noch bleich und mager; aber sein ganzes Gesicht leuchtete vor Glück und Freude... er kam nur ganz langsam vorwärts... Schliesslich kam er doch bis ans Tor... Ja, da stand er nun, einbeinig, aber nicht hilflos. Entzückt sah er sich um.»

Heldischer geht es nicht mehr, so etwas sind wir uns im Lande der Tellensöhne durchaus gewohnt. Die nächsten Schilderungen kriegerischer Ereignisse des 18. und 19. Jahrhunderts stehen dem in nichts nach.

Ich glaube, die Beispiele genügen für eine Uebersicht, sie könnten leicht vermehrt werden. Wir halten indes fest: Von ein paar wenigen, sehr löslichen Ausnahmen, wo wirklich in Ansätzen versucht wird, das Weltbild des Kindes und das, was das Kind eines bestimmten Alters beschäftigt, einzufangen (z. B. in «Da wird die Welt so munter», Benziger, 1960), leben unsere Schullesebücher an den Kindern vorbei, weit vorbei. Die Welt erscheint als selbstverständlich schön und in rosaroter Romantik, der Mensch ist edel und hilfreich, und wenn immer möglich Bauer. Technik, Sport, Berufe unserer Zeit, Abenteuer, Krieg, Städte usw., all das gibt es nicht.

Sprache ist mehr als nur Verständigungsmittel, es kommt ihr eine welteröffnende Kraft zu. Nur durch das Medium der Sprache erfährt das Kind die Welt, denn Sprache ist nach Wilhelm Humboldt eine «wahre Welt», ein Akt der Setzung zwischen Geist und Dinge, sie ist Wesensgehalt. Diese wahre Welt zu vermitteln, erkennen wir als eine Hauptaufgabe der Erziehung. Im Lesebuch, mit und durch die Sprache also, geben wir dem Kind so verstandene Welt in ihrer Unermesslichkeit, Schönheit und Gegensätzlichkeit. In einem so verstandenen Lesebuch hat nicht nur Schöngestiges Platz, sondern Welt in ihrer ganzen Fülle. Wir müssen die Forderung erheben, dass in unseren Lesebüchern nur Stücke von dichter Gestaltung und echtem literarischem Wert Aufnahme finden. Das will nicht besagen, dass nur mehr die Erzählung und das Gedicht ins Lesebuch gehören (wie etwa in den sehr schönen Lesebüchlein der zweiten und dritten Klasse des Kantons Zürich), auch der Bericht, die Reportage, die Schilderung u. a. sind Gestaltungsformen. Erhebt man den ausschliesslich literarischen Anspruch im Sinne der Erzählung, so wird Aktualität weitgehend aus unsern Büchern verbannt. (Eine Erzählung über den Abschuss einer Gemini-Raumkapsel existiert eben meines Wissens nicht, ein sorgfältig und spannend geschriebener Bericht ist aber wohl möglich.)

Was ist in Zukunft zu tun? Wir versuchen, in einigen Strichen Thesen zu entwickeln, und hoffen, dass sie Grundlage für ein Gespräch ergeben möchten:

- Lesebucharbeit aus dem Handgelenk und aus dem «Gefühl» heraus ist abzulehnen.
- Die Welt des Schülers unserer Zeit, für den man ein Lesebuch schaffen will, ist genau zu ergründen. Die kindlichen Erlebnisräume müssen ihre Spiegelung im Lesebuch erfahren.
- Das Sprachverständnis und die Sprachentwicklung des Schülers müssen berücksichtigt werden.
- Das literarische Lesebuch ist loszulösen vom sachlich gebundenen Lesebuch.

- Sachthemen, welche die gesamte Fülle an Aktualitätsproblematik aufweisen, sind in Zusatzbändchen oder -heften herauszugeben. Sie sind zu schnellem Verbrauch bestimmt. Sie dienen dem Wissen, der Orientierung, der Neugierde.
 - Lesebücher sollen so gestaltet werden, auch von den Illustrationen her, dass die Kinder die Bücher lieben; man soll sie ihnen deshalb am Ende des Schuljahres schenken.
 - Lehrerbeiträge gehören nicht unbedingt ins literarische Lesebuch, es sei denn, der betreffende Lehrer erweise sich als jugendschriftstellerische Begabung.
 - Die Jugendschriftsteller sind vermehrt für Originalbeiträge und Bearbeitungen beizuziehen.
 - Lesebücher sind nicht für die Ewigkeit zu schaffen, Zusatzbändchen ohnehin nicht, also sollen auch nicht unzählige Kommissionen in ihre Herausgabe dreinreden. (Im Kanton Zürich sind solche Kommissionen
- seit über zehn Jahren an der Arbeit, ohne dass die Kinder neue Lesebücher bekommen haben!)
- Schulbücher sollen nicht vom Staat herausgegeben werden, sie würden damit oft einer wohltuenden Konkurrenz unterliegen. Sollten die deutschschweizerischen Schulen in absehbarer Zeit endlich ihre Schul- und Lehrprogramme mehr oder weniger sich angleichen lassen, würde die Herausgabe von Lehrmitteln auch für private Verlage interessant.
 - Die meisten Schullesebücher riechen förmlich nach Schule, ihrer modernen Gestaltung sollte viel mehr Aufmerksamkeit und Geld gewidmet werden.
 - Das Lesebuch sollte ein erstes «gutes Buch» sein, es sollte mit ein Führer zum guten Buch werden, geschätzt und geliebt von allen, die mit ihm zu tun haben: von Kindern, Eltern und Lehrern, denn «ein Buch ist ein Garten in der Tasche».

Dr. Ernst Müller

Zum ersten Band des «Neuen Schweizer Lesebuchs»

(Verlag Sauerländer, Aarau)

Nach der kritischen Durchleuchtung einiger Lesebücher durch Herrn Dr. E. Müller möchten wir uns erlauben, ein neues gutes schweizerisches oder doch interkantonales Lesebuch vorzustellen. Es steht hier für eine ganze Reihe guter neuerer Lesebücher. Sie können nicht alle erwähnt werden. Die Redaktion bittet um Verzeihung und Verständnis.

Red.

Was man in unserer auch in pädagogischer Hinsicht so ausgesprochen föderalistischen Schweiz noch vor wenigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte, ist eingetreten: Seit Ostern liegt in Form des ersten Bandes des «Neuen Schweizer Lesebuchs» ein *offizielles* interkantonales Lehrmittel vor, das sich rühmen darf, an der Mittelstufe von mindestens drei Kantonen der deutschsprachigen Schweiz verwendet zu werden (Aargau: Bezirksschule; Basel-Landschaft: Realschule und Progymnasium; Solothurn: Bezirksschule). Es wurde von einer neunköpfigen interkantonalen Kommission im Auftrag der Erziehungsdirektionen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Solothurn herausgegeben und tritt damit an die Stelle des von Josef Reinhart, Arthur Frey und Leo Weber edierten und in erster Auflage 1927 erschienenen «Schweizer Lesebuchs», dem seinerzeit Pioniercharakter zukam.

Als Beauftragtem der interkantonalen Lesebuchkommission geht es dem Unterzeichneten heute darum, der Lehrerschaft dieses «Neue Schweizer Lesebuch» vorzustellen und einige Gesichtspunkte aufzuzeigen, nach denen Aufbau und Auswahl der Lesestücke getroffen worden sind. Zu bedenken ist dabei, dass mit dem ersten Band des «Neuen Schweizer Lesebuchs» eigentlich nur ein Teilstück vorliegt, ist doch ausser dem bereits sehr weit gediehenen zweiten Prosaband auch ein Gedichtband vorgesehen.

Die Herausgeber, die ihre Arbeit vor drei Jahren begonnen haben, waren sich von allem Anfang an der Schwierigkeiten ihres Unterfangens sehr bewusst. Die verschiedenen Attacken gegen das deutsche Lesebuch der Nachkriegszeit waren ihnen nicht entgangen, und was die sachkundigen deutschen Kritiker ihren eigenen

Lesebüchern vorzuwerfen hatten¹, fanden sie auch für das alte «Schweizer Lesebuch» bestätigt; es war ebenfalls auf weite Strecken «dem Schollengeruch des Rustikalen»² verpflichtet. Die interkantonale Lesebuchkommission nahm sich daher vor, ein Lesebuch zu schaffen, das an Stelle der in unserem Industriestaat nicht mehr zeitgemässen Agraridylle ein wirklichkeitsnäheres Weltbild setzen sollte. Voreilige Kritiker befürchteten indessen sehr bald einmal, dass das neue Lesebuch die Verherrlichung des «einfachen Lebens» zugunsten einer ebenso einseitigen Verherrlichung unserer technisch geprägten und industrialisierten Welt aufgeben werde. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis des «Neuen Schweizer Lesebuchs» wird aber jeden Leser davon überzeugen, dass in Tat und Wahrheit ein Mittelweg beschritten worden ist: Texte, die das Bauernleben schildern, gibt es immer noch in genügender Zahl, anderseits ist aber auch für die Aufnahme von Lesestücken gesorgt werden, deren Inhalt die Welt des 20. Jahrhunderts widerspiegelt. Und in diesem Zusammenhang drängt sich eine Feststellung auf: Es hält ungemein schwer, Lesestücke von sprachlicher Qualität zu finden, die unsere heutige Lebensweise so zu schildern vermögen, dass sich ein elf- bis fünfzehnjähriger Schüler auch wirklich angesprochen fühlt. Der bekannte deutsche Schulbuchverlag Ernst Klett in Stuttgart kann diese Feststellung nur bestätigen. Seine Suche nach Texten, die dem Fassungsvermögen von zehn- bis fünfzehnjährigen Mittelschülern adäquat wären, war weitgehend erfolglos, so dass er sich zu einem Preisausschreiben aufraffte. Und siehe da! Es gingen 2466 Manuskripte ein! Doch «der kreissende Berg gebar nur ein Mäuslein!»³. Es war der Jury nicht möglich, einen ersten Preis zu vergeben, und nur 64 Arbeiten waren es im Grunde wert, einer näheren Prüfung unterzogen zu werden. Im übrigen kam trotz aller Lesebuchkritik gerade das, was man keinesfalls haben wollte: «greuliche Rührstücke, faustdicke Ethik, die gute alte Zeit, die böse Technik und immer wieder der erhobene Zeigefinger vor den Gefahren für die heutige Jugend. Litera-

rische Vorbilder waren wohlfeil: Ganghofer, Heer, Anzengruber führten vielen der verhinderten Lesebuchdichter im Geiste die Feder.»⁴ Eine ähnliche Erfahrung hat – wie gesagt – auch die interkantonale Lesebuchkommission gemacht. Trotz eifigen Suchens hat sie nicht alle Ziele erreichen können, die sie sich selbst zu Beginn ihrer Tätigkeit gesetzt hat; dank ausgedehnter privater Lektüre konnten immerhin zahlreiche Lücken geschlossen werden, aber eben – nicht alle! So gibt es beispielsweise im ersten Band des «Neuen Schweizer Lesebuchs» nicht allzuviiele Texte, die vom Leben in einer von Jahr zu Jahr mehr veränderten Welt zu berichten wissen. Seltenheitswert besitzen ebenfalls Lesestücke, die das Problem der Freizeitbeschäftigung berühren. Und so wird wohl dem einen oder andern Leser dieses oder jenes Sach- und Stoffgebiet fehlen. Die Lesebuchkommission hat sich auch mit diesem Aspekt sehr eingehend befasst und bewusst auf die Schaffung eines Werkes verzichtet, das sowohl als literarisches Lesebuch wie auch als Realienbuch dienen könnte. Sie ist der Meinung, dass ihr Auftrag vor allem darin bestanden hat, ein Lehrmittel für den Deutschlehrer zu schaffen. Der Geograph, der Biologe und der Historiker, der in unserem Lesebuch daher Begleittexte zu seinem Fachunterricht sucht, wird meist vergeblich suchen. Ihn verweisen wir auf die verschiedenen vor trefflichen Textsammlungen, die in den letzten Jahren im Hinblick auf den Realunterricht erschienen sind.

Mit der Schaffung eines rein literarischen Lesebuchs hat es aber, wie schon angedeutet worden ist, seine besondere Bewandtnis, und damit sei nochmals das Problem der sogenannten Modernität aufgegriffen, das in vielen Lesebuchkritiken herumgeistert. Gewiss, unsere Lesebuchkommission hat sich alle Mühe gegeben, möglichst viele Texte zeitgenössischer Schriftsteller und Dichter darzubieten. Anderseits hat sie sich mit Entschiedenheit dagegen gewehrt, moderne, aber didaktisch ungeeignete Lesestücke aufzunehmen, die entweder in der sprachlichen Gestaltung nicht zu genügen vermögen oder aber dem psychologischen Verständnis des Schülers verschlossen bleiben. Mit der Aufnahme solcher Lesestücke würde lediglich einer oberflächlichen und seichten Pseudomodernität das Wort geredet. Mit den Herausgebern des vor Jahresfrist erschienenen deutschen Lesebuchs «Wort und Sinn» sind die Herausgeber des «Neuen Schweizer Lesebuchs» der Meinung, «unsere Welt umfasse weit mehr als die allen sichtbare Modernität unserer äusseren Lebensformen. Ein Lesebuch, das sich der Aktualität verschreibt um der Aktualität willen, veraltet nicht nur rasch, es verfehlt den Sinn sprachlicher Erziehung. So richtig es ist, wenn Stücke verschwinden, die lediglich eine vergangene Gesellschaftsordnung mit ihnen nur zeitbedingten Vorstellungen spiegeln, ebenso richtig ist es, dass blosse Modernität kein hinreichendes Kriterium für den Wert eines Stücks ist... Denn es kommt nicht darauf an, ... den Schülern ein Panorama der Lebensfülle unserer Zeit zu vermitteln, in der es möglichst technisch hergeht; vielmehr muss sich in den Stücken der Horizont menschlicher Begegnungs- und Erlebnismöglichkeiten nach Breite und Tiefe so entfalten, dass an ihnen das blosse Widerfahren der Wirklichkeit, wie sie uns täglich begegnet, in einer tieferen Weise verstanden werden kann.»⁵ In diesem Sinn haben wir denn auch versucht, im ersten Band des «Neuen Schweizer Lesebuchs» – soweit sich dies mit dem Fassungsvermögen seiner Leserschaft verträgt – die ganze Variationsbreite menschlichen Schick-

sals auszumessen. So gibt es nicht nur Lesestücke, die den Menschen zeigen, der mit sich und der Welt in Einklang steht, auch der Aussenseiter, der Gebrechliche lässt die Schüler an seinen Sorgen teilhaben.

Dem Charakter eines «Schweizer Lesebuchs» wird das neue Lehrmittel in zweifacher Hinsicht gerecht: Einmal ist versucht worden, möglichst viele Schweizer Schriftsteller zum Worte kommen zu lassen, ohne damit natürlich ins Provinzielle abzugleiten; zum andern versuchen elf eingestreute Mundarttexte ein Bild der sprachlichen Vielfalt unseres Landes zu geben.

Im Unterschied zum alten «Schweizer Lesebuch» verzichtet das neue Lehrmittel in seinem Inhaltsverzeichnis auf zusammenfassende Abschnittsüberschriften, und dies in der Meinung, dass die Grenzen zwischen den einzelnen Gruppen oder Themenkreisen fliessend sind und Überschriften die Lesestücke in einer bestimmten und dem Lehrer vielleicht nicht immer genehmen Richtung festlegen könnten. Ein Schlagwortverzeichnis am Ende des Buches ermöglicht es dafür dem Unterrichtenden mit Leichtigkeit, jene Texte zu finden, die zu einem Themenkreis verbunden werden können. Zum Schluss noch ein Wort zur äusseren Gestaltung des «Neuen Schweizer Lesebuchs». Seine Einbanddecke zeigt eine farbkräftige, echt «piattische» Darstellung der Aesop-Fabel «Der Fuchs und die Weintrauben». Im Unterschied dazu haben die eingestreuten Photos nicht die Aufgabe, einzelne Lesestücke zu illustrieren – schon aus technischen Gründen hätte sich dies verboten, indem es nicht immer ohne weiteres möglich gewesen wäre, ein bestimmtes Bild neben einem bestimmten Text erscheinen zu lassen. Natürlich wurde versucht, so gut als möglich einen inneren Bezug zwischen den Photos und den Themenkreisen zu schaffen, wo die Aufnahmen eingesetzt sind. In Glücksfällen gelang es, diese Beziehung sehr eng zu gestalten; es sei in diesem Zusammenhang beispielsweise auf ein Bild des Hungers gegenüber Seite 480 verwiesen. Es erlaubt ohne weiteres, von Gotthelfs Text «Käthi die Grossmutter» eine Brücke zum Hungerproblem des 20. Jahrhunderts zu schlagen, das dann im zweiten Band mit einem zeitgenössischen Text belegt werden soll. Im übrigen glauben wir, die Bilder so ausgewählt zu haben, dass sie in ihrem Eigenwert wirken.

Und nun bleibt nur zu hoffen, dass das neue Lesebuch sowohl bei Lehrern als auch bei Schülern Anklang finde. Eines dürfte wohl jetzt schon feststehen: Das «Neue Schweizer Lesebuch» ist derart umfangreich – seine 141 kürzeren und längeren Lesestücke verteilen sich auf rund 510 Seiten –, dass wohl keinem Lehrer je der Lesestoff ausgehen wird. Das neue Lehrmittel gibt dem Deutschlehrer vielmehr die Möglichkeit, den Unterricht gemäss dem Grundsatz «Prüfet alles, und das Gute behaltet» nach individuellen Gesichtspunkten auszubauen.

Dr. René Salathé

¹ Vergleiche: «Schweizerische Lehrerzeitung», Nr. 40/41 vom 5. Oktober 1962: René Salathé: «Die deutschen Lesebücher der Nachkriegszeit im Kreuzfeuer der pädagogischen Kritik».

² Zitiert nach Kurt Marti: «Versäumte Lektionen»; «aargauer blätter» Nr. 53, Februar 1966.

³ Nach einem Bericht in den «Basler Nachrichten» vom 11./12. September 1965.

⁴ Zitiert nach Kurt Marti; siehe oben.

⁵ Aus der Vorrede des Begleitheftes zum Lesebuch «Wort und Sinn», Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Ein Gang durch die Ausstellung

Der Schweizerische Lehrerverein stellt an der Didacta im zweiten Stock der Halle 25 aus. Zwei Wände sind für die Lehrmittel und Unterrichtshilfen reserviert, die unser Verein herausgibt:

- Schulwandbilder und Schulwandbilderkommentare
- Künstlerischer Wandschmuck
- Publikationen des Schweizerischen Lehrervereins
- Fibel
- Jugendschriftenkatalog
- Zeitschriften
- Lehrerkalender
- Schweizerische Lehrerzeitung

Es geht uns darum zu zeigen, wie der Schweizerische Lehrerverein im Dienste der Schule arbeitet.

Uebrigens: Jeder Lehrer wird einen Gutschein erhalten, den er in Basel gegen eine Tageseintrittskarte eintauschen kann. Von jedem Kantonshauptort und auch von gewissen anderen Abgangsstationen können verbilligte Fahrkarten bezogen werden. Darüber orientieren die Auskunftstellen der Bahnhöfe.

In der Galerie der Halle 23, Stand Nr. 2821, finden wir die Firma Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee. Sie ist die Vertriebsstelle des Schweizerischen Schulwandbilderwerks. Auf einer Fläche von 400 m² zeigt dieses Spezialhaus für Schulbedarf seine Gesamtauswahl in thematischer Anordnung: Lesen und Schreiben, Rechnen, Religion, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Zeichnen, Singen, Turnen, Handfertigkeit, Schulwandbilder, Schulmobilier und Hilfsmittel. Soweit es möglich ist, werden alle Artikel in der Anwendung gezeigt. Die Besucher haben Gelegenheit, sich alles durch Fachleute, die dauernd den Stand betreuen, erklären und demonstrieren zu lassen. Als Generalvertreter beherbergt der Stand Ingold folgende Mitaussteller:

MATEX S.A.: Schweiz. Hersteller des «Matex-Baukasten» für Physik, Chemie und Biologie.

Justus Perthes, ein bedeutender Kartenverlag aus Darmstadt.

Brause & Co.: Fabriken für Schreibgeräte aus Iserlohn.

In der Halle 25, in der auch der Schweizerische Lehrerverein ausstellt, zeigt an Stand 2592 die Firma Kern & Co. AG, Aarau jene Produkte, die Lehrern und Schülern als nützliche Werkzeuge und Unterrichtshilfen dienen, nämlich Reisszeuge und Stereomikroskope. Die Auswahl an Reisszeugen reicht vom einfachen, kleinen, bewährten Schulreisszeug – jetzt in attraktivem Kunststoffetui – bis zum reichhaltigen Besteck für den Berufszzeichner und Ingenieur. Immer handelt es sich um Instrumente höchster Präzision. Dem Kern-Stereomikroskop erschliessen sich praktisch unbeschränkte Anwendungsmöglichkeiten. Beliebig wählbare Vergrösserungen von 7mal bis 100mal, verschiedene Stativen, Objektträger und Beleuchtungen sind seine Vorzüge.

Am Kern-Stand ist auch die Firma Siegrist & Co., Stein am Rhein, zu Gast, die ihre Zeichenutensilien für Lehrer und Schüler ausstellt.

Der Stand der Philips enthält 5 Sektoren, die in aufbauender Reihenfolge zeigen, wie die Wirksamkeit des Unterrichts gesteigert werden kann.

Sektor 1, «Anschauliches Lernen», zeigt audio-visuelle Hilfsmittel.

Sektor 2, «Aktives Lernen», bietet verschiedene Typen von Sprachlabors, von denen eines von den Besuchern ausprobiert werden kann. Ebenso finden sich Baukästen für mechanische und elektronische Ausbildung in der Freizeit.

Im Sektor 3, «Individuelles Lernen», werden verschiedene Geräte zur Darbietung von Unterrichtsprogrammen gezeigt, die den Besuchern ebenfalls zur Verfügung stehen.

Sektor 4 ist ein kleines Schulfernsehstudio mit Bildaufzeichnungs- und Wiedergabegeräten, Mikroskop- und Dokumentübertragung. Die Ueberschrift «Zugängliches Lernen» weist darauf hin, dass durch internes und ausgestrahltes Fernsehen mehr Zuschauer erreicht werden können. Man denke z. B. an die überfüllten Hörsäle unserer Universitäten. Das Fernsehen bietet aber auch für die Schule ganz neue Möglichkeiten. Mittels einer Fernsehkamera können Mikro- und Makroaufnahmen und jedes beliebige Bildmaterial bei Tageslicht projiziert werden.

Sektor 5, «Lernen heute und in Zukunft», zeigt verschiedene Themen: Schulradioanlagen für Entwicklungsländer, moderne Schulhausplanung mit integrierten audio-visuellen Systemen, betriebliche Ausbildung.

Im Sektor 5b sind interessante Spezialgeräte und die Philips-Fachbücherei zu sehen.

Während der ganzen Ausstellung stehen neutrale Fachleute und Praktiker für Auskünfte zur Verfügung.

Die Firma Heinrich Wagner & Co. in Zürich – unseres Wissens die einzige Herstellerin von Fingerfarben – zeigt am Stand 2760/Halle 25 Bilder von Kindern, gemalt von einer Schulklass aus Zürich.

Ein Teil der Ausstellung zeigt Arbeiten aus einem heilpädagogischen Institut. Interessant sind die erläuterten Texte über die «kleinen Künstler».

Die Technik des Fingermalens findet im Zeichenunterricht Eingang. Namhafte Erzieher haben festgestellt, dass – ihrer Unmittelbarkeit wegen – Beobachtungsgabe und schöpferischfreie Gestaltungskraft mit dieser Maltechnik besser gefördert werden. Kinder entdecken beim Fingermalen elementare Farbwirkungen.

Die Contina Bureaux- & Rechenmaschinenfabrik AG, Mauren / Liechtenstein, Abt. Rechenmaschinenverkauf, 9490 Vaduz / Liechtenstein, hat in Halle 25, Stand 2641, Rechenmaschinen der Marke «Curta» ausgestellt. Sie zeichnen sich durch ihr kleines Gewicht und Volumen sowie ihre geräuschlose Arbeitsweise aus. Es sind die beiden nachfolgenden Modelle lieferbar, die sich im wesentlichen nur durch ihre Stellenkapazität unterscheiden:

Curta	Einstell- werk	Umdre- hungsw- erk	Resultat- werk	∅	Gewicht
Modell I	8	6	11	53 mm	230 g
Modell II	11	8	15	65 mm	360 g

Die Curta-Rechenmaschinen multiplizieren, dividieren, addieren, subtrahieren und führen alle kombinierten Berechnungen, die auf die 4 Grundrechenarten basieren, wie beispielsweise Quadratwurzel- oder statistische Formelrechnungen aus. Beide Modelle sind mit durchgehender Zehnerübertragung in den beiden Zählwerken ausgestattet. Die 15stellige Kapazität des Modells II gestattet bei Ausnutzung der Teillösungsmöglichkeit im Resultatwerk die gleichzeitige Aufspeicherung von verschiedenen Summen oder Produkten. Jede Rechenoperation kann in ihrem Ablauf übersichtlich verfolgt und die Ansätze sowie das Ergebnis können bei fertiger Rechnung mit einem Blick bequem nachkontrolliert werden.

Franz Schubiger zeigt in Halle 25, Stand 2552, einen Querschnitt durch alle in der Schweiz angewandten Methoden des elementaren Lese- und Rechenunterrichtes.

Die farbigen Stäbchen von Cuisenaire liegen neben dem Kern-Rechenkasten mit seinen Erweiterungen für die 2. und 3. Klasse und den Rechenelementen von Rob. Merz. Die «logischen Blöcke» von Dienes wollen dem Erstklässler oder dem vorschulpflichtigen Kind im Spiel die mathematischen Grundlagen beibringen.

Gleichzeitig mit Samson Holland hat Schubiger die Moltonwand oder Flanellwand – wie viele sie nennen – entwickelt und dazu eine Vielfalt von Anschauungsmaterial gedruckt und gestanzt.

Neu ist das Uebungsgerät «Profax», das endlich dem Lehrer die zeitraubende Korrekturarbeit rationalisiert. Rechen- oder Sprachübungen werden vom Schüler gelöst, indem das Resultat durch eine programmierte Schablone gestochen wird. Der Lehrer kontrolliert die Richtigkeit mit einem Blick.

An diese didaktischen Hilfsmittel reiht sich eine Schau von recht vielseitigen Materialien für das Werken und Gestalten in allen Schulstufen.

Wie vielen Ansprüchen Wandtafeln heute zu genügen vermögen, ist am Stand 2227, Halle 22, der Hunziker Söhne zu sehen, wo *magnethaftende* Wandtafeln nach dem System Aubecq-Bettinger ausgestellt sind, die sich durch eine qualitativ sehr gute *Dauerschreibfläche* auszeichnen. Die Vorteile solcher Wandtafeln liegen im äusserst gut beschreibbaren Belag, der praktisch unverwüstlich ist, den Gemeinden also Erneuerungskosten erspart, und selbstverständlich in den Möglichkeiten, die eine Haftfläche im Unterricht bietet.

Eine weitere Neuerung ist die von Hunziker Söhne ausgestellte *elektrisch betriebene Grosswandtafel* für Hörsäle (in der Tiefstellung geben die Tafeln die Wand als Projektionsfläche frei).

Schliesslich wird der *Experimentiertisch* für den Physik- und Naturkundeunterricht in Sekundar- und Oberschulen Beachtung finden, dessen Vorzüge in den normierten Einteilungsvarianten liegen und in den technischen Einrichtungen für Versuche mit Gas, Elektrizität und Wasser.

Die Embru-Werke stellen einige bemerkenswert interessante Neuheiten vor, so z. B. die Vierkantröhr-Einer- und Zweier-Schultische mit passenden Stühlen als Neuheit, dann ein neu entwickeltes Nähmaschinentschichen, das in Zusammenarbeit mit einer Nähmaschinen-Herstellerfirma entstanden ist. Neu sind auch die Sprachlabor-Kojen, der fahrbare Elektrodemonstrationstisch und u. a. ein Konferenztisch mit Stühlen für das Lehrer-

zimmer. Hier handelt es sich um wesentliche Ergänzungen zum bisherigen Programm: Halle 22, Stand 2228.

In Halle 22 an Stand 2245 zeigt die Firma Albert Murri & Co., Münsingen, ihre Schul- und Laboreinrichtungen. Die Hörsaalbestuhlung Modell G erleichtert die Bodenreinigung, da auch für lange Bänke nur wenige Tragsäulen verwendet werden. Praktisch sind vor allem die Rückwandkombination, welche im Mittelteil einen Rolladenschrank zur Aufnahme der Projektionsapparate aufweist und die übersichtliche Lagerung von Filmen und Diapositiven ermöglicht, und auch die Lehrer-experimentiertisch-Kombination, bei welcher die Stromquelle mittels eines Vollauszuges direkt im Tisch eingebaut ist. Ein Lehrer- und ein Schülerspezialtisch zeigen Möglichkeiten für den Schwachstromunterricht in Berufsschulen. Aber auch die anderen Schülertische, der Labortisch, die Chemiekapelle und die verschiedenen Schränke sind auf die neuesten Anforderungen ausgerichtet. Herr Murri und seine Mitarbeiter stehen den Interessenten gerne zur Verfügung, um alle einschlägigen Probleme zu besprechen.

Die Awyco AG, Stand 2267, bietet Lehrmittel und Demonstrationsmaterial für den Unterricht in allen naturwissenschaftlichen Fächern sowie Spezialmobiliar, wie Experimentierkorpusse und Schülerübungstische für Physik- und Chemieräume, und Einrichtungen für Sammlungs- und Vorbereitungszimmer an.

Auf ihrem Stand zeigt die Awyco AG eine Auswahl von physikalischen Apparaten, Aufbauteilen und Schülerübungsgeräten der Firmen Metallarbeitereschule Winterthur, Phywe AG, Göttingen, Neva KG, Geislingen, Prof. Maey, Bonn, A. Wehrsen, Berlin, und Dr. M. Clemenz, Düsseldorf, sowie Stromlieferungsgeräte von Siemens AG, Zürich. Neben interessanten Einzelgeräten sehen wir eine Grundgerätesammlung nach R. Töpfer der Phywe AG, verschiedene Schülerübungsgeräte, darunter das neu entwickelte Lehrgerät über Elektronik der Neva KG und das von Dr. M. Clemenz vor allem für Gewerbeschulen und höhere technische Lehranstalten konstruierte Einheitsaufbaugerät für die Elektrizitätslehre.

Die Ealing Scientific zeigt als Neuheit eine reibungslose Luftkissen-Fahrbahn (California Institute of Technology), eine optische Bank in Zweiwangenausführung für höchste Ansprüche und Forschung, einen kleinen Massen-Spektrometer (Physics Department, Dartmouth College) und ein Kreiselmodell (Massachusetts Institute of Technology). Ferner werden eine grosse Anzahl von 8-mm-Unterrichtsfilmen über alle Gebiete der Naturwissenschaften vorgeführt.

Die Central Scientific (Cenco) betreibt u. a. verschiedene Versuchsaufbauten: einen Gas-Laser in Verbindung mit einer Hg-Lichtquelle, einer optischen Bank und einem Interferometer zum Vergleich von Laser- und Hg-Licht, einen Elektromagneten und einen kombinierten Spektrometer zur Demonstration von NMR + ESR (nuclear magnetic and electron spin resonance), dazu ein neu entwickeltes Zählgerät mit verschiedenem Zubehör zur Kernphysik und einen Demonstrations-Oszilloskop, ein Planetarium nach Kopernikus zur Demonstration und Berechnung von Satellitenbahnen, Planetenbewegungen und allgemeiner Raummechanik.

Auf dem Stand der Awyco AG sind neben diesen physikalischen Lehrmitteln auch verschiedene Geräte und Hilfsmittel für die andern naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer ausgestellt.

PEM

Erziehung für die Welt von morgen

Erziehung bedeutet Dynamik. Sie bildet das Grundkapital, das die Gesellschaft im Kind investiert und ihm als unveräußerliches Gut auf den Lebensweg mitgibt. Die in der Jugend genossene Erziehung bestimmt weitgehend die Art, wie geschickt der einzelne später seine Aufgabe als Glied der Gesellschaft anpackt und zu Ende führt.

Die Welt wandelt sich rasch. Die Welt von heute ist komplexer und vielschichtiger als jene unserer Väter, aber nicht annähernd so kompliziert, wie es die Welt unserer Kinder sein wird. In unserem Bestreben, die Lebensbedingungen allgemein zu verbessern und eine Welt zu schaffen, in der wir nicht nur die Armut beseitigen, sondern in der jeder einzelne ein erfülltes und befriedigtes Dasein genießen kann, versuchen wir sogar, den Wandel noch zu beschleunigen.

Dazu bedienen wir uns der Wissenschaft und der Technik. Wissenschaft ist nicht neu in der Welt. Die Entwicklung der modernen Wissenschaft reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück. Ende des 18. Jahrhunderts war sie nach heutigen Begriffen zwar noch primitiv, aber sie gehörte doch zum Rüstzeug der Gebildeten und beeinflusste außerordentlich stark das politische Denken in der Epoche der Aufklärung.

Erst in den letzten fünf Jahrzehnten wurde auch die breite Masse von der Wissenschaft berührt. Denn erst seit dem Ersten Weltkrieg setzten sich die Wissenschaft und die von ihr geprägte Denkweise allgemein durch. Es sind die Jahrzehnte der neuen Werkstoffe, der Antibiotika, des Fortschritts der Landwirtschaft durch Verwendung von Kunstdüngern, Schädlingsbekämpfungsmitteln, durch die Züchtung von Hybridenarten usw. und nicht zuletzt des Aufstiegs der physikalischen Wissenschaften, der mit der Erforschung und Nutzbarmachung der Kernenergie und durch die Elektronik gegeben war. Jetzt stehen wir vor einer Revolution der Biologie, denn wir sind dabei, auch die Mechanismen der Lebensvorgänge aufzuklären.

Das bedeutet keine abstrakten Revolutionen, die nur die direkt Beteiligten, den Forscher und den schöpferisch arbeitenden Ingenieur-Wissenschaftler angehen. Früher wurden Wissen und technische Fertigkeiten vom Vater an den Sohn, vom Meister an den Lehrling weitergegeben. Aber diese Zeiten sind bald vorbei. So muss beispielsweise der moderne Landwirt seine Arbeit als Wissenschaft auffassen und verstehen lernen. Er muss Staatgut und Düngemittel seinen Böden anpassen. Er muss lernen, zu experimentieren, um herauszufinden, was sich für seinen Betrieb am besten eignet. Er benutzt Spezialmaschinen, deren Gebrauch erlernt sein will.

Ahnliches gilt für den Mechaniker. Wenn jemand Fernsehgeräte repariert, muss er über Bildröhren, Transistoren und komplizierte Schaltkreise Bescheid wissen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis er sich auch mit den neuesten, winzigsten Bauteilen der Mikroelektronik befassen muss. Für die Hausfrau bietet sich eine verwirrende Fülle von Automaten und Hilfsgeräten – alles Früchte moderner Wissenschaft und Technik.

An die Stelle der einfachen Werkzeuge einfacher Menschen traten die Maschinen. Jetzt wird immer mehr der Computer die Routinearbeit übernehmen, die mit dem Maschinenbetrieb verbunden ist. Alle diese Veränderungen haben uns zu dem Wohlstand und dem hohen Mass an Freizeit verholfen, die für die Gegenwart typisch sind.

Das geistige Erbe der Menschheit wandelt sich schnell. Die Astronomie hat die Erde entthront. Sie ist nichts Einmaliges im Universum, sondern nur noch ein Planet unter vielleicht hundert Millionen ähnlichen Himmelskörpern, auf denen Leben in irgendeiner Form existieren könnte, obwohl sich dies noch nicht nachweisen lässt.

Durch die geologische Forschung wissen wir, dass die Erde in den Milliarden Jahren ihres Bestehens zahllose elementare Wandlungen durchgemacht hat; viele von ihnen wurden bereits nachgewiesen. Die moderne Biochemie er-

härtet nachträglich die Darwinsche Evolutionstheorie. Aber sie modifizierte sie insofern, als sie aufzeigte, dass alle Organismen im Grunde ähnlich sind und verwandte chemische Prozesse anwenden, um sich selbst zu erhalten oder neue Generationen hervorzubringen.

Die moderne Neurophysiologie und die Computermathematik fördern einander – je besser elektronische Rechen- und Datenverarbeitungsmaschinen logische Operationen vollziehen und Begriffe zu deuten vermögen. Unser Denken, das Bewusstsein unseres Selbsts, wird durch das Vorwärtsstürmen der Wissenschaft zutiefst beeinflusst.

Alles wandelt sich. Während sich früher praktisches Wissen und Können über Generationen vererbt, genügt heute schon das Wissen der vorangegangenen Generation nicht mehr. Jetzt stehen wir auch dem Problem gegenüber, dass das, was wir in der Jugend gelernt haben, schon zu unseren Lebzeiten veraltet. Dieses Bild ist erschreckend für jene, die sich nicht anzupassen wissen, die erstarrt sind mit ihrem Wissen und keine geistige Beweglichkeit kennen. Für diejenigen aber, die sich dank ihrer Erziehung mit dem Wandel in der Welt überhaupt erst richtig entfalten, ist es eine wunderbare, erregende Zeit mit grossen, nahezu unbegrenzten Möglichkeiten.

Während die Wissenschaft – und mit ihr unsere Welt – sich rapid verändert, sind Struktur und Inhalt der Erziehung relativ gleich geblieben. Erziehung ist eine diffizile, delikate und schöne Kunst. Lehrer, die sowohl ihr Fach beherrschen als auch persönliche Ausstrahlungskraft genug besitzen, um ihr Wissen an die Schüler weiterzugeben und sie zu inspirieren, werden seit jeher und überall verehrt und respektiert. Diese Kunst ist einfach nicht in Formen zu pressen, sowenig wie sich das Wirken der grossen Lehrmeister durch irgendwelche neuen Programme wesentlich beeinflussen lässt.

Dennoch treten im Erziehungswesen immer wieder neue, andere Ideen auf den Plan. Immer wieder werden Vorschläge zur Reform von Schule und Ausbildung gemacht. Wir haben die Einführung vieler neuer Lehrmethoden erlebt. Aber jetzt steuern wir auf etwas grundlegend Neues zu: die Anwendung systematischer Forschung auf die Erziehung. Darunter ist der Versuch zu verstehen, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit neue Methoden und Lehrpläne zu entwickeln. Die damit verbundene Forschungsarbeit bezieht sich auf Experimente, in denen neue Modelle entwickelt, deren Ergebnisse ausgewertet und das Schema diesen Resultaten entsprechend revidiert wird, bis auf der Basis einer ausreichenden Anzahl kritisch analysierter Experimente allgemeine Schlussfolgerungen gezogen werden können.

Diese Entwicklung lässt sich am Beispiel der Medizin und der Industrie näher erläutern. In der Medizin fanden sich begnadete Ärzte, die die Wirkung einer Therapie an ihren Patienten beobachteten, die Behandlung der Reaktion entsprechend modifizierten und dann und wann auch einschneidende neue Verfahren einführten. In der Geschichte der Medizin war dies lange Zeit der Motor für den Fortschritt. Natürlich bildeten sich im Rahmen dieser Entwicklung auch wissenschaftliche Schulen mit unterschiedlichen Lehrmeinungen heraus.

Der eigentliche grosse Fortschritt begann sich jedoch erst abzuzeichnen, als die Arbeit des Praktikers durch die des wissenschaftlichen Beobachters, des Forschers im Laboratorium, ergänzt wurde. Die wissenschaftliche Medizin untersucht die physiologischen Vorgänge beim kranken und gesunden Menschen, isoliert und identifiziert Krankheitserreger, entwickelt Impfstoffe und Medikamente und bemüht sich damit um die systematische Erforschung der Ursachen von Gesundheitsstörungen und typischer Symptome von Krankheiten. Sie entwickelt, wiederum systematisch, neue Behandlungsmethoden, neue Medikamente, neue chirur-

gische Methoden. Sie analysiert und erprobt sie in einer Weise, die generell der praktischen Medizin nützt und deren Bemühungen wirksamer gestaltet.

Diese Entwicklungsrichtung gilt auch für die Technik. Jahrhundertelang verbesserten technisch begabte Menschen die Methoden des von ihnen ausgeübten Handwerks. Besonders talentierte unter ihnen erfanden kunstvolle neue Geräte, die oft ausserordentliche Bedeutung erlangten. Aber erst in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg begann die Industrie systematisch nach neuen Erkenntnissen und Verfahren Ausschau zu halten. Es sollte eine breitere Basis für die Entwicklung neuer Produkte geschaffen werden, um die Ansprüche besser befriedigen zu können. Das systematische Bemühen um Neues und um Verbesserungen wurde zur treibenden Kraft für den Fortschritt der Technik in der ganzen Welt.

Dieses Stadium hat das Erziehungswesen noch nicht erreicht. Noch bis vor kurzem war es so, dass man auf diesem Gebiet – ähnlich wie früher der talentierte Handwerker oder der aufmerksam beobachtende Arzt – hie und da Verbesserungen nur auf Grund bestimmter Erfahrungen und Erkenntnisse zu erreichen vermochte. Die Erziehung

beruhte noch bis vor kurzem auf Lehrmeinungen, deren relativer Wert experimentell gar nicht erprobt worden war.

Erst in neuerer Zeit ist der Bildungsprozess auf vielen Gebieten zum Gegenstand wissenschaftlichen Experimentierens geworden. Man will nun systematisch erforschen, wie das Lernen tatsächlich vor sich geht und auf welche Weise es durch diese oder jene Methode beeinflusst wird, welche Wechselwirkungen zwischen den verschiedenartigen Lehrplänen und den Lehrmethoden, der Lehrerschaft und der Schülerschaft bestehen.

Aus dieser neuen, wissenschaftlich geprägten Auffassung von Lehren und Lernen lässt sich mancher Vorteil ziehen. Wir gehen einer revolutionären neuen Zeit entgegen – einer Zeit, in der gerade auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und des naturwissenschaftlichen Unterrichtes die Lehrpläne für praktisch alle Stufen umgeschrieben und Mittel und Wege gefunden werden müssen, um nicht nur dem Bücherwurm die naturwissenschaftlichen Stoffe nahezubringen, sondern jedem jungen Menschen, der sich mit Technik, Mechanik und allgemein den Naturgesetzen in irgendeiner Form zu befassen hat – mit anderen Worten: dem Schüler schlechthin.

AD/WS

BERICHTE UND HINWEISE

Helvetas sucht Lehrerin für Tunesien

für den Unterricht zweier Kinder eines Mitarbeiters (Primarschulalter) nach Deutschschweizer Lehrmethode und zur Mithilfe bei administrativer Arbeit des Teamleiters.

Anforderungen: Schweizerisches Primarlehrerdiplom, Kenntnis der französischen Sprache, Maschinenschreiben.

Geboten werden: bezahlte Hin- und Rückreise, Versicherung gegen Unfall und Krankheit, Logis, ein Beitrag an einheimische Verpflegung, Monatsgehalt Fr. 400.–.

Vertragsdauer: September 1966 bis Anfang Juli 1967.

Interessentinnen sind gebeten, sich direkt mit Helvetas, Schweizer Aufbauwerk für Entwicklungsländer, Hochstr. 38, 8044 Zürich (Herrn J. Luchsinger), in Verbindung zu setzen.

ZS

Schule und Elternhaus

Die von rund 300 Mitgliedern besuchte *Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung Schule und Elternhaus* (SVSE), welche unter dem Vorsitz ihres Zentralpräsidenten, Erwin Schneiter (Stettlen), in Aarau stattfand, fasste folgende Resolution:

«Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus setzt sich entschieden für die Förderung einer Koordination unserer kantonalen Schulsysteme ein. Die intensiver gewordene Binnenwanderung unserer Bevölkerung macht eine solche Koordination dringend notwendig. Bei aller grundsätzlichen Wahrung der kantonalen Schulhoheit sollten die Schulordnungen heute erheblich besser aufeinander abgestimmt werden.

Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus dankt im Namen zahlreicher Eltern und Pädagogen allen Körperschaften und Institutionen, welche sich bisher schon in dieser Richtung bemüht haben. Sie ermuntert sie zur Weiterführung und Verstärkung dieser Bestrebungen und verspricht überlegte und tatkräftige Unterstützung.»

Der Vorsitzende durfte auf eine sehr erfreuliche Entwicklung der schweizerischen Vereinigung und ihrer Kantonale und Regionalsektionen zurückblicken. Im vergangenen Jahr konnten rund 1000 Neumitglieder aufgenommen werden: Annähernd 100 Erziehungsvorträge, Podiumsgespräche, Elternkurse und Elternabende gelangten in der Schweiz zur Durchführung. Ueber 17 000 Erziehungsschriften und 18 000 Elternblätter der SVSE wurden von Vätern und Müttern

bezogen. Mehr als 800 Bibliothekbücher über Erziehungsfragen wurden den Mitgliedern im Postausleihdienst zugestellt. Der Ausbau der kantonalen und regionalen Sektionen sowie derjenige von Ortsvereinigungen oder Ortsgruppen soll systematisch weitergefördert werden. E. Sch.



Zu unseren Sommerreisen: Letzte Hinweise und Anmeldeschluss

Für die bevorstehenden Sommerreisen des SLV ist bald Anmeldeschluss. Bei folgenden Reisen können bei sofortiger Anmeldung noch einige Teilnehmer angenommen werden:

1 Schiffreise nach Israel – 26 Tage. Mit Flug 16 Tage. Ausserordentlich preisgünstige Traumreise. Ferien- und Studienreise für jung und alt. Angenehmes, nicht zu heißes Klima. Noch 4 Plätze.

2 Holland – mit Rheinfahrt Rotterdam–Basel. Standquartiere. Heimreise: 5 Tage auf dem modernen MS Nederland, einem schwimmenden Luxushotel. Geographische und kunsthistorische Führung.

3 Nordgriechenland – Türkei (Istanbul, Troja, Bursa) mit Privatautos und für Mitfahrer. Die ideale, sorglose Reise für den Autofahrer; keine Probleme der Sprachen, der besten Route, der Unterkunft, der Führungen. Einzigartige Kombination von Gemeinschaft und Individualität. Erleben von Völkern und Ländern abseits des Fremdenstromes. Kurze Tagesetappen, Ruhetage, Badegelegenheit. Rückreise durch Bulgarien und Jugoslawien. Bekannte und unbekannte Mitfahrer erleben frohe Autogemeinschaften (hat sich bei allen früheren Reisen bestens bewährt). Auch für Mitfahrer(innen) noch Plätze frei.

4 Quer durch Island. Für Nichtwanderer und Wanderer. Island hat im Juli meistens wenig Niederschläge und angenehme Temperaturen. Kleine Gruppe. Letzte Wiederholung. Noch 2 Plätze.

5 Bekanntes und unbekanntes Kreta. Hin- und Rückfahrt mit Schiff. Wanderer und Nichtwanderer erleben in kleinen Gruppen mit unseren schweizerischen, aber Griechisch sprechenden Führern Volk und Insel abseits des

Tourismus. Standquartiere am Meer. Nicht zu heisses Klima! Ferienreise.

- 6 **Irland – die grüne Insel.** Letzte Wiederholung.
- 7 **Kleinode in Deutschland – Norddeutschland – Lüneburger Heide – Harz.** Ferien- und Studienreise. Noch 4 Plätze.
- 8 **Kreuzfahrt Griechenland – Türkei.** Ideale, erholsame Ferienreise auf dem sehr gepflegten italienischen Schiff «San Giorgio». Noch 5 Plätze.
- 9 **Finnland, Wanderung in Lappland, Nordkap, Rückflug nach Basel.** 25. Juli bis 18. August, noch 4 Plätze frei. Letzte Wiederholung.

Herbstferien

- 10 **Wien und Umgebung.** Es sind wieder einige Plätze frei.
- 11 **Das Tal der Loire.** Schon stark besetzt.

Urlaube

Wir haben wieder feststellen können, dass die Schulbehörden bei frühzeitigem Gesuch Urlaube zur Teilnahme an unseren Reisen bewilligen.

Anmeldungen und Auskunft:

Wie bisher sind bei allen unseren Reisen auch *Nichtlehrer teilnahmeberechtigt*. Unser ausführliches Detailprogramm gibt über jede Reise genaue Auskunft. Die folgenden *Auskunfts- und Anmeldestellen* senden Interessenten gerne das *Detailprogramm*:

- Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon (051) 46 83 03.
- Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon (051) 53 22 85. H. K.

Wünschen Sie Sonderhefte?

Das Ergebnis unserer Rundfrage in SLZ 21

Das erste Ergebnis unserer Rundfrage in SLZ Nr. 21 war ein überfüllter Briefkasten. Die «Schweizerische Lehrerzeitung» wird also gelesen – und aufmerksam gelesen. Das grosse Echo, das unsere Rundfrage gefunden hat, freut uns. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen herzlich für die vielen Anregungen, die sie mit der Beantwortung unserer Frage verbunden haben. Das Resultat ist fast einstimmig zugunsten des Sonderheftes ausgefallen. Ein geschlossenes Thema, so sagen viele, bietet den Vorteil der Vertiefung in ein Problem. Man könnte dann das ganze Heft aufbewahren (oder fortwerfen) und sei nicht gezwungen, einzelne Artikel herauszuschneiden. Auch wisse man auf den ersten Blick, ob man die Zeitung studieren müsse oder nicht. Wir sollten aber – so steht es in vielen Briefen – das Hauptgewicht auf die Unterrichtsgestaltung legen. Das werden wir gerne tun, wenn wir die entsprechenden Beiträge erhalten. Kurze, klare Lektionsbeispiele sind uns immer willkommen. Einige Leser wünschen, dass auch Nichtlehrer vermehrt zu Worte kommen und Stellung nehmen zu den Schulproblemen. Wir werden auch diesen Wunsch gerne berücksichtigen. Für entsprechende Hinweise sind wir dankbar.

Noch einmal: Wir freuen uns über die vielen Briefe und danken dafür.

Die Redaktoren

Schweizerischer Lehrerverein

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes
Sitzung 3/66 vom 7. Mai 1966 in Zürich

Anwesend: 10 Mitglieder des Zentralvorstandes, Paul Binkert, Redaktor der SLZ, der Zentralsekretär und als Guest der Präsident der Rechnungsprüfungsstelle, Hans Küng, Küssnacht.

Entschuldigt abwesend: Frl. Betty Graenicher, Freiburg; Prof. Dr. A. Scacchi, Lugano; Dr. Paul E. Müller, Redaktor der SLZ, Davos.

Vorsitz: Zentralpräsident A. Althaus.

Der Vorsitzende begrüßt den Präsidenten der RPSt, Kollege Hans Küng, der jeweils zur Budgetsitzung eingeladen wird.

1. Finanzhaushalt

1.1. Jahresrechnungen und Budgets. Die Abschlüsse der Rechnungen 1965 von SLV, Lehrerzeitung, Hilfsfonds Lehrerwaisenstiftung und Stiftung der Kur- und Wanderstationen können als befriedigend bezeichnet werden. Die Vereinsrechnung ist bei Fr. 64.10 Ertragsüberschuss ausgeglichen; Einlagen erfolgten in den Fonds für besondere Aufgaben, den Lehrertagfonds und den Fürsorgefonds.

Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen sind leicht rückläufig. Die Frage der Mitgliederwerbung in den Sektionen ist nach wie vor auch Anliegen des Zentralvorstandes.

1.2. Rechnungen und Budgets werden zu Handen von Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung verabschiedet.

Obschon das Budget der Vereinsrechnung für 1967 einen Rückschlag von Fr. 19 000.– ausweist, wird der Delegiertenversammlung vorgeschlagen, den Mitgliederbeitrag 1967 in bisheriger Höhe von Fr. 6.– (+ Fr. 1.– für den Hilfsfonds) zu belassen.

1.3. Die Rechnung 1965 des mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein gemeinsam geführten *Fibelverlages* wird genehmigt und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt.

1.4. Die Liste der ordentlichen *Mitgliederbeiträge 1966 an andere Organisationen* wird bereinigt. Der Beitrag an den Weltverband der Lehrerorganisationen soll künftig entsprechend der tatsächlichen Gliederung nach Lehrern an der Volksschulstufe, an Maturitätsschulen und an übrigen Schulen erfolgen.

1.5. Die *Entschädigungen an nebenamtliche Funktionäre* des SLV werden der Teuerung angepasst.

2. Berufsbild des Lehrers

Bericht und Anträge des Dreierausschusses liegen vor. «Berufsbilder» dienen zahlreichen Berufen und Berufsgruppen bei der Nachwuchswerbung. Die Berufsbilder werden durch Berufsberater und die am Nachwuchs interessierten Kreise an Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, abgegeben. Das Geschäft geht zur weiteren Beratung an die Präsidentenkonferenz.

3. Weiterbildungszentrum

Nach Anhören des Berichtes über die erfolgte Fühlungnahme mit dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform, welcher die Initiative des SLV sehr positiv aufgenommen hat, wird der Einsetzung einer Planungskommission grundsätzlich zugestimmt, in welcher der SVHS, die Société pédagogique romande und der Schweiz. Gymnasiallehrerverein um Mitarbeit ersucht werden sollen. Bestimmen der Vertreter des SLV für eine gemeinsame Sitzung.

4. Koordinationsfragen

Die vom Dreierausschuss entworfene Vorlage wird eingehend besprochen und zu Handen der Präsidentenkonferenz verabschiedet. Vorgeschlagen wird die Schaffung einer Kommission, in der alle Sektionen und Schulstufen vertreten sein sollen.

Der Auftrag an die Kommission, die dem Zentralvorstand Bericht und Anträge zu unterbreiten hat, wird formuliert.

Die Vermeidung von Doppelspurigkeiten ist besonderes Anliegen des ZV.

Der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren wird in diesem Zusammenhang die Bereitschaft zur Mitarbeit ausgesprochen.

5. Präsidentenkonferenz 1966 in Basel (Didacta)

Bereinigung der Traktandenliste.

6. Behandlung von sechs Gesuchen, Beschlüsse:

eine Gabe aus dem Hilfsfonds; ein Studiendarlehen; zwei Hypothekardarlehen; Verlängerung der freiwilligen Rentenzahlung an eine Angestellte des Sekretariats im Ruhestand; Abklärung betr. eine weitere Gabe aus dem Hilfsfonds.

7. Entgegennahme von Berichten über 32 Anlässe seit der Sitzung 2/66 und Bezeichnung von Delegationen.

8. SBB – Schulreisen

Die Bestellfristen für Kollektivbillette konnten verkürzt und die Formulare vereinfacht werden.

9. Aus dem Verlag:

Das Manuskript «Jugend und Strassenverkehr» (Nr. 43 der Schriften des SLV) liegt vor.

«Schilpi», eine Spatzengeschichte von Gertrud Widmer wurde von der Fibelkommission anstelle des Leseheftes «Unser Hanni» aufgenommen. Der Druckauftrag wurde erteilt.

Der Preis für die Kommentare zum Schweiz. Schulwandlerwerk wird ab Folge 1966 auf Fr. 3.– erhöht.

10. Orientierung über eine Anfrage des Schweiz. Lehrerinnenvereins betr. eine allfällige Zusammenlegung der Schweiz. Lehrerinnenzeitung mit der SLZ. *Der Zentralsekretär*

Aus den Kantonen

Basel-Land

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Basel-Land vom 1. Juni 1966

1. Mitgliederaufnahmen: Reallehrer: Gian Gredig, Sissach; Bernhard Wyser, Frenkendorf; Karl Lütfolf, Binningen; Primarlehrer: Heinz Denoth, Birsfelden; Hans Meier, Ziefen; Brigitte Rheiner, Primarlehrerin, Aesch; Käthi Schenker, Haushaltlehrerin, Reinach.

2. Am 31. Mai 1966 starb in Oberwil der langjährige Kassier der früheren Lehrerversicherungskassen und der Sterbefallkasse der basellandschaftlichen Lehrerschaft, Kollege Peter Seiler, alt Primarlehrer. In seiner langen Zeit der Zugehörigkeit zum Vorstand des Lehrervereins und zur Verwaltungskommission der Sterbefallkasse wie auch zum Vorstand der Kantonalkonferenz hat Peter Seiler am Auf- und Ausbau dieser Institutionen tatkräftig mitgewirkt. Die Lehrerschaft unseres Kantons ist ihm zu grossem Dank verpflichtet. Anlässlich der Bestattung würdigte Rektor Gottlieb Häger, Oberwil, die Verdienste des Verstorbenen.

3. Der Regierungsrat schlägt dem Landrat vor, in Anbetracht des aussergewöhnlichen Anstieges des Indexes der Lebenshaltungskosten dem Staatspersonal, den Lehrern und den Rentenbezügern ab 1. Juli eine Erhöhung der Teuerungszulagen um 3 Prozent zu gewähren. Leider konnte sich der Regierungsrat zufolge der angespannten Finanzlage des Kantons nicht dazu entschliessen, von der Möglichkeit eines Ueberschreitens des Durchschnittes der vergangenen 12 Monate Gebrauch zu machen.

4. Regierungsrat, Finanzkommission des Landrates und Personalkommission trafen sich gemäss früherer Vereinbarung zu einer längeren Aussprache über die vom Regierungsrat gefassten Beschlüsse betreffend Sparmassnahmen in der Staatsverwaltung (Abbau der Kilometerentschädigung) und Freitage. Es wurde festgehalten, dass nach dem Beschluss des Landrates im Jahre 1966 mit gezielten und nicht mit generellen Massnahmen 10 Prozent der letztjährigen totalen Spesensumme eingespart werden muss. Wenn dies, wie es nach den ersten Monaten des Jahres 1966 den An-

schein macht, bereits ohne die Reduktion der Kilometerentschädigung erreicht werden kann, so würde der Regierungsrat auf seinen Beschluss zurückkommen. In einem Schreiben ersucht die Finanzdirektion alle Direktionen und Verwaltungszweige – und damit auch die Lehrerschaft – mitzuhelfen, die Finanzlage des Kantons wieder zu verbessern.

5. Am 24. Juni findet um 19 Uhr im Hotel Engel in Liestal die Generalversammlung der Beamtenversicherungskasse statt. Jedes Mitglied erhält auch diesmal seine Einladung persönlich zugestellt. Bringen Sie dieselbe bitte als Ihren Stimmausweis mit! Der Vorstand des Lehrervereins bittet alle Versicherten, der Kasse und ihrer Entwicklung jährlich durch den Besuch der Generalversammlung die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Hier können auch die weiblichen Versicherten ihr Stimmrecht ausüben! – Nach der Prüfung der Jahresrechnung 1965 der Versicherungskasse, die wiederum einen guten Abschluss zeigt, hält es der Vorstand des Lehrervereins für nötig, dass die Leistungen der Kasse durch die bevorstehende Statutenrevision verbessert werden, z. B. auch durch die Gewährung des vollen Teuerungsausgleiches an unsere Alttrentner, wie dies im Exposé Dr. Rebmann vor zwei Jahren (!) durch alle Personalverbände gefordert wurde.

6. Auch der Vorstand des Lehrervereins Basel-Land fordert seine Mitglieder auf, der 8. Europäischen Lehrmittelmesse «Didacta» in den Tagen vom 24. bis 28. Juni 1966 in Basel einen Besuch zu machen.

7. Die Gemeinde Waldenburg hat die Ortszulagen ihrer Lehrkräfte wie folgt erhöht: Auf den bisherigen Ansätzen von Fr. 1000.– + TZ für Verheiratete und Fr. 850.– + TZ für Ledige wird nun ab dem 5. Dienstjahr eine jährliche Zulage von Fr. 50.– + TZ gewährt bis zu den Höchstbeträgen von Fr. 1300.– + TZ bzw. Fr. 1150.– + TZ im 10. Dienstjahr. – Die Gemeinde Lupsingen beschloss, ihren beiden Lehrkräften eine gestufte Ortszulage von Fr. 400.– + TZ (im 2. Dienstjahr) bis Fr. 800.– + TZ (ab 6. Dienstjahr) für Verheiratete und Ledige auszuzahlen. In den beiden obgenannten Gemeinden erhalten die Arbeits- oder Haushaltlehrerinnen ebenfalls ihre Anteile an den Ortszulagen.

8. Nach der wohlgeratenen Jubiläumsfeier im Bad Ramsach hat einer der beschenkten Jubilare dem Unterstützungs-fonds des Lehrervereins Fr. 500.– zukommen lassen. Der Vorstand dankt dem Geber herzlich im Namen derer, denen der Lehrerverein in einer Not beistehen darf.

9. Um bei der fortschreitenden Zunahme die derzeitige Zahl und die Art der gemeindeeigenen Kollektiv-Unfallversicherungen erstmals zu erfassen und weiteren Lehrerschaften Anregungen geben zu können, wird der Umfrage betr. Wahlmodus auch ein Fragebogen über diese zeitgemässen Versicherungssart beigegeben. Um baldmöglichste Beantwortung bittet der Präsident des Lehrervereins. E.M.

Kurse/Veranstaltungen

MUSISCHE WOCHE 1966

In der Zeit vom 1. bis 8. Oktober dieses Jahres wird im Ferienheim Hupp ob Läufelfingen die erste Fidula-Sing-, Spiel- und Tanzwoche durchgeführt. Ein Team erstklassiger Fachleute wird Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen und andere Interessierte einführen in die musicale Förderung von Schulklassen und Jugendgruppen.

Horst Weber, der rheinische Komponist, Chorleiter und Direktor des Musikinstituts für Lehrerfortbildung in Duisburg, wird die Teilnehmer in seiner gewinnenden Art zum Singen und Musizieren in der Schule vorbereiten.

Hannes Hepp, Tanzlehrer an einer Sportleiterschule, wird einen Querschnitt bieten, der vom einfachen Kinderreigen über verschiedene europäische Volkstänze bis zu den modernen Gruppentänzen führt.

Karl Frank, bekannt als Fidelbauer und Förderer des Fidelspiels, wird Anfänger und Fortgeschrittene zu gutem Musizieren mit der Fidel führen. Es werden hiefür Fideln leihweise zur Verfügung stehen.

Schliesslich wird *Johannes Holzmeister*, der Initiator dieser musischen Woche und Musikverleger, die Kursteilnehmer durch eine umfassende Ausstellung bekanntmachen mit einer Fülle von schulmusikalischen und chorischen Werken sowie mit unterrichtlich verwendbaren Schallplatten.

Das *Kursgeld* inklusive Vollpension beträgt bei Matratzenlager Fr. 120.-. Es stehen auch in beschränkter Anzahl Dreier- und Viererzimmer (Fr. 150.-), Zweierzimmer (Fr. 160.-) und Einerzimmer (Fr. 170.-) zur Verfügung. Das Kursprogramm wird allen Interessenten im Laufe des Monats Juni zugestellt werden.

Anmeldungen sind zu richten an Hannes Grauwiler, Lehrer, Seltisbergerstr. 21, 4410 Liestal, Tel. (061) 84 15 78.

HINWEIS AUF EINE SING- UND INSTRUMENTALWOCHE

Gespräche zwischen Persönlichkeiten qualitativ hochstehender junger Chöre in Europa führten am 15. Mai 1960 in Genf zur Gründung der «Europäischen Föderation junger Chöre», welche heute 35 Chöre aus 16 Ländern umfasst. Die Kontakte sind: Chorfeste «Europa Cantat», alle 3 Jahre (1961 in Passau, Deutschland, 1964 in Nevers, Frankreich, 1967 in Namur, Belgien) und Begegnungen von Chor zu Chor in Reisen und Auslandkonzerten.

In der herrlichen französischen Kleinstadt Nevers findet vom 31. Juli bis 7. August 1966 eine grosse

Sing- und Instrumentalwoche

statt. In sieben Ateliers werden sieben verschiedene Konzertprogramme einstudiert und in der grossartigen Kathedrale zur Aufführung gebracht. Die Werke sind u. a. Bach-Kantaten, Mozart: «Vesperae solennes», Delalande: «Te Deum», Pepping: «Deutsche Messe», Schubert: «Messe in G» (Leitung: Willi Gohl). Es wirken u. a. mit: das Kammerorchester J. F. Paillard, das Tübinger Universitätsorchester und das Kammerorchester Philippe Caillard.

Die Teilnehmerkarte inklusive Unterkunft und Verpflegung kostet maximal Fr. 100.-. Es würde uns freuen, Einzelteilnehmer und Gruppen aus der Schweiz in Nevers begrüssen zu dürfen. Prospekte und Anmeldeformulare können angefordert werden bei Willi Gohl, Rychenbergstrasse 94, 8400 Winterthur, Telephon (052) 2 11 02.

IV. KOLLOQUIUM DER INTERNATIONALEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT FÜR SCHICKSALSPSYCHOLOGIE

vom 25. bis 27. August 1966 in Zürich.

Themen: Kriminalität als Schicksal; Erziehung als Schicksal; Ethik und Schicksal.

Sekr.: Steinwiesstr. 2, 8032 Zürich, Telephon (051) 32 30 20.

INTERNATIONALER ARBEITSKREIS SONNENBERG

Internationale Sonnenbergtagungen vom 30. Juli bis 8. August und vom 9. bis 18. August:

«Erziehung und Bildung für die Welt von morgen».

Aus dem Programm:

Zur Revision unserer Denkgewohnheiten im Atomzeitalter – Gesellschaftliche Wandlungen durch den technischen Fortschritt – Die Stellung der Frau im Berufsleben – Das Problem der Chancengleichheit in der Bildung – Programmed Learning and Teaching Machines.

Internationale Sonnenberg-Tagungen vom 19. bis 28. August und vom 28. August bis 6. September:

«Industriationen und Entwicklungsländer».

Aus dem Programm:

Die Chancen der technischen und industriellen Entwicklung für Europa und die Welt – Europäische Integrations- und

Sicherheitsprobleme – Bildungsprobleme in den Entwicklungsländern – Die Kunst Afrikas und ihre Auswirkungen auf Europa.

Tagungsstätte: Internationales Haus Sonnenberg, 3424 bei St. Andreasberg (Oberharz).

Tagungsbeitrag: DM 69.-, einschliesslich Unterkunft und Verpflegung; dieser Beitrag ist für Studierende auf DM 58.- ermässigt.

Meldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle des Internationalen Arbeitskreises Sonnenberg, 3300 Braunschweig, Bankplatz 8 – Postfach 460.

Neue Bücher

Pierce John R.: Phänomene der Kommunikation – Informationstherapie – Nachrichtenübertragung – Kybernetik – Ein Baustein des Wissens. Econ, Düsseldorf. 344 S. Leinen. Fr. 23.10.

Das Buch von Pierce liegt mit dieser Ausgabe in deutscher Fassung vor. Die Uebertragung ins Deutsche war sicher gerechtfertigt, gibt sie doch auch den deutschsprachigen Lesern einen ausgezeichneten, mathematisch nicht zu komplizierten Ueberblick über die Begriffe der Informationstheorie und der Kybernetik. Neben allgemein gehaltenen Kapiteln, die sehr anschaulich und flüssig geschrieben sind und die auch immer wieder Beispiele enthalten, sei hier das für Pädagogen besonders aufschlussreiche Kapitel XII mit dem Titel «Informationstheorie und Psychologie» herausgegriffen, dessen Lektüre erkennen lässt, welche Bedeutungen die Phänomene der Kommunikation im Erziehungsprozess haben können.

Fi

Kurt Lüscher: Der Beruf des Gymnasiallehrers. Verlag Paul Haupt, Bern. Herausgeber: Prof. Richard Behrendt. Berner Beiträge zur Soziologie, Bd. 10. 256 S. 46 S. Tabellen und Fragebogen. Kart. Fr. 26.80.

Kurt Lüscher – Mitarbeiter der «Schweizerischen Lehrerzeitung» – ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Soziologie der Universität Bern. Er hat die Zusammenhänge, aus denen der allgemeine Mangel an Gymnasiallehrern erklärt werden kann, gründlich untersucht. In klaren Systematik werden Beiträge geleistet, die durch Erhebungen bei Gymnasiallehrern und Gymnasiasten empirisch überprüft wurden. Nach der Darlegung der Ergebnisse folgt in Grundzügen der Entwurf einer Strategie zur Behebung des Gymnasiallehrermangels. Das Buch gibt einen ernstzunehmenden Beitrag zur aktuellen Bildungsdiskussion. Kurt Lüscher sieht eine wichtige Aufgabe unserer Zeit darin, «das Bildungswesen, vor allem die höheren Mittelschulen und auch die Universitäten, aus ihrer Einkapselung zu lösen und in die moderne Gesellschaft vermehrt zu integrieren».

PEM

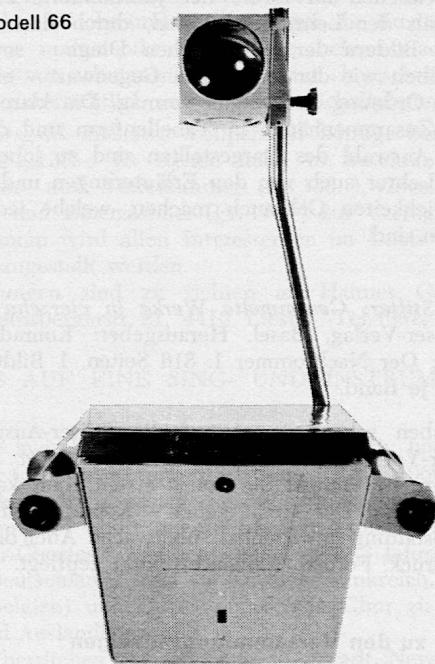
Homer: Die Odyssee. Deutsch von Wolfgang Schadewaldt. Verlag Artemis, Zürich. Herausgeber: Gigan Olof. Die Bibliothek der alten Welt. 448 S. Ln. Fr. 28.-.

Schon Goethe hat immer wieder mit triftigen Gründen eine Prosaübertragung Homers gefordert. Tatsächlich spricht viel für diese Uebersetzung, die Schadewaldt geleistet hat. Frei von der Bindung an das Versmass gelingt es, nichts, was im griechischen Text dasteht, wegzulassen und auch nichts hinzuzufügen. Es gelingt Schadewaldt aber auch, frei von den bestehenden vorbildlichen Versübersetzungen und ihren Einfluss auf die deutsche Sprache, die ferne, ursprüngliche Sprachwelt wieder heraufzuführen, in der man, nach Schadewaldts eigenen Worten «noch unmittelbar und einfach sah, unmittelbar dachte und sprach und die Dinge und Erscheinungen im Gedanken wie im Worte so bewahrte, wie sie sich von selbst her dem Menschen zeigten». So geht es dem Uebersetzer um die «Wahrheit des Wortes», um die «Wörtlichkeit» im höheren Sinne.

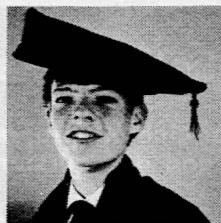
PEM

Mit diesem Hellraum-Projektor

Modell 66



**können Sie Ihren
Lehrstoff
einprägsamer vermitteln,**



**weil Sie mehr Aufmerk-
samkeit gewinnen.**

Auf einer Transparentfolie können Sie Ihren Lehrstoff illustrieren und gleichzeitig projizieren, ohne den Raum abzudunkeln, ohne den Vortrag zu unterbrechen und ohne den Schülern den Rücken zu kehren.

Benützen Sie diesen Bon, um sich diese vielseitige, lebendige Unterrichtsmethode unverbindlich vorführen zu lassen.



3M Minnesota Mining Products AG, Räffelstrasse 25,
8021 Zürich, Tel. 051 35 5050

Bon

Ich wünsche unverbindliche Vorführung des 3M Projektions-
Systems

Name: _____ OLZ 176

Adresse: _____

Datum: _____

Sie finden uns an der Didacta, Stand Nr. 4342, Halle 23, Erdgeschoss.

treffend treffend treffend

Karl Peltzer

Das treffende Wort

9. Auflage

Wörterbuch sinnverwandter Ausdrücke, mit Gegenbegriffen. 640 Seiten mit über 30 000 alphabetisch geordneten Stichwörtern und einem Sprachgut von mehr als 80 000 Wörtern. Leinen sFr./DM 27.80.

Karl Peltzer

Das treffende Zitat

3. Auflage

Gedankengut aus drei Jahrtausenden, nach Stichwörtern alphabetisch geordnet, 812 Seiten, Leinen sFr./DM 34.50. Die «geflügelten Worte» sind in der neuen Auflage mitberücksichtigt. 1130 Stichwörter mehr: jetzt ca. 13 000! 2890 Zitate mehr: jetzt ca. 38 000!

Karl Peltzer

Der treffende Reim

Neuerscheinung

Lexikon der Endreime mit einem Anhang über deutsche Metrik und Verslehre, 148 Seiten, fünfspaltiger Text, mit über 4000 Stichsilben, Leinen sFr./DM 23.80.

Für dieses Reimlexikon wurde der deutsche Sprachschatz gründlich nach gleichklingenden Endsilben durchforscht, und die Reimwörter wurden übersichtlich zusammengestellt. Es ist daher leicht gemacht, einen treffenden Reim zu finden, ganz besonders dann, wenn dieses Nachschlagewerk in Verbindung mit dem «Treffenden Wort» benutzt wird.

Georges Duttweiler

Der treffende Satz

Die 20 000 Sätze und Ausdrücke der Handels- und Privatkorrespondenz, nach Stichwörtern alphabetisch geordnet, mit Verweisung auf die französischen und englischen Übersetzungen. Leinen, jeder Band ca. 460 Seiten, sFr./DM 24.60. Beim Bezug mehrerer Bände Preisermässigungen. Ein neuartiges Buch für alle, denen an gutem Stil gelegen ist.

Band 1 La phrase clé. Französischer Text mit deutschem und englischem Wörterverzeichnis.

Band 2 Der treffende Satz. Deutscher Text mit französischem und englischem Wörterverzeichnis.

Band 3 The key sentence. Englischer Text mit deutschem und franz. Wörterverzeichnis (in Vorbereitung).



OTT VERLAG, THUN

Auslieferung in Deutschland:
Aries-Verlag, 8016 Heimstetten bei München

in Österreich:
A. Hadwiger, Weihburggasse 8, Wien I

Turn-Sport- und Spielgeräte

Alder & Eisenhut AG

Küschnacht/ZH Tel. 051/90 09 05

Ebnat-Kappel Tel. 074/728 50

ERSTE SCHWEIZERISCHE TURNGERÄTEFABRIK, GEGRÜNDET 1891 · DIREKTER VERKAUF AN BEHÖRDEN, VEREINE UND PRIVATE

Nach Spanien

(Costa del Sol)

zu 7- und 9jähr. Buben, nicht zu junge Lehrerin oder Lehrer für deutschen Unterricht auf 1. Sept. gesucht. Wintersport in der Schweiz. Gute Bedingungen.

Offeraten erbeten unter Chiffre 2404 an Conzett & Huber, Ins.-Abt., Postfach, 8021 Zürich.

du
atlantis

Aus dem Juniheft:

Die Sternwarten des
Maharaja Jai Singh II.

Zu verkaufen

Gasthof in den Flumserbergen

3300 m² Gebäude/Wiese, Parkplatz und Wald. 12 Zimmer mit allem Komfort, komplett renoviert, Ölzentralheizung etc. Als Schulferienheim Sommer und Winter bestens geeignet. Preis inkl. Mobilier nur Fr. 340 000.–, Anzahlung nach Vereinbarung.

Anfragen an Postfach 365 L, 8021 Zürich

COLLÈGE PROTESTANT ROMAND

«La Châtaigneraie» – Founex

(Vaud)

Préparation à la **Maturité fédérale** de tous les types.

Internat de garçons – externat mixte.

Dir. Y. Le Pin, tél. (022) 8 64 62.

Pour votre publicité en Suisse romande,
adressez-vous à

EDUCATEUR

ET BULLETIN CORPORATIF

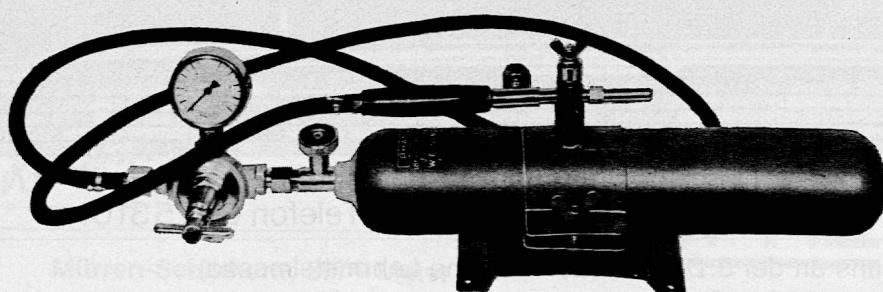
ORGANE HEBDOMADAIRE DE LA SOCIÉTÉ PÉDAGOGIQUE
DE LA SUISSE ROMANDE

atteignant les départements de l'instruction publique, les directeurs des écoles et tous les instituteurs.

Administration, abonnements et annonces:

Imprimerie Corbaz S.A., 1820 Montreux, av. des Planches 22
téléphone (021) 62 47 62

PHANOS-Hartlötapparate



Für
Industrie,
Gewerbe,
Schulen
und Freizeit

PHANOS-Werk

J. Glanzmann 8104 Weiningen ZH

Telefon (051) 98 70 57



ALU- FLEX

Die ideale und zweckmässige Bestuhlung für Singsäle, Turnhallen, Vortrags- und Demonstrationsräume.

Für Garten, Balkon, Terrasse usw. auch in farbiger, wetterfester Ausführung.

**leicht solid formschön
ineinanderschiebbar**

Herstellung und Vertrieb:

AG Hans Zollinger Söhne Zürich 6

Culmannstrasse 97/99, Telephon (051) 26 41 52

Einwohnergemeinde Steinhausen ZG

An den neuzeitlich ausgebauten Schulen der Gemeinde Steinhausen wird die Stelle einer

Primarlehrerin

an der Unterstufe frei und ist auf den 24. Oktober 1966 neu zu besetzen.

Besoldung: Fr. 11 600.- bis Fr. 16 200.- zuzüglich derzeit 20 % Teuerungszulage.

Wir bitten die Bewerberinnen, ihre handschriftliche Anmeldung unter Beilage der Zeugnisse bis zum 10. Juli 1966 an das Schulratspräsidium der Gemeinde Steinhausen ZG einzureichen.

Steinhausen, den 10. Juni 1966.

Der Schulrat

Aargauisches Lehrerseminar Wettingen mit Zweigschule Wohlen

Wegen Beurlaubung des Inhabers ist ab 8. August 1966 eine Lehrstelle für

Biologie

auf 1 bis 2 Jahre zu besetzen. Eventuell auch für kürzere Zeit. Interessenten mit abgeschlossenem oder doch vorgerücktem Studium mögen sich umgehend mit uns in Verbindung setzen, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Direktion des Aarg. Lehrerseminars Wettingen

Wandtafeln mit DURA-Glasschreibflächen

Die Tafeln mit den grössten Vorteilen!

Neu: Mit unsichtbarem Schiebegestell und Stahlkreidebank. Aufhängevorrichtung für Wandtafelzubehör

Wir schicken Ihnen gerne unsere Unterlagen

Ernst Ingold + Co.

Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee - Telefon 063 5 3101



Besuchen Sie uns an der 8. Didacta (Europäische Lehrmittelmesse) vom 24.-28. Juni 1966 in Basel.

Unser Stand ist auf der Galerie des Messegebäudes (Halle 23 - Stand Nr. 2821)

Wir zeigen Ihnen in einer thematischen Ausstellung unsere Gesamtauswahl.

Ferien und Ausflüge



Zentralschweiz



Verkehrshaus Luzern

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9.00-18.00 Uhr.



Melchsee-Frutt, 1920 m

Kurhaus Frutt am Melchsee

Das Haus für Ihren Schulausflug, **Jugendherberge**. Neue Schlaf- und Aufenthaltsräume. Prächtige Lage unmittelbar beim Alpenblumenreservat. Haus mit fliessendem Wasser. Mässige Preise für Schulen und Vereine. Mittelpunkt der Jochpassroute: Melchtal-Stöckalp-Melchsee-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Frutt-Planplatte-Brünig.

Telephon 041 / 85 51 27

Fam. Durrer + Amstad

Tessin

Für Schuleisen, Vereinsausflüge, Ferien- und Skilager

Monte Generoso, die Rigi des Tessins!

Hotel «Des Alpes» Bellavista, Tel. (091) 8 78 32, Zimmer und Matratzenlager.

Schulwoche im Tessin

Dies ist in unserem Heimstätte-Dorf möglich. Es liegt direkt am Ligerersee und hat diverse Schlafgelegenheiten und Aufenthaltsräume.

Evangelische Jugendheimstätte, 6983 Magliaso

Schulreise ins Tessin

Hotel «Bernerhof» in LUGANO anfragen
Telephon 091 / 2 83 93

Berner Oberland



Sesselbahn nach Oeschinen

1700 m

Gute Auto-Zufahrt, Parkplatz
Das Erlebnis von seltener
Schönheit

Mürren-Schilthorn, 2974 Meter

Schilthornhütte des Skiclubs Mürren, bewirtet Juli, August, September. 2 Std. ob Mürren. Ausgangspunkt für leichte Touren aufs Schilthorn, über die Bietenlücke ins Saustal, auf Schwalmeren etc. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Auskunft: Alfred Stäger, Bergführer und Skilehrer, Hüttenwart; Tel. (036) 3 41 67.

Graubünden



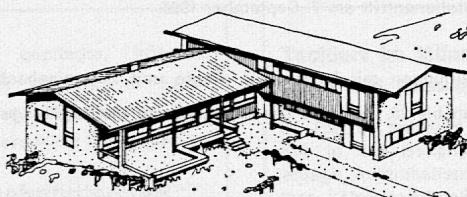
St. Antönien, Tschierv (Nationalpark),
Davos-Laret, Monte Generoso (TI) usw.

Unsere Heime für Schul-, Ski- und Ferienkolonien sind abseits des Rummels, ideal gelegen und ausgebaut für Kolonien: kleine Schlafräume, schöne Tagesräume, moderne Küchen, Duschen, Spielplätze usw. Vernünftige Preise, Selbstkocher oder Pension, allein im Haus.

Prospekte und Anfragen:

RETO-Heime, 4451 Nusshof BL

Telephon (061) 38 06 56 / 85 27 38



Wädenswiler-Haus Obersaxen GR

noch frei vom 1. bis 13. August 1966

Ferner suchen wir einen Lagerort für unser zweites Skilager vom 20. bis 25. Februar 1967 und offerieren im Austausch unser Skihaus vom 13. bis 18. Februar 1967 oder vom 27. Februar bis 4. März 1967.

E. Wolfer, Burgstrasse 8, 8820 Wädenswil, Tel. 051 / 95 78 37

Schuls-Tarasp

Da wir mit dem Hausbesitzer erst vor kurzem einen Pachtvertrag abgeschlossen haben, ist zurzeit das

Ferienheim Chasa Alpina

ab 14. 7. 66 noch frei

Neubau, gut und wohnlich eingerichtet, 49 Plätze, gute sanitäre Einrichtungen, Spielplatz beim Haus. Etwas abseits gelegen, nicht mitten im Kurort. Nur Selbstkochergruppen. Auskunft und Anmeldung:



Dublett-Ferienheimzentrale
Postfach 196
4002 Basel

Telephon (061) 42 66 40, Montag bis Freitag 8.00-12.00 Uhr und 13.30-17.30 Uhr.

Einwohnergemeinde Oberägeri / Offene Lehrstellen

2 Lehrer oder Lehrerinnen

Auf den 22. August 1966 (evtl. 24. Oktober 1966) sind 2 Lehrstellen für die Primarschule Unterstufe neu zu besetzen.

Besoldung: Fr. 13 400.– bis Fr. 17 200.– bzw. Fr. 11 600.– bis Fr. 15 200.– Dazu allfällige Sozialzulagen plus Teuerungszulagen (zurzeit 20 %). Die Ortszulage beträgt Fr. 1000.– Pensionskasse vorhanden.

Wir erwarten gerne Ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen.

Oberägeri, den 1. Juni 1966.

Dr. D. Pfister
Schulpräsidium Oberägeri ZG

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg sucht für die Handelsschule der Schweizerischen Abteilung einen

Handelslehrer

mit Stellenantritt am 7. September 1966.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Photo und Zeugnisausschriften mögen bis 25. Juni 1966 der Direktion des Instituts eingereicht werden.

Sekundarschule Niederurnen

Wir suchen für die Zeit vom 8. August bis 8. Oktober 1966 einen

Stellvertreter

sprachlich-historischer Richtung. Die Schule ist dreiteilig geführt.

Besoldung: lediger Bewerber Fr. 355.– pro Woche.
Verheirateter Bewerber Fr. 385.– pro Woche.

Anmeldungen sind zu richten an **Herrn P. H. Hertach, Schulpräsident, 8867 Niederurnen**, Telefon 058 / P. 4 16 72, G. 4 41 50.

Der Schulrat

Evangelische Mittelschule Schiers

Graubünden

An unserer Gymnasialabteilung wird auf Herbst 1966 eine Hauptlehrstelle frei für

Deutsch

Nebenfach Geschichte

Bewerber, welche Freude haben, an einer Evangelischen Schule mitzuwirken, mögen ihre Anmeldung bis 31. Juli 1966 an die **Direktion der Evangelischen Mittelschule Schiers, 7220 Schiers**, richten, die auch gerne weitere Auskünfte erteilt, Telefon 081 / 53 11 91.

Einwohnergemeinde Zug

Schulwesen – Stellenausschreibung

Zufolge Demission werden die Stellen von

2 Primarlehrerinnen (Unterstufe)

zur Bewerbung ausgeschrieben.

Stellenantritt: Montag, 24. Oktober 1966

Jahresgehalt: Fr. 12 500.– bis Fr. 17 200.– zuzüglich zurzeit 20 % Teuerungszulage, Lehrerpensionskasse.

Wir bitten die Bewerberinnen, ihre handschriftliche Anmeldung mit Foto und entsprechenden Ausweisen bis 30. Juli 1966 an das Schulpräsidium der Stadt Zug einzureichen. Auskünfte erteilt das Rektorat der Stadtschulen.

Zug, 6. Juni 1966

Der Stadtrat von Zug

Die Geschichte der Schweiz

Karl Schib
Der Verfasser zeichnet in großen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt werden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 11.50, ab 10 Exemplaren Fr. 9.50

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte** 13. erweiterte Auflage, mit 11 Karten

Eine Weltgeschichte auf 149 Seiten! Die berechtigte Forderung nach Berücksichtigung des Gegenwartsgeschehens ist erfüllt. Zwei Tabellen halten die wichtigsten Ereignisse der Kolonialgeschichte und der Entkolonialisierung fest. Fr. 7.80

Hans Heer **Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»** mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag, 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 liniierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitsparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.70, 6—10 Fr. 1.60, 11—20 Fr. 1.50, 21—30 Fr. 1.45, 31 und mehr Fr. 1.40

Hans Heer **Textband «Unser Körper»** Fr. 11.50
Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)

M
I
Z

- Abt. I Morphologie-Kurse
 Abt. II Morphologische Beratung
 Abt. III Spezialkurse
 Abt. IV Verlag
 Abt. V Med.-chem. Untersuchungslabor
 Abt. VI Fachschule für med. Hilfsberufe

FOTO-ARBEITEN

Color und Schwarzweiss
 direkt vom Labor
 zu äussersten Preisen!
 la Qualität! – Verlangen Sie
 Preisliste und Versandbeutel
 kostenlos. Es lohnt sich!



8624 Grüt/Wetzikon

Morphologisches Institut Zürich

Direktion: Hermann Holliger
 Neubau Nähe Hauptbahnhof/Limmatplatz
 Josefstrasse 92, 8005 Zürich, Tel. (051) 44 83 35

Ferienwohnungen in Holland

Lehrer geben ihre Wohnungen während der Ferienzeit mietweise ab, auch im Austausch. Es werden ebenfalls Gäste aufgenommen.

Anfragen sind zu richten an:
 R. Hinloopen, Englischlehrer,
 35 Stetweg, Castricum, Holland.

Komponist

Dirigent mit abgeschlossener akademischer Bildung (Doktorat) und entsprechender pädagog. Erfahrung sucht Lehrstelle auf der Oberstufe (Gymnasium, Seminar) mit ca. 12-16 Wochenstunden. Antritt sofort möglich.

Offerten unter Chiffre 2402 an Conzett & Huber, Ins.-Abt., Postfach, 8021 Zürich.

Junger Primarlehrer (drei Jahre Praxis) sucht ab sofort

Stellvertretung

an Mittelstufe. Offerten erbeten unter Chiffre 2403 an Conzett & Huber, Ins.-Abt., Postfach, 8021 Zürich.

Junges, initiatives Lehrerehepaar sucht auf Frühling 1967 gemeinsame Aufgabe im Ausland.

Offerten erbettet unter Chiffre 2406 an Conzett & Huber, Inseraten-Abteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Kath., gepflegte, fröhliche Tochter (28 J.), im Erzieherberuf tätig, sucht mangels passender Gelegenheit

Bekanntschaft

mit seriösem, gebildetem Herrn in guter Stellung. Alter bis 35 Jahre. Diskretion zugesichert. Wer schreibt mir ein Brieflein unter Chiffre 2405 an Conzett & Huber, Ins.-Abt., Postfach, 8021 Zürich

Tschlierv im Münsterthal Ferien und Klassenlager

34 Plätze, heizbare Zimmer mit je 4-5 Betten, Waschanlage, Aufenthaltsraum, weitere Unterkunfts möglichkeiten vorhanden. – Günstige Lage für Sommerwanderungen (Nähe Nationalpark) und für Winterskilager. Mäßige Pensionspreise für Schulen und Gruppen.

Th. Gross-Vital, Hotel Sternen, 7531 Tschlierv I. M.
 Telefon 082/6 91 75

Für Schulreisen, Sommer- und Winter-Ferienlager

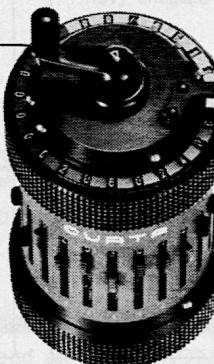
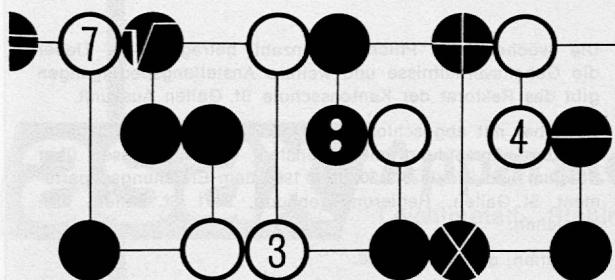
empfiehlt sich

Jugendherberge Selital ob Riffenmatt 1500 m ü. M
 Schöne Wandermöglichkeiten im Gantrischgebiet, im Winter schneesicheres Skigebiet mit Skilift. Gut erreichbar, 1 Stunde von Bern. Auskunft erteilt:
 Fam. Buchser, Jugendherberge Selital, 3151 Riffenmatt, Telefon (031) 69 28 99.

Klebefolien und Büchereibedarf

P. A. Hugentobler, 3000 Bern 22
 Breitfeldstrasse 48
 Telefon (031) 42 04 43

CURTA-Rechenmaschinen für den Lehrer, für den Klassenunterricht



Bitte verlangen Sie nähere Einzelheiten, sowie unsere Sonderbedingungen für Lehrer und Schulen.

CONTINA AG., 9490 Vaduz/Liechtenstein
 Tel. (075) 21144

DIDACTA Basel, 24.-28. Juni, Stand 2641, Halle 25

Sind Sie eine intelligente, lebenskluge, verheiratete oder unverheiratete Frau?

Bringen Sie eine Ausbildung juristischer Richtung mit oder sonst eine sehr gute Schulbildung, die Sie befähigt, klar zu denken und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden? Beherrschen Sie die Kunst, aus dem, was gegeben ist, das Beste zu machen? Besitzen Sie eine gesunde Mischung von Anpassungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen?

Bringen Sie aber auch die notwendigen kaufmännischen Voraussetzungen mit, um ein Büro administrativ richtig zu führen?

Wenn Sie diese Voraussetzungen erfüllen und glauben, den Anforderungen zur

Leitung des Personalbüros

in unserem Hause in Basel zu entsprechen, erwarten wir gerne Ihre Offerte

Feldpausch

Damenmoden

Falknerstrass 19/27, 4001 Basel

Kanton St. Gallen

An der Kantonsschule Sargans sind auf Frühjahr 1967 (evtl. auf Mitte Oktober 1966) zu besetzen:

1 Hauptlehrstelle für deutsche Sprache

1 Hauptlehrstelle für Italienisch und ein weiteres Fach

1 Hauptlehrstelle für Knabenturnen und ein weiteres Fach

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt für Unterricht in wissenschaftlichen Fächern 23-24, für Turnunterricht 28. Ueber die Gehaltsverhältnisse und weitere Anstellungsbedingungen gibt das Rektorat der Kantonsschule Sargans (Tel. 085 / 8 13 71) Auskunft.

Bewerber mit abgeschlossenem Studium sind gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugnissen über Ausbildung und Praxis bis 30. Juni 1966 dem Erziehungsdepartement St. Gallen, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzureichen. St. Gallen, den 8. Juni 1966.

Im Auftrag des Regierungsrates: Die Staatskanzlei

Bauland

in aussichtsreicher, sonniger und ruhiger Lage in

Valbella-Lenzerheide

zu verkaufen. Lage eignet sich sehr gut für Ferienheim. Zufahrt das ganze Jahr.

Anfragen sind zu richten unter Chiffre 2401 an Conzett & Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Kanton St. Gallen

An der Kantonsschule St. Gallen sind auf Frühjahr 1967 zu besetzen:

1 Hauptlehrstelle für Latein und ein Nebenfach

1 Hauptlehrstelle für Deutsch und Geschichte

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt 23-24. Ueber die Gehaltsverhältnisse und weitere Anstellungsbedingungen gibt das Rektorat der Kantonsschule St. Gallen Auskunft.

Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung sind gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugnissen über Studium und Praxis bis 30. Juni 1966 dem Erziehungsdepartement St. Gallen, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzureichen.

St. Gallen, den 8. Juni 1966.

Im Auftrag des Regierungsrates: Die Staatskanzlei

Fips Finger Paints

mehr als nur ein Spielzeug

ein Schulmaterial, mit dem Kinder — unmittelbar und ohne hemmende Werkzeuge — sich mit der Umwelt auseinandersetzen können, darstellen was sie bewegt und beschäftigt. Das Malen mit Fingerfarben lockert und löst Hemmungen, fördert den freien Ausdruck. Es weckt die Phantasie, entwickelt Gestaltungsfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Geschmack und Freude an der eigenen produktiven Tätigkeit.

Fabrikant:
HEINRICH WAGNER & CO.,
8048 Zürich

Fips Finger Paints erhalten Sie in allen guten Spielwaren-Geschäften.

Besuchen Sie uns an der
8. Didacta, Basel, Halle 25, Stand 2760.



Schulpult 63/146



Grösse 120 x 52 cm oder nach Wunsch. Tischplatte in Buchen- oder Eichenholz, mit Pagholt oder Kunstharzbelag lieferbar. Unterteil in Buchen- oder Eichenholz mit einem Tablar. Gestell aus Rechteck - Stahlrohr, galvanisch verzinkt und passiviert. Zwei verstellbare Füsse. Verlangen Sie bitte unsere Prospektmappe. Sie zeigt Ihnen unsere grosse Auswahl in Schulmöbeln.

asax Apparatebau AG Trübbach SG

Leichtmetall-, Stahlrohr- und Eisenbau

Telefon 085 / 8 22 88

Wir würden uns freuen, Sie an unserem Stand an der DIDACTA begrüssen zu dürfen.

ORMIG
THERMOGRAPH

Umdruckoriginale
in Sekunden

**Eine wesentliche Arbeitserleichterung
für den Schulunterricht**

Der ORMIG-Thermograph beschleunigt die Arbeit des Lehrers, welcher Unterrichtsmaterial wie Plänen, Zeichnungen, Prüfungstexte usw. umdrucken muss. Der ORMIG-Thermograph erstellt in einigen Sekunden von jeder Schwarzweissvorlage ein klares Umdruckoriginal für ca. 100 Abzüge.

Welche Möglichkeiten bieten sich da dem Lehrer, auch von Zeitungen und Fachschriften ohne zeitraubendes Zeichnen Umdruck-Originale herzustellen! Der ORMIG-Thermograph bietet noch andere Anwendungsmöglichkeiten wie Trockenkopieren, Herstellung von Klarsichtfolien für Tageslichtprojektor, Laminieren usw. Preis Fr. 950.–.

Verlangen Sie Dokumentation oder eine Vorführung durch die Generalvertretung:

HANS HÜPPI, 8045 Zürich
Wiedingstrasse 78, Telephon (051) 35 61 40

Klettenwand

Zuverlässig haftet jeder Gegenstand auf dieser neuen Demonstrationswand. Ein Arbeitsmittel, das Ihnen einzigartige Möglichkeiten für den Anschauungsunterricht erschliesst.

Paul Nievergelt PANO-Fabrikate

Besuchen Sie unseren Stand 2471, Halle 24, an der DIDACTA vom 24.–28. Juni 1966 in Basel.

Sommerferien 1966

Für die Monate **Juli und August** ist zurzeit das moderne und neuerstellte Jugendferienheim **Chasa Alpina in Schuls-Tarasp** noch frei. Nur **Selbstkochergruppen**. Gute Ausstattung inkl. Leiterzimmer, 49 Plätze. Spielplatz beim Haus. Neues Sportzentrum am Ort.

Bergschulwochen

Unsere Heime sind gut ausgebaut und in interessanten Gebieten gelegen. In den meisten Heimen zwei, z. T. mehrere Aufenthaltsräume. Pension oder Selbstkocher. Günstige Vorsaisonbedingungen.

Skisportwochen 1967

Die Liste der freien Termine ist erschienen. Wir stellen sie Ihnen gerne zusammen mit weiteren Unterlagen zu. Ueber 30 gut eingerichtete Heime in schneesicheren Gebieten.



Dublettal-Ferienheimzentrale
Postfach 196
4002 Basel

Telephon (061) 42 66 40, Montag bis Freitag 8.00–12.00 Uhr und 13.30–17.30 Uhr.

Zwei Wegweiser für Eltern, Betreuer und Freunde
geistig gebrechlicher Kinder:

Dr. MARIA EGG

«Ein Kind ist anders»

«Andere Kinder – andere Erziehung»

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH

Vollsicht-Bilderleiste

Die tausendfach bewährte Aufhängevorrichtung. Durch einfaches Einschieben und Herausziehen lassen sich Zeichnungen, Karten, Pläne spielend leicht, ohne jede Beschädigung und voll sichtbar aufhängen.

8050 Zürich
Franklinstr. 23
Telefon 051/46 94 27

wie Ihnen die Schweizerische Kreditanstalt helfen kann, am wachsenden Wohlstand unserer Zeit teilzuhaben

Mit der Zeit leben — heisst planen, den Lebensweg planen — heisst die Ziele schrittweise verwirklichen, für sich selbst, für seine Familie.

Verfügen Sie über unsere Erfahrung

Für jedes Geldproblem ist der Berater der Schweizerischen Kreditanstalt (SKA) der sachkundige Spezialist.

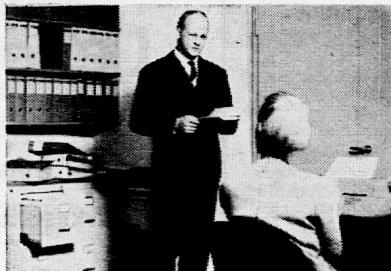


Der Weg führt über die SKA

Der SKA-Berater untersucht mit Ihnen zusammen Ihre Probleme und zeigt Ihnen einen guten, sicheren Weg für die Anlage Ihrer Ersparnisse. Drei Beispiele:

Berufliche Weiterbildung

Herr V. in L., Disponent, 29 Jahre. Das Geld für seine



Ausbildung zum eidg. dipl. Buchhalter trägt er über sein SKA-Depositenheft zusammen. Aus den für seine Schulung angesparten Beträgen zeichnet er von Zeit zu Zeit Obligationen und wickelt über das Heft auch seinen laufenden Zahlungsverkehr ab.

Aussteuer

Herr W. in Z., Mechaniker, 24 Jahre, wird in Kürze heiraten. Er ermöglichte sich durch regelmässige Einzahlungen auf sein SKA-Anlageheft, die Aussteuer ohne Ratenzahlungen zu kaufen.

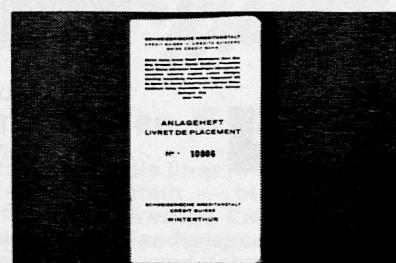


Vorsorge für das Alter

Herr K. in B., Selbständigerwerbender, 52 Jahre, besitzt ein hochverzinstes Obligationenheft G und spart damit die günstigen Obligationen G (globalverzinst) der SKA zusammen. So sichert er sich einen ruhigen Lebensabend.



Nicht nur in diesen Fällen, auch bei den schwierigsten Anlagegeschäften — immer profitieren Sie von den Kenntnissen erfahrener Bankleute.



**Der
SKA-Anlageberater ist
jederzeit für Sie da.**

**Besuchen Sie uns —
telefonieren Sie uns.**

Ersparnisse klug anlegen

SKA
SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT

N



E

K

N

U

E

E

L

U

T

Sprachlabor

Wir laden Sie ein, das TELEFUNKEN-Sprachlabor an der Lehrmittelmesse DIDACTA an Ort und Stelle zu besichtigen. Wir haben für Sie zwei Anlagen installiert, an denen wir Ihnen die Möglichkeit eines neuartigen Sprachunterrichts demonstrieren können.

Besuchen Sie uns an der Europäischen Lehrmittelmesse DIDACTA in Basel (Mustermesse, Halle 24, 1. Stock) vom 24. bis 28. Juni 1966.

Generalvertretung:
Musikvertrieb AG
Giesshübelstrasse 40
Postfach, 8045 Zürich
Tel. (051) 35 99 35

Neuerscheinung

Neues Schweizer Lesebuch

in drei Bänden für Sekundarschulen, Bezirksschulen und Progymnasien.

Soeben erschienen:

Band 1: Prosastücke für die unteren Klassen. Fr. 12.–

544 Seiten. 16 ganzseitige Fotos.

Einbandzeichnung von Celestino Piatti.

Bisher eingeführt in den Kantonen Aargau, Basel-Land und Solothurn. Es tritt an die Stelle des «Schweizer Lesebuchs» von Josef Reinhart, Arthur Frey und Leo Weber.

Band 2: Prosastücke für die oberen Klassen (Erscheinungstermin: Frühjahr 1967)

Band 3: Eine Anthologie von Gedichten für beide Stufen (Erscheinungstermin: 1968)



**Verlag
Sauerländer
Aarau**

zeigt an der 8. DIDACTA

HALLE 25, STAND 2591:

Gas Laser Projektor
Trisimplex Mikro-Projektor
Spektren Projektions-Satz
Polarisations-Einrichtungen
Schüler-Mikroskope
Stereo-Mikroskope
Zoom-Mikroskope
Spektralphotometer
Gitter-Monochromatoren

Generalvertretung für die Schweiz:

HENRY A. SARASIN

CHEMISCH-TECHNISCHE GERÄTE
4000 BASEL 10

Aeschenvorstadt 37 Tel. 061/23 52 10

Krieg und Frieden im 20. Jahrhundert

Zeitgeschichte in Tondokumenten (Die Stimmen der Repräsentanten einer entscheidenden Zeit) auf 3 30-cm-Langspielplatten, von

Prof. J. R. von Salis und Alphons Matt

Wenn wir von der jungen Generation für das Zeitgeschehen, für die politische Tageszeitung Interesse fordern, dann müssen wir ihr auch jenes geistige Fundament bieten, welches sie zum Verständnis des Heute befähigt.

Diese Platten mit dem Textheft sind ein Hilfsmittel.

Skorpion, «Nebelspalter»

Inhalt:

I. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen 1914–1918

II. Vom Nationalismus zur unteilbaren Welt 1939–1945

III. Geschichtliche Zusammenhänge der Weltkriege

Der bestbekannte Historiker Prof. Dr. J. R. von Salis spricht den geschichtlichen Kommentar zu dieser Dokumentation. Der bekannte Journalist und Mitarbeiter am Schweizer Fernsehen wählte die Dokumente aus.

Die Originaldokumente stammen aus den Archiven:

Radiodiffusion – Télévision française, Paris

Deutsches Rundfunkarchiv, Frankfurt

Phonothèque Nationale, Paris

Radio-Studio, Zürich

Preis Fr. 68.– Bestell-Nr. 30 910/12

Bestellcoupon: An den Dreiannen-Verlag, 4600 Olten

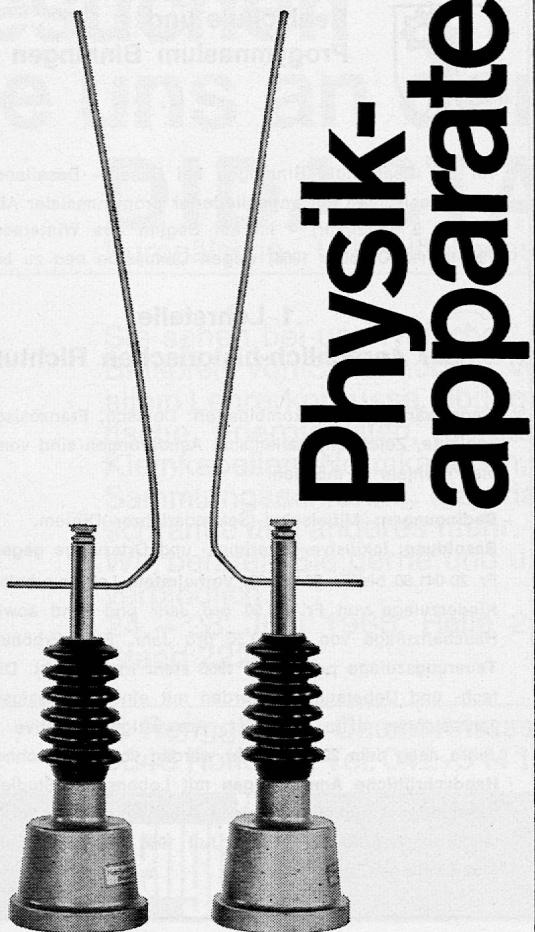
Hiermit bestelle ich:

... Expl. «Krieg und Frieden im 20. Jahrhundert», 3 x 30-cm-Langspielplatten, mit Textheft, zu Fr. 68.–

Name / Schule: _____

Strasse: _____

Wohnort: _____



Auch für

Handtafelkreiden

am besten **SIGNA!**

SIGNA — eine Fabrik, die über 70 verschiedene Kreidearten herstellt — bietet alle Gewähr für eine hochwertige Kreide. Gerade die **neuen Handtafelmaterialien** verlangen eine weiche und regelmässige Kreidequalität, die leicht an der Oberfläche haften bleibt, sich nicht in die Poren der Wandtafel setzt und deshalb immer mühelos und spurenfrei auswischbar ist.

Die **Farben** der SIGNA-Kreiden sind harmonisch aufeinander abgestimmt, intensiv leuchtend und selbstverständlich gift- und fettfrei.

Sie sehen: viele Gründe sprechen für SIGNA. Verlangen Sie deshalb stets SIGNA-Kreiden.



SIGNA

Fabrik für Spezialkreiden
 R. Z graggen Dietikon / ZH

Besuchen Sie uns an der DIDACTA, Stand 2502

An der Heimschule im stadtzürcherischen

Schülerheim Rivapiana bei Locarno

ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1966/67 (24. Okt. 1966) eine

Lehrstelle an der Mittelstufe (4.-6. Kl.)

provisorisch oder definitiv zu besetzen. Es handelt sich um eine Mehrklassenabteilung von Mittelstufenschülern, die aus gesundheitlichen, persönlichen oder familiären Gründen für einige Monate im Schülerheim weilen. Die Klasse entspricht am ehesten einer Beobachtungsklasse in der Stadt Zürich, und wir würden uns deshalb freuen, einen Lehrer zu finden, der über eine zusätzliche heilpädagogische Ausbildung verfügt. Diese kann jedoch auch nachträglich erworben werden. Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Die Anstellung beider Lehrer in Rivapiana ist rein extern.

Lehrkräfte, die gerne an unserer Heimschule mitarbeiten würden, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen unter dem Titel «Heimschule Rivapiana» bis spätestens 29. Juli 1966 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Zürich, den 1. Juni 1966

Der Schulvorstand

Stellenausschreibungen

Auf Frühjahr 1967 sind am **Mädchen gymnasium I Basel** folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Stelle für Mathematik/Rechnen, Physik und womöglich Geographie an der Ober- und Unterstufe

Verlangt wird: ein Oberlehrerdiplom (Gymnasiallehrerdiplom) oder ein gleichwertiger Ausweis.

1 Stelle für Latein und Griechisch an der Ober- und Unterstufe

verlangt wird: ein Oberlehrerdiplom (Gymnasiallehrerdiplom) oder ein gleichwertiger Ausweis.

1 Stelle für Deutsch, Geographie und womöglich Französisch (Anfängerunterricht) an der Unterstufe

Verlangt wird: Mittellehrerdiplom oder ein gleichwertiger Ausweis.

Die Besoldung ist gesetzlich geregelt. Der Eintritt in die staatliche Pensions-, Witwen- und Waisenkasse ist obligatorisch.

Interessenten sind gebeten, ihr Bewerbungsschreiben, einen handgeschriebenen Lebenslauf sowie Abschriften des Maturitätsdiploms, des Lehrerdiploms und allfälliger Arbeitszeugnisse bis zum **30. Juni 1966** an das Rektorat des Mädchen gymnasiums I, Kohlenberg 17, 4000 Basel, zu senden.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Städtisches Gymnasium Bern - Kirchenfeld

Stellen für Gymnasiallehrer, evtl. Gymnasiallehrerinnen

Es sind am Gymnasium Bern-Kirchenfeld mit Amtsantritt am 1. April 1967 definitiv zu besetzen

1 bis 2 Stellen für Physik und Mathematik

Interessenten beziehen vor der Anmeldung die nötigen Formulare und eine Stellenbeschreibung auf dem Sekretariat der Schule, Kirchenfeldstrasse 25, 3000 Bern.

Anmeldungen sind bis 15. Juli 1966 einzureichen an den Oberrektor des Gymnasiums Kirchenfeld, Kirchenfeldstrasse 25, 3000 Bern. Persönliche Vorstellung nur nach besonderer Einladung.



Realschule und Progymnasium Binningen BL

An der Realschule Binningen bei Basel – Basellandschaftliche Realschule mit angegliederter progymnasialer Abteilung (6. bis 9. Schuljahr) – ist auf Beginn des Wintersemesters 1966/67 (17. Oktober 1966) wegen Demission neu zu besetzen

1 Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung

Gegenwärtige Fächerkombination: Deutsch, Französisch, Geschichte, Zeichnen, Italienisch. Änderungen sind vom nächsten Frühjahr an möglich.

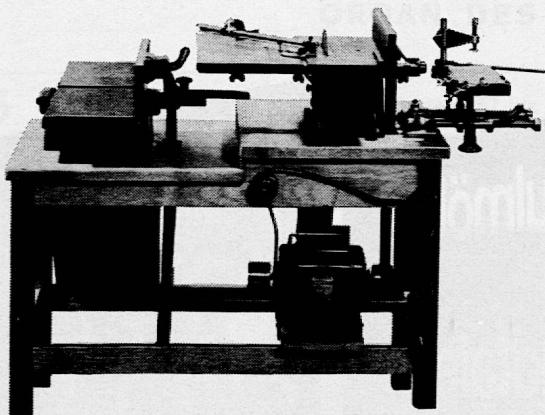
Bedingungen: Mittelschul-(Sekundarlehrer-)Diplom.

Besoldung: inklusive Teuerungs- und Ortszulage gegenwärtig Fr. 20 041.50 bis Fr. 28 115.60. Verheiratete Lehrer erhalten eine Kinderzulage von Fr. 453.50 pro Jahr und Kind sowie eine Haushaltzulage von Fr. 453.50 pro Jahr. Eine Erhöhung der Teuerungszulage per 1. Juli 1966 steht in Aussicht. Die Freifach- und Ueberstunden werden mit einem Dreissigstel des Jahreslohnes extra honoriert. Auswärtige definitive Dienstjahre nach dem 22. Altersjahr werden voll angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studien- und eventuellen Tätigkeitsausweisen nebst Arztzeugnis mit Durchleuchtungsbefund sind bis 1. Juli 1966 der **Realschulpflege, 4102 Binningen**, einzureichen.

INCA

Tischkreissäge und Hobelmaschine
die zweckmässigen und bewährten Helfer für Schule
und Freizeit



Beide Maschinen auf **einem** Holztisch montiert und
von **einem** Motor angetrieben.

Ausstellung und Vorführung von elektrischen Kleinmaschinen für die Holz- und Metallbearbeitung.

P. Pinggera, Zürich 1

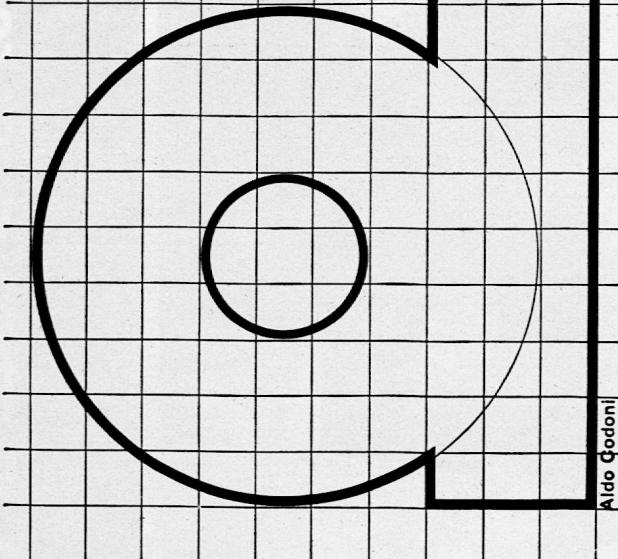
Löwenstrasse 2 Telefon 051 23 69 74

8. DIDACTA

Europäische Lehrmittelmesse
24. – 28. Juni Basel
Schweizer Mustermesse

Öffnungszeiten 09.00 – 18.00 Uhr
Tel. 061 32 38 50

Telex 62 685 fairs basel
4000 Basel 21 / Schweiz



Besuchen Sie uns an der **DIDACTA**

Europäische Lehrmittelmesse

Sie sehen bei uns typische
Beispiele von Schulmöbeln, vor
allem Lehrerkorpusse, Übungs-
tische, Energiezellen, fahrbare
Kleinkapellen, Normkapellen,
Sammlungsschränke, Materialschränke und anderes mehr.
Wir beraten Sie gerne und un-
verbindlich.

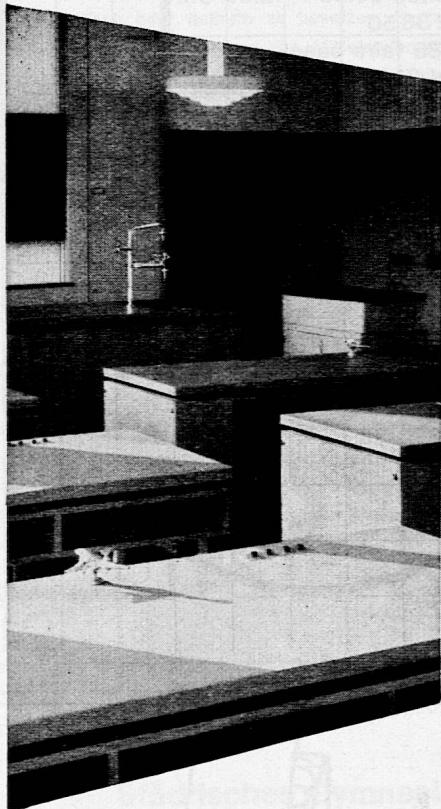
24. – 28. Juni 1966, Halle 22,
Stand 2223

E. Renggli AG, Chamerstrasse
6343 Rotkreuz Tel. 042-514 14

RENGGLI



Ein Foto-Heft über Schul-Bauten und -Einrichtungen oder technische Unterlagen über Wandtafeln und Experimentiertische werden Architekten, Schulbehörden und Lehrern gerne gratis zugestellt.



Experimentiertische

Auf diesem Gebiete befriedigt Hunziker selbst verwöhnte Ansprüche mit Anlagen in neuzeitlicher Gestaltung und erstklassiger Ausführung. Dem Sonderfall passen wir uns durch normierte Einteilungsvarianten an, was die Planung der Bauherrschaft erleichtert.



Neuartige Wandtafeln

mit der 10-Jahres-Garantie für dauerhaften Schreibbelag und den Vorteilen: Angenehmes, weiches, blendungsfreies Schreiben und Zeichnen auf graugrün und schattenschwarzen, magnethaftenden und kratzfesten Flächen, die leicht zu reinigen sind.



Mobiliar für Kindergärten

Fortschrittliche Gemeinden und Architekten wählen Hunziker - Stühli und -Tischli, die in Material und Form auf die Bedürfnisse dieser Altersklasse abgestimmt sind, wie auch die Klötzli- und Lehm Kisten, die Streifenwandtafeln und Korkansteckbretter.



hunziker

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik AG,
8800 Thalwil, Tel. (051) 92 0911